Amtsblatt

der k. k.

Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 93. Dienstag, den 21. November 1893. Jahrgang II.

Pränumerationspreise: Für Wien: ohne Zustellung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl. „ „ mit Zustellung ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. | Für die Provinz: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl.

Einzelnexemplare à 10 kr. im Redactionslocale im Rathhause.

Gemeinderath.

Stenographischer Bericht

über die **öffentliche** Sitzung des Gemeinderathes der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien vom **17. November 1893** unter dem Vorsitze der Vice-Bürgermeister Dr. Albert Richter und Dr. Raimund Grübl.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Die Versammlung ist beschlussfähig; die Sitzung ist eröffnet.

1. Herr Gem.-Rath Matthies entschuldigt sein Ausbleiben von der heutigen Sitzung, ebenso die Herren Gem.-Räthe Frauenberger, Stiaßny und Ritt. v. Goldschmidt.

2. Anlässlich des Ablebens des Herrenhausmitgliedes Moriz Freiherrn v. Königswarter wurde dem Präsidium ein Betrag von 2500 fl. mit dem Ersuchen übergeben, diesen Betrag am 16. November d. J., als dem Begräbnistage des Verstorbenen, an die Armen Wiens zur Vertheilung zu bringen. Dieser Betrag wurde in die entsprechenden Theilbeträge repartiert und den Armeninstituten zugewiesen. Die Vertheilung wurde noch am 16. November vorgenommen.

Den Erben wird der Dank ausgesprochen.

3. Das Bauamt hat über Veranlassung folgenden Bericht erstattet (liest):

„Wohllöbliches Gemeinderaths-Präsidium!

In der öffentlichen Plenarsitzung des löblichen Gemeinderathes am 14. November d. J. haben es anlässlich der Debatte über die Referate wegen der Zuschusscredite für den Canalbau in der Zwölfergasse und für die Pflasterung eines Theiles des Henriettenplatzes im XV. Bezirke mehrere Herren Gemeinderäthe beanständet, dass für diese Arbeiten nicht schon im Budget pro 1893 vorgesorgt worden ist, dass die Projecte erst im Herbste laufenden Jahres vorgelegt wurden, und wurde auch behauptet, dass die betreffenden Herstellungen überhaupt schon in Angriff genommen worden seien.

Die Direction des Stadtbauamtes erlaubt sich hierüber folgende Aufklärungen zu geben:

Der Canalbau in der Zwölfergasse ist infolge eines Neubaues auf der erst im Sommer d. J. erfolgten Demolierung eines Theiles des ehemaligen Fünfhauser Brauhauses erforderlich geworden; es konnte diese Privatbauführung vor einem Jahre nicht vorhergesehen und konnte daher auf den Canalbau im Präliminare pro 1893 nicht Bedacht genommen werden.

Für diesen Canalbau hat der Bauherr das Ansuchen am 20. September d. J. eingebracht; das Project hiefür hat das Bauamt am 24. October d. J., die Buchhaltung am 28. October und der Magistrat am 30. October d. J. vorgelegt und ist am 4. November d. J. vom löblichen Stadtrathe genehmigt worden.

Der Auftrag zur Vorlage eines Kostenanschlages für die Pflasterung des Henriettenplatzes vor Nr. 1 bis 5 ist erst infolge des Beschlusses über das Referat des Herrn St.-R. Witzelsberger wegen der Herstellung eines Stakettengitters daselbst in der Sitzung des löblichen Stadtrathes vom 19. September d. J. ertheilt worden.

Das Bauamt hat das Project am 19. October, die Buchhaltung am 24. October, der Magistrat am 30. October abgegeben und hat der löbliche Stadtrath das Erfordernis hiefür in der Sitzung am 4. November bewilligt.

Weder der Canalbau noch die Pflasterung sind bisher in Angriff genommen, und der Canalbau umsoweniger, als die Erd- und Baumeisterarbeiten noch im Offertwege zu vergeben sind.

Dies der Sachverhalt bezüglich beider Arbeiten, welchen das wohllöbliche Gemeinderaths-Präsidium geneigtest zur Kenntnis nehmen wolle.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich bitte, das zur Kenntnis zu nehmen.

Ich bitte um die Mittheilung der Einläufe.

Schriftführer Gem.-Rath Dr. Zimmermann (liest):

4. Anfrage des **Gem.-Rathes Rauscher:**

Alljährlich werden, zumeist am Beginne und am Ende des Schuljahres, den Lehrkräften an den allgemeinen Volks- und Bürgerschulen Wiens reichhaltige Tabellen zur Ausfüllung übergeben, welche die Kopfbemerkung tragen: „Für das statistische Departement des Wiener Magistrates."

Nachdem die Lehrkräfte ohnehin mit dem Maximum ihrer wöchentlichen Unterrichtsverpflichtung bedacht sind,

nachdem ferner die Ausfüllung dieser und vieler anderer Tabellen (wie z. B. der Matrikbögen, die doch den Verordnungen gemäß dem Ortsschulrathe zur Führung überwiesen sind, oder z. B. der Impfungsausweise) ziemliche Zeit und Mühe verursacht,

nachdem endlich die Lehrkräfte Wiens durchaus nicht zu Schreibern des statistischen Departements des Wiener Magistrates (beziehungsweise der Ortsschulraths-Secretäre) degradiert werden können, stelle ich die Anfrage:

1. Wie vermag der Herr Bürgermeister diese durch nichts begründete Mehrbelastung der Lehrer und Lehrerinnen von Wien zu rechtfertigen?

2. Ist der Herr Bürgermeister geneigt, durch geeignete Aufträge die Lehrkräfte Wiens von solchen, ihnen nicht zukommenden Schreibgeschäften zu befreien?

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wird in der nächsten Sitzung beantwortet werden.

Schriftführer Gem.-Rath Dr. Zimmermann (liest):

5. Antrag des **Gem.-Rathes Ziegelwanger:**

Laut M.-Z. 57166 XV/M.-A. 2076 vom 28. Februar 1893 wurde das Marktamt angewiesen, von jedem Milchmeier, welcher Milch zuführt, ob derselbe einen Stand hat oder nicht, eine Gebür einzuheben.

Diese Gebür wird von den Gebüren-Einsammlern in schroffster Weise eingefordert und den Milchleuten sofort immer mit der Polizei gedroht. In den einbezogenen Vororten befinden sich große und kleine Meiereien, welche ihre Milch an verschiedene Geschäftsleute, Kaffeehäuser, Bäckereien, Zuckerbäcker, Spitäler 2c. 2c. abliefern; dieselben führen die Milch in ein- und zweispännigen Wägen zu, ohne auf dem Markte oder irgend einem anderen Platze Stand zu halten. Sie liefern ganz einfach, wie ein anderer Lieferant, z. B. Holzhändler, Kohlenhändler 2c. 2c., ihre Ware an ihre Kunden ab und müssen dafür die Marktgebür zahlen, welche gewiss eine ungerechte ist.

In Erwägung obiger Thatsache stellt der Gefertigte folgende Anträge:

1. Es werde der Magistrat angewiesen, von solchen Milchleuten, welche keinen Stand haben, keine wie immer geartete Marktgebür einzuheben.

2. Möge der Herr Bürgermeister den Auftrag ertheilen, dass diese ungerechten Gebüren, welche von den Gebüren-Einsammlern laut eingangs erwähnten Magistrats-Decretes eingesammelt werden, von in Wien wohnenden Milchmeiern, welche ihre Ware auch nur von einem in den anderen Bezirk führen, sofort nicht mehr eingehoben werden.

3. Muss noch erwähnt werden, dass diese Milchmeier eine Erwerbs- und Einkommensteuer zahlen, mithin mit der Steuer ohnehin genügend versorgt sind.

Schriftführer Gem.-Rath Dr. Zimmermann (liest den Schlusspassus des untenstehenden Antrages).

Gem.-Rath Kaspar (zur Geschäftsordnung): Ich möchte bitten, dass der Herr Vorsitzende gestatte, dass die Begründung dieses Antrages verlesen werde, weil die Angelegenheit höchst wichtig und dringlich ist.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ist die Versammlung damit einverstanden? (Zustimmung.)

Schriftführer Gem.-Rath Dr. Zimmermann (verliest die Begründung nachfolgenden Antrages):

6. Antrag des **Gem.-Rathes Kaspar:**

In dem industriereichen VII. Bezirke wird demnächst das Haus Nr. 1 in der Seidengasse zum Umbaue gelangen.

Für den Durchbruch der Hermanngasse zur Dreilaufergasse ist eine Baulinie bereits bestimmt, dagegen wurde seitens des Stadtbauamtes bezüglich der Seidengasse noch nichts veranlasst.

Das obbezeichnete, umzubauende Haus gäbe ein Eckhaus für den Fall, als der Durchbruch der Seidengasse auf die Neubaugasse durchgeführt werden möchte.

Ähnlich verhält es sich mit dem Hause Nr. 2 in der Hermanngasse, welches ebenfalls demnächst zum Umbaue gelangt. Speciell durch dieses Haus würde, wenn nicht beim Umbaue des Hauses Seidengasse Nr. 1 die Baulinie auf die Neubaugasse ehestens bestimmt werden sollte, der von den Bewohnern dieses Viertels längst ersehnte Durchbruch auf Decennien vereitelt werden.

Rücksichtlich der Geldfrage würde der Commune kein Opfer auferlegt werden, für die interessierten Hausbesitzer stünden namhafte Vortheile bevor, und zwar infolge der bereits bestimmten Baulinie der Hermanngasse und der angestrebten, zu bestimmenden Baulinie der Seidengasse, da sich auf Grund einer verfassten topographischen Aufnahme und Schätzung 12, beziehungsweise 13 neue Parcellen ergeben.

Bewertet man die sechs durch die Baulinienbestimmung in Frage gelangten Häuser (Neubaugasse 17, 19 und 21, Hermanngasse 2, Seidengasse 1 und 3, ferners Dreilaufergasse 12), welche ein Brutto-Zinserträgnis von rund 42.000 fl. abwerfen, mit 520.000 fl. und stellt man dem entgegen den Wert der gewonnenen Parcellen, den Straßengrund und den Wert des Altmateriales im Betrage von rund 620.000 fl., so geht hervor, dass eine natürliche Wertvermehrung an Grund und Boden entstünde, selbst dann, wenn der Straßengrund unentgeltlich abgegeben würde und man für diesen Fall 80.000 fl. veranschlagt.

Sieben entsprechend große Eckhäuser und fünf Mittelhäuser werden mindestens auch mehr an Steuern abwerfen als die sechs fraglichen Häuser die der angestrebten Baulinie zum Opfer fallen müssten.

Diesem nachgewiesenen Vortheile gemäß wäre mithin der angesuchten Baulinienbestimmung kein Hindernis umsomehr entgegenzustellen, als sich die interessierten Hausbesitzer gerne bereit erklärten, die Financierung, die sich daraus ergibt, selbst zu übernehmen.

Der Gefertigte stellt somit den Antrag:

Der löbl. Gemeinderath wolle geneigtest beschließen, dass die Baulinie behufs Durchbruches der Seidengasse im VII. Bezirke auf die Neubaugasse, durch welchen nicht nur den interessierten Hauseigenthümern und sämmtlichen Bewohnern, sondern auch insbesondere der Commune eminente Vortheile erwachsen würden, ehethunlichst bestimmt werde.

Schriftführer Gem.-Rath Dr. Zimmermann (liest):

7. Antrag des **Gem.-Rathes Hörmann:**

Bei der Auflassung des Linienamtes St. Marx wurde die amtliche Brückenwage wieder an die Verzehrungssteuerlinie nach Schwechat versetzt.

Nachdem es zu einem allgemeinen Bedürfnis der Gewerbetreibenden und Fuhrwerksbesitzer des Bezirkes geworden ist, so erlaubt sich der Gefertigte den Antrag zu stellen:

Es möge eine neue Brückenwage am Marktplatze im III. Bezirke errichtet werden.

Schriftführer Gem.-Rath Dr. Zimmermann (liest):

8. Antrag des **Gem.-Rathes Rißaweg** und Genossen:

Die Klagen der Geschäftswelt über die verderbenbringende Geschäftsmanipulation der Consumvereine in allen Branchen, deren Artikel diese Vereine führen, mehren sich in erschreckender Zahl und sind diese Klagen leider nur allzu sehr gerechtfertigt; es ist auch nicht abzuleugnen, dass dieselben durch die Art des Verkaufes ihrer Waren einer großen Zahl von Geschäftsleuten eine riesige Concurrenz bereiten, welcher die Mehrzahl derselben, die nicht so capitalskräftig dastehen, nicht standhalten können.

Wenn schon diese Vereine bestehen, obwohl es für die gesammte Geschäftswelt besser wäre, sie bestünden nicht, so möge doch endlich darangegangen werden, die Gebarung beim Bezuge der Waren genauer zu controlieren, und zwar in der Weise, dass nur die laut Statuten zum Bezuge der Waren Berechtigten dort ihre Einkäufe besorgen und nicht auch Privatpersonen. Um nur ein Beispiel anzuführen, sei hier die Gebarung beim Consumvereine der k. k. priv. österr.-ungar. Staatseisenbahn-Gesellschaft im II. Bezirke hingewiesen:

Auf der ersten Seite des sogenannten „Abfass-Büchels", welches die Parteien zum Bezuge und zur Eintragung der gekauften Waren ausgefolgt erhalten, steht ein Auszug aus den Statuten dieses Vereines, wo es unter anderem heißt:

„Zur Beachtung.

Der Bezug von Waren aus dem Lebensmittelmagazin ist nur denjenigen Personen gestattet, welche im Dienstverbande der Staatseisenbahn stehen oder laufende Bezüge von derselben genießen 2c.

Weiters:

Der Inhaber des Büchels darf nur für seinen eigenen Gebrauch Waren beziehen und ist für jeden, mit seinem Büchel etwa gemachten Missbrauch verantwortlich 2c."

Wenn man nun aus vielfältiger Erfahrung weiß, dass mit diesen Abfassbücheln der denkbar größte Unfug dadurch getrieben wird, dass jährlich gewiss tausende von Personen, welche nicht im Dienstverbande der Staatseisenbahn-Gesellschaft stehen, mit von den Angestellten ausgeliehenen Abfassbücheln in diesem Lebensmittelmagazine ihre Einkäufe besorgen, so müssen die vorher citierten statutarischen Bestimmungen als eine Ironie bezeichnet werden.

Hier ist es nothwendig, dass gründlicher Wandel zum Schutze der Geschäftswelt geschaffen werde, denn der Verkauf dieser Waren und der hieraus resultierende Gewinn entgeht dem sesshaften Gewerbsmanne vieler Branchen, welche unter den heutigen trostlosen socialen Verhältnissen und der riesigen Geschäftsconcurrenz ohnehin sehr zu leiden haben.

Nach den Mittheilungen des städtischen Departements des Wiener Magistrates wurden im Monate September d. J. 290 Gewerbe, welche mit Nahrungs-, Genussmittel und Brennmaterialien Handel treiben, neu angemeldet, respective der Besteuerung unterzogen, und in ähnlicher Zahl mehren sich die Geschäfte von Monat zu Monat.

Entsprechend diesen Neuanmeldungen vermehren sich die Consumbedürfnisse der Bevölkerung ganz gewiss nicht, und es ist daher aus diesen unwiderlegbaren Ziffern nachgewiesen, dass die Concurrenz eine immer größere, immer drückendere wird, unter deren Last eine große Anzahl Geschäftsleute von Woche zu Woche zusammenbricht und dadurch die misslichen socialen Verhältnisse nur noch mehr gesteigert werden.

Wie verlautet, hat sich vor kurzem ein Comité gebildet, welches durch Delegierte von 40 verschiedenen Handels- und Gewerbs-Corporationen den Beschluss fasste, eine Resolution sowohl an die k. k. Regierung als auch an die beiden Häuser des Reichsrathes zu leiten, in welcher die große Schädlichkeit aller Art von Consumvereinen nachgewiesen und um Abhilfe gebeten werden soll. Schon anlässlich der beiden Kaufmannstage in den Jahren 1884 und 1886 wurde in Resolutionen an die k. k. Regierung und an den Reichsrath um genaue Erwägung bezüglich Abänderung der hiefür geltenden gesetzlichen Bestimmungen angesucht. Sonderbarerweise hat dieses gewiss höchst gerechtfertigte Bestreben an competenter Stelle nicht die ihm gebürende Beachtung gefunden und wurde daher in dieser für die betreffenden Geschäftsleute so wichtigen Angelegenheit bis heute kein Resultat erzielt.

Nachdem man sich nun heute von allen Seiten neuerdings aufrafft und die endliche günstige Lösung für die betreffenden Kreise anstrebt, so ist es angesichts dieser Thatsache gewiss auch in erster Linie Pflicht des Gemeinderathes der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, seine durch die bekannten Verhältnisse so schwer geschädigten Mitbürger zu schützen und alles und sofort anzustreben, damit die gerechtfertigten Beschwerden die nothwendige Berücksichtigung erfahren und auf eine sehr rasche und günstige Erledigung gehofft werden kann.

Die Gefertigten stellen daher den Antrag:

Der löbliche Gemeinderath beschließe, es sei eine Petition an den hohen Reichsrath von Seite der Gemeinde zu überreichen, in welcher in detaillierter Weise auf das schwer schädigende Gebaren der Consumvereine für eine große Anzahl kleiner Geschäftsleute hingewiesen und um eine Abänderung, respective Verschärfung der gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze derselben gebeten wird.

Schriftführer Gem.-Rath Dr. Zimmermann (liest):

9. Antrag des Gem.-Rathes Maresch:

Von Seite sehr vieler Bewohner der Häuser Nr. 22 bis Nr. 34 am Lerchenfeldergürtel, welche zwar seit der Einverleibung zu Wien an den Pflichten der Bewohner Wiens theilnehmen, jedoch in ihren Rechten der übrigen Bevölkerung gegenüber verkürzt werden, wurde ich Gefertigter auf nachstehende Übelstände aufmerksam gemacht:

Will jemand von den obenbezeichneten Häusern bei Regenwetter durch den neuen Durchbruch, welcher die Verlängerung der Lerchenfelderstraße bildet, in die alten Bezirke Wiens gelangen, so muss er buchstäblich im Kothe waten, denn beim Hause Nr. 34 hört der Bürgersteig auf und man steht vor einer Fläche, welche theilweise mit Schutt und Schotter bedeckt ist und an vielen Stellen Pfützen zeigt. Der Theil des Liniengrabens, welcher sich zwischen dem letzten Hause (Nr. 34) und dem neuen Durchbruche befindet, wurde zwar vor einigen Wochen ausgefüllt, ist jedoch nur bei trockener Witterung passierbar und dient noch immer als Ablagerungsstätte für allen möglichen Unrath, so dass man beim Anblicke dieses Theiles sich eher an eine Düngerstätte als an einen Weg der Stadt Wien erinnert, der von vielen Personen benützt werden muss.

Der Gürtel selbst, welcher circa hundert Schritte breit ist, hat von der Verlängerung der Burggasse abwärts gegen den Durchbruch weder einen gepflasterten Übergang noch eine Gaslaterne in der Mitte, so dass dem Publicum nichts anderes übrig bleibt, als tüchtig im Schmutze zu stapfen.

An einigen Stellen sind wohl die Übergänge theilweise markiert, auch von der Häuserreihe mit geraden Nummern bis zum nächsten Tramwaygeleise gepflastert; jedoch die Beleuchtung fehlt gänzlich, so dass man in der Dunkelheit aufs Gerathewohl in einem Kothmeere weiterschreiten muss, wenn man von der einen Seite des Lerchenfeldergürtels auf die andere gelangen will.

Vor kurzer Zeit wurde die Straße auf der einen Seite des Gürtels durch Pflasterung abgegrenzt; da hätte wohl gleichzeitig auch die vollständige Pflasterung der Übergänge durchgeführt werden können! Allein es geschah nichts; denn um diesen verlorenen Winkel der Stadt Wien kümmert sich das Stadtbauamt nicht.

Der Wunsch der vielen Bewohner der eingangs bezeichneten Häuser geht dahin:

Es möge demnach der Herr Bürgermeister gütigst veranlassen, dass so schnell als möglich einige gepflasterte und beleuchtete Übergänge über den Lerchenfeldergürtel und ein jederzeit gangbarer Weg vom Hause Nr. 34 bis zum neuen Durchbruche der Lerchenfelderstraße in kürzester Zeit hergestellt werde, damit sie nicht bloß an den Pflichten der Bewohner Wiens theilnehmen, sondern auch deren Rechte genießen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Diese Anträge werden der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung unterzogen werden.

Es ist heute auf den Pulten der Herren Gemeinderäthe eine Drucksorte aufgelegt worden. Ich muss dem Vorgange gegenüber bemerken, dass es nicht zulässig ist, hier Drucksorten aufzulegen. Die Ordnung in diesem Saale zu wahren, ist Sache des Präsidiums und können daher Drucksorten hier nur mit Zustimmung des Präsidiums aufgelegt werden.

Gem.-Rath Eigner (zur Geschäftsordnung): Ich erlaube mir an den Herrn Vorsitzenden die Anfrage zu stellen, ob ihm gewisse Vorgänge, die hier im Rathhause auf Stiege VII stattfinden, bekannt sind. Wie ich auf dieser Stiege heute heraufgekommen bin, haben mich zwei Diener — nicht in Uniform, sondern in Civil — beim Austritte der Stiege im I. Stocke gefragt, ob ich auch eine Karte habe. Eine gewisse Vorsicht soll ja gebraucht werden; aber ich glaube, wenn man schon eine Vorsicht braucht, so sollen die Diener nicht auf dem Gange beim Austritte der Stiege VII, wo man in den I. Stock kommt, stehen, sondern sie sollen auf die vierte oder fünfte Stufe der Stiege, die in den II. Stock führt, hinaufgehen, um zu sehen, ob der Betreffende auf die Gallerie gehen will, und nicht, wie es mir geschehen ist, jedem, der gar nicht auf die Gallerie gehen will, barsch anzurufen: „Haben Sie eine Karte?" Das ist ganz und gar unmanierlich. Wenn der Diener schon nicht auf der Stiege steht, so soll er dort stehen, wo die Stiege zum II. Stocke führt. Ich glaube, der Vorgang ist unstatthaft, dass ein Gemeinderath, der zur Sitzung geht, von einem Diener gefragt wird, ob er eine Karte hat. Ich glaube, das ist unanständig, und ich bitte den Herrn Vorsitzenden, für die Zukunft das abzustellen. (Beifall links.)

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich werde darüber entsprechende Erhebungen pflegen lassen.

Gem.-Rath Eigner: Hier sind Zeugen, die es gesehen haben.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich stelle ja die Behauptung des Herrn Gemeinderathes durchaus nicht in Abrede. Ich habe gesagt, dass ich Erhebungen pflegen lassen und eventuell die entsprechenden Dispositionen treffen werde. (Zwischenrufe links.)

Darf ich bitten, Herr Gem.-Rath Steiner, sich zu mäßigen und die Verhandlungen nicht zu stören. (Neuerliche Zwischenrufe links.) Ich bitte, nicht die Verhandlung durch laute Zurufe zu stören. (Gem.-Rath Hawranek: Es sollen keine Dummheiten vom Präsidium gemacht werden! — Gem.-Rath Steiner: Ich habe nicht gesprochen!) Ich höre aber Zurufe und diese stören die Verhandlung! (Lebhafte Unruhe links.)

Gem.-Rath Dr. Lueger (zur Geschäftsordnung): Ich frage den Herrn Vorsitzenden, wie er sich erlauben kann, einem Gemeinderathe zuzurufen, nicht zu schwätzen? Das ist eine Behandlungsweise, die nicht geduldet werden kann, und ich protestiere ganz entschieden gegen ein solches Benehmen seitens des Vorsitzenden.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich habe diesen Ausdruck nicht gebraucht, ich habe gesagt, ich bitte nicht zu stören. Das habe ich deswegen gesagt, weil Herr Gem.-Rath Steiner den Ausdruck „Ochsenziemer" gebraucht hat, gegen wen, weiß ich nicht, der aber so laut gebraucht wurde, dass es störend war.

Wir schreiten zur Tagesordnung. Zum Referate bitte ich Herrn Gem.-Rath Dr. Huber.

10. Referent Gem.-Rath Dr. Huber: Ich habe die Ehre, zu referieren über die am 27. October d. J. in Währing stattgefundenen Wahlen in den Bezirksausschuss.

Es waren fünf Mitglieder des Bezirksausschusses aus dem ersten Wahlkörper zu wählen.

Im Bezirke Währing sind 155 Wahlberechtigte aus dem ersten Wahlkörper. Davon sind bei der Wahl erschienen 123, die absolute Majorität ist daher 62. Es erhielten:

Andre Franz, Hausbesitzer, Weinhaus, Herrengasse 19, 63 Stimmen;

Bock Josef, Hausbesitzer, XVIII., Kirchengasse 26, 63 Stimmen;

Mayer Sebastian, Hausbesitzer, Weinhaus, Johannesgasse 1, 63 Stimmen;

Hübschmann Johann, Hausbesitzer, XVIII., Czermakgasse 2, 62 Stimmen, und

Nickl Josef, Hausbesitzer, Gersthof, Wallrißstraße 3, 62 Stimmen.

Diese fünf genannten Herren sind daher gewählt.

Ich bemerke, dass dieselben das active und passive Wahlrecht besitzen, und dass kein Grund da ist, welcher dieselben ausschließen würde. Ich beantrage daher die Bestätigung der vorgenommenen Bezirksausschusswahlen.

Gem.-Rath Tomola: Ich habe mir das Wort erbeten, weil ich die Absicht habe, einiges über die Vorgeschichte dieser Wahlen hier zu berichten. Als vor zwei Jahren die Neuwahlen sowohl in den Gemeinderath als auch in den Bezirksausschuss vorgenommen worden sind, da fielen dieselben für den Bezirksausschuss derart aus, dass derselbe aus neun Mitgliedern der Fortschrittspartei und aus neun Gegnern dieser Partei bestand. Es war daher von jedem ganz richtig vorausgesehen, dass es zur Wahl des Bezirksvorstehers nicht kommen werde. Was uns anbetrifft, sahen wir den kommenden Ereignissen mit vollster Seelenruhe entgegen, nicht so die Gegenseite. Dieselbe war vielmehr bestrebt, das Wrack, das sie aus dem Wahlgange noch errettet hatte, mit allen Mitteln aufrecht zu erhalten und griff zu einem, in meinen Augen wenigstens, sehr verwerflichen Mittel, nämlich zum Verrathe. Sie gieng durch unsere Reihen und suchte einen Mann zu bewegen — und sie fand ihn auch — damit er bei der Vorsteherwahl ihr die Stimme gebe.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (unterbrechend): Herr Gemeinderath, darf ich bitten; auf der Tagesordnung steht die Bestätigung der Ergänzungswahl, welche vor einiger Zeit stattgefunden hat. Was die einzelnen Mitglieder des Bezirksausschusses miteinander verhandelt haben, gehört nicht hieher und entzieht sich der Beurtheilung des Gemeinderathes.

Gem.-Rath Tomola (fortfahrend): Ich werde die Sache stehen lassen; sie war aber entschieden nicht lauter. Wir von unserem Standpunkte, vom deutsch-nationalen Standpunkte, betrachten es nicht als lauter, wenn man mit den Mitteln des Verrathes kämpft. Wenn man auf der Mensur steht, so kämpft man ordentlich und fällt den Gegner nicht hinterlistig und feig an, sonst wird man infam chassiert.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (unterbrechend): Ich bitte den Herrn Redner, andere Ausdrücke zu gebrauchen. Sie sprechen von der Partei und das gehört nicht hieher. Ich möchte Sie überhaupt ersuchen, sich beleidigender Ausdrücke zu enthalten.

Gem.-Rath Tomola (fortfahrend): Es sind also die Wahlen vorgenommen worden, und zwar hat am 17. October d. J. der letzte der drei fortschrittlichen Bezirksausschüsse, namens Mayer, sein Mandat zurückgelegt. Vormittags 10 Uhr gieng ein Diener vom Bezirksamte mit dessen Resignation hieher ins Rathhaus. Diesmal hatte man es ungemein eilig mit der Ausschreibung der Wahl. Schon am Donnerstag nachmittags waren die Wahllegitimationen in den Händen sämmtlicher Wähler. Nicht einmal 48 Stunden hatte man gebraucht, um die Wahl auszuschreiben und auch zugleich den Wählern die Legitimationen zuzumitteln. Es ist sehr merkwürdig, dass es gerade diesmal so schnell gieng. Für den 27. October war bereits die Wahl ausgeschrieben. Man glaubte jedenfalls, uns überrumpeln und dadurch die Hände binden zu können. Die Sache ist jedoch nicht so gekommen, wie sie eigentlich hätte kommen sollen.

Bei der Vorbesprechung, welche von einer Seite stattgefunden hat, erlaubte sich ein Theilnehmer an derselben zu bemerken: „Sie werden sich vielleicht in Ihrer Rechnung irren", worauf Herr Hofmann die Wählerliste aus der Tasche zog und sagte: „Meine Herren! Das ist reines Gold." Und dieses reine Gold hat ihn getäuscht. Ich hoffe, dass das „reine Gold" des ersten Wahlkörpers auch jetzt reines Gold bleiben wird, nachdem er nicht mehr ganz im fortschrittlichen Sinne, sondern zum Theil auch in unserem Sinne entschieden hat.

Ich begrüße aber dieses Ergebnis mit voller Freude, ich begrüße es deswegen, weil ich der Meinung bin, dass die Zustände, wie sie jetzt in Währing bestehen, diesem Bezirke durchaus nicht zur Ehre gereichen. Es kann niemandem, es kann der Stadt Wien nicht zur Ehre gereichen, es kann auch der fortschrittlichen Partei nicht zur Ehre gereichen, wenn an der Spitze dieses Bezirkes ein solcher Mann steht wie heute. Und darum bitte ich Sie, diese Wahlen zu bestätigen. Es wird dies zur Unehre des Bezirkes, zur Unehre der Stadt nicht gereichen. (Bravo! links.)

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich glaube, der Herr Redner hat gesagt: „Es kann dem Bezirke nicht zur Ehre gereichen, wenn an der Spitze des Bezirkes ein Mann steht, wie es thatsächlich der Fall ist?" Ich weiß nicht, wie er es meint, aber ich kann derlei Ausdrücke nicht dulden und mache den Herrn Redner aufmerksam, dass er sich durch derlei Äußerungen einer Verantwortung aussetzt.

Gem.-Rath Dr. Lueger: Ich glaube, die letzten Worte des unmittelbaren Herrn Vorredners haben sich auf den Vorsteher-Stellvertreter bezogen, welcher jetzt die Geschäfte dort leitet. (Rufe links: So ist es!) Nun, diesem Menschen steht es frei, die Ehrenbeleidigungsklage gegen Herrn Tomola zu erheben. Ich bin überzeugt, es wird der Wahrheitsbeweis ein glänzender sein. (Sehr gut! links.)

Nun habe ich mich aber zum Worte gemeldet, um einen anderen Gegenstand zur Sprache zu bringen. Es ist jetzt Mode geworden, dass die Bezirksausschüsse und insbesondere die der liberalen Partei ihre Mandate niederlegen zu dem Zwecke, um Neuwahlen zu erzwingen, um auf diese Weise sich wieder die Majorität im Bezirksausschusse zu verschaffen. Solche Neuwahlen verursachen der Gemeinde immer Kosten. Ich betrachte derartige Mandatsniederlegungen als gewöhnliche Wahlmanöver und constatiere dies bloß, damit die Bevölkerung weiß, wer ihr eigentlich Kosten aus reinem Partei-Interesse verursacht. (Bravo! links.)

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wünscht noch jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Es ist nicht der Fall; hat der Herr Referent noch etwas zu bemerken? (Derselbe verzichtet auf das Wort.) Ich ersuche jene Herren, welche mit den Referenten-Anträgen einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Die Anträge sind angenommen.

Beschluss: Die Ergänzungswahlen für den Bezirksausschuss des XVIII. Bezirkes aus dem 1. Wahlkörper werden anerkannt.

11. Referent Gem.-Rath Josef Müller: Ich habe die Ehre, zu referieren über den Antrag zur Zahl 8084, welcher auf der dringenden Tagesordnung steht.

Dieser Antrag bezieht sich auf eine Zuschrift der Commission für die Verkehrsanlagen, welche um Mittheilung des voraussichtlichen Erfordernisses für das Jahr 1894 für den Bau der Haupt-Sammelcanäle und für die Regulierung des Wienflusses ansucht. Es ist vom Stadtbauamte eine Zusammenstellung gemacht worden bezüglich des Erfordernisses, welches für das Jahr 1894 nothwendig ist, und es sind da für die Sammelcanäle nachstehende Beträge eingesetzt worden: für die Erbauung des Sammelcanales am linken Ufer, und zwar zur vollkommenen Vollendung 725.000 fl. Für die Sammelcanäle am rechten Ufer — und zwar ist in Aussicht genommen worden, den Theil von Nussdorf bis gegen die Dominikaner-Bastei zum Ausbaue zu bringen — ist der Betrag von 1,375.000 fl. präliminiert worden; das gibt zusammen 2,100.000 fl. Zu diesem Betrage kämen noch 10.500 fl., welche aus dem Titel des Beitrages für die Central-Verwaltung entspringen, und zwar ist das $^1/_2$ Percent; dies hinzugerechnet zu den vorbesagten 2,100.000 fl., wird sich als Präliminare für das Jahr 1894 für die Sammelcanäle ein Betrag von 2,110.500 fl. ergeben.

Für die Regulierung des Wienflusses sind präliminiert worden, und zwar für die Herstellung der Widerlager und Straßen 1,600.000 fl., für die Sammelcanäle daselbst 400.000 fl., für die Anlage der Bassins vor dem Wienflusse 1,000.000 fl., daher zusammen 3,000.000 fl. Dazu kommen 30.000 fl. als Beitrag der Central-Verwaltung, welcher zwar noch nicht bestimmt ist, aber jedenfalls in der nächsten Zeit bestimmt werden wird, daher sind für das Jahr 1894 für die Wienfluss-Regulierung präliminiert 3,030.000 fl.

Diese Summen setzen sich aus verschiedenen Posten zusammen, und zwar ist das Erfordernis für die Haupt-Sammelcanäle zusammengesetzt aus neun Posten, und zwar: Bezüge des Personals 32.000 fl., Gratificationen, Aushilfen 2c. 1000 fl., Bauzulagen, Commissionsgebüren, Diäten, Zehrungsbeiträge 11.000 fl., Beheizung, Beleuchtung, Reinigung, Einrichtung der Kanzleien u. s. w. 500 fl., Kanzleirequisiten, Zeichnungsrequisiten, Pläne, Instrumente 3500 fl., Bestandzinse, Miet- und Pachtzinse 2000 fl., Grund- und Hauseinlösungen 50.000 fl., Bau des rechtsseitigen Haupt-Sammelcanales 1,300.000 fl., Bau des linksseitigen Haupt-Sammelcanales 700.000 fl., in Summa 2,100.000 fl.

Das Erfordernis für die Wienfluss-Regulierung ist zusammengesetzt aus siebzehn Posten: Bezüge des Personales 34.800 fl., Gratificationen, Aushilfen und Abfertigungen 1200 fl., Bauzulagen, Commissionsgebüren, Diäten, Reiseauslagen, Zehrungsbeiträge 10.000 fl., Beheizung, Beleuchtung, Reinigung 2c. und Einrichtung der Kanzleilocale 2000 fl., Kanzleirequisiten, Zeichnenrequisiten, Vermessung, Mappierung, Karten 2c. 3000 fl., Bestandzinse, Miete und Pachtzinse 5000 fl., Grund- und Häusereinlösungen 300.000 fl., Straßenherstellungen 60.000 fl., Demolierung von Brücken und Straßenobjecten 10.000 fl., Verlegung der Straßen und sonstige Provisorien 10.000 fl., Herstellung der Widerlager 1,400.000 fl., Bassinanlagen sammt Ausrüstung 750.000 fl., Brückenanlagen 24.000 fl., Sammelcanäle sammt Nothausläufen, Anschlüssen 2c. 340.000 fl., Hochwasserschäden u. dgl. 20.000 fl., verschiedene Auslagen und Rückvergütungen 30.000 fl. — in Summa 3,000.000 fl.

Es ist bei diesem Anlasse von Seite des Stadtrathes darauf hingewiesen worden, dass bis heute noch nicht der Bau der Localbahnen gesichert ist, und war der Stadtrath der Ansicht, dass diesbezüglich bei diesem Anlasse eine Zuschrift an die Commission für Verkehrsanlagen zu richten ist, worin der Gemeinderath zum Ausdrucke bringt, dass es von einer großen Wichtigkeit für die Stadt Wien ist, dass diese Bauten so rasch als möglich durchgeführt werden, umsomehr, als ja die anderen Arbeiten: die Wienfluss-Regulierung und die Regulierung des Donaucanales innig, ja ich möchte sagen, untrennbar mit der Durchführung und dem Baue der Localbahnen verbunden sind. Aus diesem Anlasse hat der Stadtrath einen Antrag gestellt, welcher als Zuschrift an die Commission für Verkehrsanlagen zu richten ist. Diese Zuschrift soll lauten (liest):

„Die Commission für Verkehrsanlagen wird dringend ersucht, dahin zu wirken, dass die einen integrierenden Bestandtheil des Programmes der Wiener Verkehrsanlagen bildenden Localbahnen, welche sich von allen darin erwähnten Verkehrsanlagen für die Stadt Wien als die wichtigsten Bauten darstellen, ehethunlichst in Angriff genommen und eine weitere Verzögerung des Baues derselben umsomehr hintangehalten werde, als die Fortsetzung des Baues der Wienfluss-Regulierungsanlagen gleichzeitig mit dem Baue der Wienthallinie erfolgen muss und auch die Regulierung des Donaucanales mit dem Baue einer der Localbahnlinien, der Donaucanallinie, zusammenhängt."

Ich ersuche um die Annahme dieses Antrages.

Gem.-Rath Dr. Lueger: In erster Linie erlaube ich mir, dem derzeitigen Präsidium den Dank dafür auszusprechen, dass es diesen Gegenstand auf die Tagesordnung des Gemeinderathes gesetzt hat. Es ist, soviel ich weiß, seit dem Bestande unseres Statutes der erste Fall, dass vom § 81 desselben Gebrauch gemacht und ein Gegenstand, der vom Stadtrathe im eigenen Wirkungskreise hätte erledigt werden können, von Seite des Präsidiums dem Gemeinderathe zur Berathung und Beschlussfassung vorgelegt wird. Ich bin umsomehr zum Danke verpflichtet, als es unbedingt nothwendig ist, dass endlich die Verhältnisse der sogenannten Wiener Verkehrsanlagen in öffentlicher Sitzung besprochen, kritisiert und verurtheilt werden! (Beifall rechts und links.)

Meine Herren! Wenn ich auch in die Commission für Verkehrsanlagen nicht von Seite des Wiener Gemeinderathes, sondern von Seite des n.-ö. Landtages entsendet worden bin, so erachte ich es doch für meine Pflicht, in dieser Commission die Interessen der Stadt Wien nach allen Richtungen zu wahren und insbesondere dafür zu sorgen, dass dasjenige, was man den Wienern versprochen hat, auch wirklich erfüllt werde. (Richtig!) Die bisherigen Arbeiten sind von geradezu lächerlicher Geringfügigkeit. In letzter Zeit waren, wenn ich nicht irre, etwas über tausend Arbeiter beschäftigt

und davon bestand circa ein Viertel aus Italienern! Was hat man der Bevölkerung vorge .... — ich hätte jetzt bald einen bösen Ausdruck gebraucht (Heiterkeit) — vorgemacht; was hat man gesagt, wie durch diese Verkehrsanlagen Verdienst in die untersten Schichten des Volkes dringen werde! (Rufe: Goldrieseln!) Ja, das Gold werde rieseln! Ich wollte dies heute nicht sagen, weil der geehrte Herr College, der damals vom Goldrieseln gesprochen hat, jetzt schon zur Einsicht gelangt zu sein scheint, dass es mit dieser Rieselei nicht weit her ist (Heiterkeit links); aber man hat auf unerhörte Weise goldene Berge versprochen und von alledem, was man versprochen hat, ist auch nicht ein Wort — ich wiederhole dies hier in öffentlicher Sitzung und fordere zur Widerlegung heraus, wenn einer dies zu widerlegen imstande ist — es ist nicht ein Wort in Erfüllung gegangen! (So ist es! links.)

Meine Herren! Als ich gesehen habe, dass die Geschichte mit den Localbahnen nicht recht vorwärts gehe, war ich derjenige, der in der Commission für Verkehrsanlagen den Sectionschef Wittek, Excellenzherrn, interpelliert hat, wie es denn eigentlich mit dieser Sache steht. Es sind nämlich im Szepsernen „Tagblatt" Mittheilungen veröffentlicht worden, welche mich bestimmten, diese Frage zu stellen. Se. Excellenz Herr Sectionschef Wittek erwiderte mir, er wisse nichts von der Sache (Rufe links: Hört!), wenn er etwas wissen werde, werde er es uns mittheilen. Der Herr Referent wird mir dies bestätigen. Das Szepserne Blatt gab nicht nach und ich gab auch nicht nach. In der nächsten Sitzung interpellierte ich abermals, man solle uns endlich einmal Auskunft geben, wie die Sache stehe. Meine Herren! In dieser Interpellation wies ich darauf hin, dass es viele Wiener gebe, welche glauben, dass sie mit diesen Localbahnen nur gefoppt worden sind, und ich habe beigefügt, dass ich auch zu diesen Wienern gehöre. Ich glaube auch, die Herren, die hier sitzen, gehören zu diesen Wienern. Ja, wir sind alle gefoppt worden.

In dem Programme, welches für die Verkehrsanlagen entworfen worden ist, haben die Localbahnen eine der ersten Rollen gespielt. Sie waren der Köder, an welchem die Karpfen anbeißen sollten (Heiterkeit), und leider, die Karpfen haben angebissen. Der Köder hat seine Schuldigkeit gethan, der Köder wird jetzt weggeworfen. Meine Herren, diese zwei Bahnen werden von der Commission für Verkehrsanlagen gebaut. Die Mittel für diese zwei Bahnen sind vom Landtage und Reichsrathe bewilligt worden. Was sind das für zwei Bauten? Die eine ist die Gürtelbahn und die andere ist die Vorortelinie. Die Gürtelbahn wird nur geführt von Heiligenstadt bis zum Westbahnhofe, also auch nicht ganz ausgebaut. Sie wird aber ausgebaut werden, das erkläre ich Ihnen, vorläufig aber geht sie nur bis zum Westbahnhofe. Diese Gürtellinie wird die ganze Gürtelstraße, und diese hätte eine der schönsten Straßen der Welt werden können, meine Herren Vertreter der Vororte — in der unerhörtesten Weise verschandeln. Es wird geradezu eine Schmach sein, wenn Sie dieses Gerüst- oder Mauerwerk dort sehen werden. Diese Bahn wird aus den Mitteln der Commission für Verkehrsanlagen gebaut und zahlt die Stadt Wien einen wenn auch kleinen Beitrag.

Die Vorortelinie ist ein neuer Linienwall. (Rufe links! Sehr richtig!) Den alten reißen wir weg und einen neuen baut man auf, der gar nicht mehr weggebracht werden kann. Die wird auch aus den Mitteln der Commission gebaut. Wir zahlen auch etwas dazu und wem werden diese beiden Bahnen nützen? Werden sie etwa dem Localverkehre nützen? Meine Herren! Glauben Sie vielleicht, dass Millionen von Heiligenstadt nach dem Westbahnhofe fahren werden? Nein, meine Herren! Diese beiden Bahnen haben nur ein strategisches Interesse oder, sagen wir, in Zukunft ein Interesse für den Frachtenverkehr, vor allem aber ein strategisches Interesse.

Diese Bahnen werden gebaut aus den Mitteln der Commission für Verkehrsanlagen, vom Staat, Land und von Ihnen, meine Herren, trotzdem Sie gar nicht verpflichtet sind, einen Kreuzer zu diesen Bahnen beizutragen. Sie werden gar nicht im Interesse der Stadt, sondern, wie ich bisher behauptete, ausschließlich im Interesse des Staates gebaut.

Mit den Localbahnen ist es anders. Die sind einer Privatunternehmung übergeben worden, beziehungsweise die Concession ist an die Actiengesellschaft Krauß & Comp. gegeben worden. Ich habe bereits in der Commission für Verkehrsanlagen erklärt und erkläre es auch hier öffentlich, dass es nicht würdig eines Staates wie Österreich ist, eine solche Concession einer Gesellschaft zu übergeben, bevor man sich nicht überzeugt hat, dass diese Gesellschaft auch die nöthigen Capitalien hiezu entweder bereits hat oder doch sich verschaffen kann, um solche Bauten auszuführen. (Richtig! links.) Meine Herren! Es ist über diese Concessionsverleihung im Volke viel gesprochen worden. (Ruf: Auch hier!) Auch hier, und einer sagt's dem anderen, öffentlich kann man es nicht sagen, weil der Wahrheitsbeweis nicht erbracht werden kann. Aber wenn man sieht, wie eine solche Gesellschaft begünstigt wurde, dann muss man sich sagen, dass es eines Staates wie Österreich entschieden unwürdig ist. Diese Gesellschaft soll nun, wie man mir sagt, von einer Finanzgesellschaft zur anderen hausieren gehen, um das Geld zu bekommen. Die Gesellschaft bekommt das Geld nicht, die Bahnen werden nicht gebaut werden.

Die Wienfluss-Regulierung bauen eigentlich wir, die Wienfluss-Regulierung steht im Zusammenhange mit dem Baue der Localbahnen längs des Wienflusses. Wir haben bereits einen Vertrag mit der Firma Krauß & Comp. geschlossen.

Die ganze Geschichte wird in den Brunnen fallen, wenn es so fortgeht, und Sie werden die Wienfluss-Regulierung allein bezahlen müssen. Das Gleiche gilt eigentlich auch von der Donaucanal-Regulierung, und so sehen Sie, meine Herren, dass die Gemeinde Wien durch das Programm für die Verkehrsanlagen in voller Wahrheit nur getäuscht worden ist. Es hat sich bloß darum gehandelt, wieder der Bevölkerung Sand in die Augen zu streuen und ihr etwas vorzumachen, was unter gar keiner Bedingung erfüllt werden konnte. Ich erinnere Sie aber auch in diesem Momente daran, dass nicht bloß ich, sondern auch andere das, was jetzt eingetroffen ist, vorhergesagt haben. Ich erinnere Sie, meine Herren, daran, dass wir darauf hingewirkt haben, dass eine eingehende Berathung des Programmes, eine Änderung desselben nothwendig wäre, ich erinnere Sie daran, dass ich es war, der hier im Wiener Gemeinderathe den Antrag gestellt hat, dass diese Localbahnen von der Gemeinde auszuführen seien oder, wie ich es im Reichsrathe beantragt habe, dass dieselben vom Staate, beziehungsweise von der Commission gebaut werden. Ich erinnere Sie daran, meine Herren, dass Sie selbst einmal beschlossen haben, eventuell um die Concession anzusuchen, wenn nicht der Staat baut. Ich erinnere an das alles nur deshalb, damit Sie sehen, in welcher Weise derart wichtige Angelegenheiten in früheren Zeiten — in nicht längst vergangenen, sondern in kürzlich ver-

gangenen Zeiten — hier in diesem Saale behandelt worden sind. Meine Herren, wenn jemand dagegen eine Bemerkung gemacht hat, so ist er sofort als Verräther an der Stadt Wien hingestellt worden, als einer, der verhindern will, dass die Bevölkerung Arbeit bekommt. Es ist hier das Programm für die Verkehrsanlagen in unerhörter Weise durchgepeitscht worden, man hat Ihnen nur gestattet, einzelne Wünsche auszusprechen, von denen ich Ihnen sage, dass man auf dieselben nie zurückkommen wird. Ebenso ist es im Landtage und ebenso im Reichsrathe durchgepeitscht worden. Es hat immer nur geheißen: eine Änderung ist unmöglich, Vogel friss oder stirb. Wer ist aber schuld daran? Pflicht des damaligen Bürgermeisters wäre es gewesen — ich sage es hier ganz offen — dahin zu wirken, dass die Rechte der Gemeinde Wien gewahrt werden, dass die Interessen der Gemeinde Wien gewahrt werden. Er hat es nicht gethan. Durch die Art und Weise, wie das Programm durchgeführt wird, werden die Interessen der Stadt Wien in der gröblichsten Weise verletzt. Das ist die Wahrheit über die ganze Sache. Und was thut man jetzt? Jetzt legt man Ihnen einen Antrag vor, worin gesagt wird: Na, die Commission soll nur dahin wirken, dass die Geschichte gebaut wird. Es ist von der Wichtigkeit der Localbahnen gesprochen worden, aber das Eigentliche wird nicht betont.

Meine Herren! Es ist richtig, der Reichsrath hat nur die Mittel für die beiden Bahnlinien bewilligt, die ich bereits erwähnt habe, für die Gürtelbahnlinie und die Vorortelinie; es ist richtig, dass auch der Landtag die Mittel nur für diese beiden Linien bewilligt hat. Aber warum soll Sie das hindern, den Wunsch auszusprechen, dass in dieser Richtung eine Änderung eintrete? Sind Sie vielleicht schon so bescheiden geworden, dass Sie es nicht einmal mehr wagen, den richtigen Weg zu bezeichnen, der einzig und allein aus dieser Sackgasse herausführt? Der richtige Weg ist der, dass diese Localbahnlinien von der Commission gebaut werden müssen, und dass Staat, Land und Gemeinde die hiezu nöthigen Mittel bewilligen. Das ist der einzig richtige, consequente Ausweg aus der Sache. Wenn schon diese zwei Bahnen gebaut werden, die uns nicht nützen, so sollen auch andere Bahnen gebaut werden, die uns vielleicht doch Nutzen gewähren.

Ich erlaube mir daher folgenden Antrag zu stellen, den gleichen, den ich schon im Stadtrathe gestellt habe, der aber dort selbstverständlich abgelehnt wurde, und bitte Sie, denselben anzunehmen. Er lautet (liest):

„Die Commission für die Verkehrsanlagen wird dringendst ersucht, dahin zu wirken, dass die an die Actiengesellschaft Krauß & Comp. ertheilte Concession sofort bei Nichterfüllung auch nur einer Bedingung für verfallen erklärt, diese Concession sohin der Commission für die Verkehrsanlagen ertheilt und der Bau auf Rechnung der letzteren durchgeführt werde."

Das, meine Herren, ist der einzig richtige Weg. Ich empfehle Ihnen die Annahme dieses meines Antrages. (Lebhafter Beifall links.)

Gem.-Rath Dr. Friedjung: Die Vertreter der Stadt Wien können mit Stolz darauf hinweisen, dass von denjenigen Theilen, welche den Vertrag geschlossen haben, den Bau der Verkehrsanlagen in die Hand zu nehmen, die Stadt Wien im vollsten Sinne ihre Verpflichtungen erfüllt hat. Wir können stolz darauf sein, dass unser Stadtbauamt und unsere Verwaltung alles das vorgekehrt haben, was für die Wienfluss-Regulierung, was für den Bau der Sammelcanäle nothwendig ist, für jene Unternehmungen, welche zu bauen wir unternommen haben. Das ist ein Rechtstitel, welchen wir uns erworben haben, auf dass auch der andere Theil, mit dem wir dabei in Vertrag getreten sind, dass der Staat kräftiger, als es bisher geschehen ist, eingreife. Dies müssen wir allerdings, und zwar beide Theile dieser Versammlung, aussprechen. Nicht etwa also, dass das, was die Verkehrsanlagen-Commission baut, nämlich die Gürtellinie und die Vorortelinie, wirklich so wertlos wäre, wie sie der Herr Vorredner hingestellt hat; einen gewissen Wert für die künftige Entwicklung der Stadt werden diese Linien gewiss haben, und es ist außerordentlich nothwendig, dass — und das ist der Punkt, auf den ich bereits bei der ersten Berathung dieser Sache hinzuweisen mir erlaubt habe — gerade in jenen Theilen Wiens, in denen jetzt noch die Möglichkeit ist, die Linien billig zu bauen und genau so zu bauen, wie es den Verkehrsbedürfnissen der Stadt entspricht, dass dort die Anlagen hergestellt werden, und deswegen halte ich den Bau der Vorortelinien für die künftige Entwicklung Wiens für außerordentlich wertvoll.

Wir wissen, dass vorerst die Unmöglichkeit sich herausgestellt hat, die Locallinien zu bauen, weil der Staat leider die Kosten dazu nicht hergegeben hat, und weil die betreffende Gesellschaft sich zu schwach erwiesen hat, dies durchzuführen. Das ist eine höchst bedauerliche Thatsache, dass es so weit gekommen ist. Aber es ist eine Thatsache, an welcher der frühere und jetzige Bürgermeister absolut unschuldig ist, denn dass die Firma Krauß & Comp. nicht imstande war, jene Capitalien von den Banken und den Einzelnen zustande zu bringen, welche zum Baue dieser Linien nothwendig sind, dafür trägt der ehemalige und jetzige Bürgermeister Dr. Prix absolut keine Verantwortung.

Wir haben bei der Berathung dieser Angelegenheit von dem Herrn Führer der Opposition — es war damals die Verhandlung über den Vertrag, den wir mit der Firma Krauß & Comp. in Bezug auf die Kosten der Wienfluss-Regulierung und der Localbahnlinie des Wienthales geschlossen haben — gehört, dass er es sich zur Ehre anrechne, dass er seinerzeit den Bau der Stadtbahn durch Fogerty unmöglich gemacht hat, und dass es sein höchster Stolz wäre, wenn er auch den Bau der jetzigen Stadtbahn unmöglich machen werde, den Bau in der Weise wenigstens, wie man ihn jetzt zu führen beabsichtigt hat. Nun muss ich sagen, dass, wenn jemand so stolz gewesen wäre, die Sache zum Scheitern zu bringen und jetzt die Sache an einem schwierigen Punkte angelangt ist, gerade der betreffende Herr Redner den geringsten Grund hätte, sich so sehr über den langsamen Fortgang der Angelegenheit zu beklagen.

Aber diese Polemik soll doch nur Nebensache sein; die Hauptsache ist, dass wir trachten, dass endlich etwas geschieht. Nun ist während der letzten Zeit ein Ministerwechsel eingetreten und neue Männer sind an die Spitze des Ministeriums getreten, welche nach dieser Richtung hin von Bedeutung sind, insbesondere im Finanz- und Handelsministerium. (Zwischenruf links.)

Ich betrachte es nun — und ich muss wohl sagen, dass, wenn jemand diese Angelegenheit nicht mit Ernst ins Auge fasst, ich nicht begreifen kann, wie er Vertreter der Stadt Wien sein kann — ich betrachte es als eine Ehrenpflicht für die Träger dieser beiden, die wichtigsten wirtschaftlichen Verhältnisse leitenden Ministerien, dass sie sich in dieser Angelegenheit ganz besonders warm der Interessen der Stadt Wien annehmen. Ich halte es für eine Ehrenpflicht, nicht etwa wegen ihrer politischen Parteistellung, die mit dieser Angelegenheit nichts zu thun hat, sondern weil sie

sich dadurch erst das Vertrauen der Bevölkerung von Wien erringen würden, wenn sie in rührigerer und energischerer Weise, als es bisher geschehen ist und geschehen konnte, sich des Baues der Verkehrsanlagen annehmen, und ich glaube, dass es nothwendig ist, darauf hinzuweisen, weil gerade aus dem Gemeinderathe ein solcher Appell erfolgen muss, da der Gemeinderath an der getreuesten Pflichterfüllung dieser beiden Ministerien in dieser Angelegenheit betheiligt ist.

Gem.-Rath Dr. Vogler: Meine Herren! Ich verkenne gewiss nicht, dass manches von dem, was College Dr. Lueger gesprochen hat, vollkommen richtig ist. Es ist sehr zu bedauern, dass das Programm der Verkehrsanlagen, welches wir hier im Gemeinderathe als ein Ganzes aufgefasst haben, indem wir geglaubt haben, dass die einzelnen dort in Aussicht genommenen Verkehrsanlagen wirklich in einem solchen Zusammenhange miteinander stehen, dass alle in Angriff genommen werden sollen, von Seite des Staates sowohl wie von Seite des Landes, gewissermaßen in einzelne Theile zerlegt worden ist, und dass man in dem Reichsgesetze und in dem Landesgesetze nur für gewisse Theile der in Aussicht genommenen Verkehrsanlagen vorläufig die budgetmäßigen Mittel bewilligt hat; dadurch ist ein Zustand geschaffen worden, der für uns, für die Gemeinde Wien, von Nachtheil ist.

Es ist nun von Seite des Herrn Dr. Lueger auch gesagt worden, es sei des Staates unwürdig, sich mit einer Gesellschaft eingelassen zu haben, welche die erforderlichen Geldmittel nicht besitzt oder nicht aufzubringen vermag, um die von ihr erworbene Concession zur Durchführung zu bringen. Das geht, glaube ich, denn doch etwas zu weit. Der Staat hat einer vollkommen accreditierten Unternehmung die Concession ertheilt und er ist ja hiezu berechtigt gewesen auch auf Grund des vorliegenden Programmes, welches die Grundlage bildet für die gesammten Verkehrsanlagen sowohl für die Gemeinde als für das Land und für den Staat. Aber man muss ins Auge fassen, warum es denn dieser Unternehmung nicht möglich gewesen ist, diese Geldmittel zu bekommen, und da tritt denn doch vor allem ins Auge, dass es vielleicht nicht an dieser Gesellschaft selbst oder an ihrem guten Willen gelegen gewesen ist, sondern vielleicht an mancher derjenigen Bedingungen, welche dieser Gesellschaft in der Concessionsurkunde aufgelastet worden sind, Bedingungen, welche zum Theile vielleicht auch hier im Gemeinderathe mit zur Sprache gebracht und mit hineingebracht worden sind.

Es ist z. B. gewiss eine sehr große Härte für denjenigen, der die Geldmittel für ein solches Unternehmen hergeben soll, wenn die Bedingung der sofortigen, jederzeitigen Einlösbarkeit und Betriebsübernahme der Bahn gestellt ist, und es ist infolge dessen zum mindesten erklärlich, dass es mit Schwierigkeiten verbunden ist, die erforderlichen Geldmittel zu beschaffen. Nun meint Dr. Lueger, er hätte das Arcanum seinerzeit schon hier geltend gemacht; er hätte verlangt, die Gemeinde solle eventuell diese Localbahnen bauen.

Nun sehen Sie gerade an dem Umstande, dass der Geldmarkt sich diesem Unternehmen so fern hält, dass es gewissermaßen ein aleatorisches Spiel ist, das hier getrieben wird, dass es eine sehr zweifelhafte Sache ist in Bezug auf die Rentabilität, sonst würde Geld im Überflusse vorhanden sein. Da hätte sich die Gemeinde in das gewagte Unternehmen hineinstürzen sollen? Ich glaube, dass dem entschieden entgegenzutreten ist, und dass das gewiss nicht richtig gewesen wäre.

Nun hat Herr Dr. Lueger aber auch einen Antrag gestellt, den er auch schon im Stadtrathe produciert hat und welcher dahin geht, dass die Commission für Verkehrsanlagen ersucht werden soll, energisch dahin zu wirken, dass die der Gesellschaft Krauß & Comp. ertheilte Concession bei Nichterfüllung irgendeiner Bedingung sofort für erloschen erklärt werde, und dass der Bau dieser Localbahnen sofort von Seite des Staates in Angriff genommen werde. Dem stehen nun einige Bedenken entgegen. Wir als Gemeindevertretung haben zunächst gar kein Interesse daran, wer die Localbahnen baut; wir haben nur ein Interesse daran, dass die Localbahnen gebaut werden. Wir wollen nur einmal fahren. Wir wollen einmal sehen, dass diese Sache in Angriff genommen wird, und da ist es für uns vollkommen gleichgiltig, ob die Gesellschaft Krauß & Comp. oder der Staat oder das Land oder die Commission für Verkehrsanlagen oder irgendeine andere Person diese Stadtbahnen baut. Wir bestehen nur auf unserem Scheine, dass man uns gesagt hat: auch diese Localbahnen sollen gebaut werden, und einzelne derselben sollen derart schnell gebaut werden, dass im Jahre 1897 die Betriebseröffnung möglich sein wird.

Auf diesem Scheine wollen wir bestehen und darauf wollen wir dringen, dass in dieser Hinsicht das Programm erfüllt werde. Wir wollen also deshalb uns darauf berufen, und das kommt im Antrage des Stadtrathes, glaube ich, viel richtiger und prägnanter zum Ausdrucke, dass der Bau dieser Localbahnen ein integrierender Bestandtheil des Programmes ist.

Wir haben im Antrage des Stadtrathes auch zum Ausdrucke gebracht, dass diese Localbahnen als die wichtigsten Bauten von allen den Verkehrsanlagen, die in diesem Programme enthalten sind, vom Standpunkte der Gemeinde zu betrachten sind. Die Herren werden das als richtig zugeben.

Die Regulierung des Donaucanales ist gewiss eine schöne Sache, auch sehr wichtig, aber sie steht doch weit zurück gegenüber dem Baue der Localbahnen. Die Errichtung der Sammelcanäle ist gewiss im sanitären Interesse der Stadt außerordentlich zu begrüßen, auch diese Verkehrsanlagen sind sehr wichtig, aber sie stehen, was das Verkehrsinteresse betrifft, gewiss zurück gegen den Bau der Localbahnen. Die Linien, welche Herr Dr. Lueger genannt hat, die Vororte- und die Gürtellinie stehen, was die Nothwendigkeit betrifft, gleichfalls gegen die Wienthal- und Donaucanallinie zurück. Diese Localbahnlinien sind für uns das allerwichtigste im Programme, wir haben insbesondere darauf Rücksicht genommen, und wir wollen infolge dessen in unserem Antrage zum Ausdrucke bringen, wie schmerzlich es uns berührt, dass gerade die wichtigsten Bestandtheile des Programmes jetzt nicht zur Ausführung kommen. Wir haben in unserem Antrage weiter darauf hingewiesen, dass ja dieses Nichtbauen der Localbahnen auch noch andere Nachtheile zur Folge hat.

Die Wienfluss-Regulierung steht in einem derart innigen Zusammenhange mit dem Baue der Wienthallinie, dass eigentlich das eine ohne das andere nicht gut gedacht werden kann und sehr schwer ausführbar ist.

Bei der Wienfluss-Regulierung haben wir auch bezüglich der Kosten gleichzeitig den Bau der Wienthallinien in Aussicht genommen. Wenn dies nicht geschieht, machen wir die Verkehrs-Commission darauf aufmerksam, obwohl sie es von selbst fühlen sollte, wie dringend nothwendig hier Abhilfe ist. Wir machen endlich darauf aufmerksam, dass auch die Donaucanallinie zusammenhängt mit der Regulierung des Donaucanales u. s. f. und dass auch in

dieser Richtung thunlichste Abhilfe erforderlich ist. Aus dieser Darlegung, möchte ich doch glauben, sollten die Herren entnehmen, dass der Antrag, den wir stellen, der richtigere ist. Uns kümmert, wie ich nochmals betone, nicht, wer diese Localbahnen baut, wir haben uns nicht einzumischen in das Concessionsverhältnis, welches zwischen dem Staate und der Unternehmung Krauß & Comp. besteht. Es nützt uns auch gar nichts, wenn wir nach dem Antrage des Gem.-Rathes Dr. Lueger verlangen, dass, wenn diese Concession für erloschen erklärt wird, der Staat oder die Commission diese Localbahnen bauen soll. Denn das erfordert wieder einen sehr weiten Weg, das erfordert ein neues Reichsgesetz, weil das Reichsgesetz, welches bisher besteht, lediglich die anderen Linien in Aussicht genommen hat, welche von der Generaldirection gebaut werden und weil nur hiefür das Reichsgesetz eine budgetmäßige Sicherstellung bewilligt hat.

Es erfordert aber der Antrag des Gem.-Rathes Dr. Lueger eventuell auch eine Änderung des Landesgesetzes, weil das Land gleich wie der Staat vorgegangen ist und keine Mittel für den Bau solcher Localbahnen bewilligt hat. Wenn die Herren also dem Antrage des Gem.-Rathes Dr. Lueger zustimmen, so werden sie noch sehr lange warten müssen (Gelächter links), bis der Bau der Localbahnen in Angriff genommen wird. Wir dagegen wollen mit unserem Antrage lediglich die Commission drängen, urgieren, dass in dieser Richtung das geschaffen werde, was nothwendig ist, und nothwendig ist es, meines Erachtens, dass man die Concessionsbedingungen so stellt, dass sich die Capitalisten eventuell um die Concession für die Localbahnen reißen und dass man sich eventuell drum reißt, den Bau dieser Linien zu bekommen. Wenn das geschieht, meine Herren, dann braucht dem Staate auch nicht bange zu sein; wenn die eine Gesellschaft das zu leisten nicht imstande ist, wird sich eine andere finden, die das leistet, und der Commission für Verkehrsanlagen werden vielleicht auch noch andere Mittel zugebote stehen, um dahin zu wirken, dass das Programm wirklich auch in Bezug auf die Localbahnlinien zur Verwirklichung gelange.

Wir wollen uns also nur im allgemeinen in dieser Richtung aussprechen, und ich glaube daher, dass die allgemeine Resolution, welche der Stadtrath in seiner Majorität beantragt, die richtigere ist; ich bemerke übrigens, dass Herr Dr. Lueger, nachdem sein Antrag im Stadtrathe abgelehnt wurde, selbst diesem Antrage, wie er nun vorliegt, zugestimmt hat, und ich glaube daher, dass es vielleicht im Interesse eines einhelligen Beschlusses des Gemeinderathes gelegen wäre, wenn er seinen Antrag zurückzieht, weil dann der Gemeinderath in der Lage wäre, corporativ den Antrag, wie er von Seite des Stadtrathes vorliegt, annehmen zu können. (Beifall.)

Gem.-Rath Sebastian Grünbeck: Meine Herren! Es ist eigenthümlich; man sagt immer, für Wien muss etwas geschehen; wenn man aber diese Berichte liest, so sieht man, dass einige Leute dort beschäftigt sind, und einige Leute hier, die meisten aber dort, wo es die Commune angeht. Gerade bei den Verkehrsanlagen wurde zur größeren Eile gemahnt und wir selbst haben zustimmen müssen und haben uns der Sache unterworfen, weil wir glaubten, dass die Arbeiten dann schnell ausgeführt werden, und weil wir nicht den Vorwurf auf uns laden wollten, es sei unsere Schuld, dass nichts ausgeführt wird, und dass wir heute nicht viel weiter in den Arbeiten seien. Wie damals die Pläne der Localbahnen ausgestellt waren, da wurde uns gesagt: London, Paris, die größten Weltstädte, haben kein so großes Localbahnnetz, als wir künftig haben werden. Aber sehen Sie, allmählich verschwindet eine Linie nach der anderen und es bleiben uns eigentlich nur zwei Linien übrig: die Gürtellinie, die gewiss nicht eine Zierde von Wien sein wird — man braucht nur das Stück, welches jetzt gemacht wird, anzuschauen und man muss sich sagen, Gott gebe, dass dies vielleicht nicht zustande kommt — und die Vorortelinie, von welcher wir Vorortebewohner glauben, dass sie vielleicht ein bisschen mehr Verkehr in Frachten ꝛc. bringen werde. Man wird aber nicht leugnen können, dass gerade die Gürtellinie ganz anders zur Ausführung kommen sollte, dass die großen Kohlenmagazine auf einen ganz anderen Platz hingehören, und dass Wien durch diese Linie gewiss nicht verschönert wird; aber selbst diese Arbeit wird verzögert und wie das betrieben wird, ist, wie die Wiener sagen, die reine Greißlerei, langsam und saumselig. Und was für Arbeiter sehen Sie dort? Wiener und Österreicher überhaupt sehr wenige, sondern Italiener, die sogenannten Friauler, und die andere Bevölkerung, die infolge der großen Reclame und Versprechungen aus ganz Österreich zusammengeströmt ist, geht barfuß spazieren. Was der Winter bringen wird, wird man ja sehen. So viel wir noch gesehen haben, wird die Commune Wien eigentlich von Seite der Regierung auf das ärgste ausgenützt, wir müssen bei allem herhalten und doppelt zahlen. Ich glaube doch, die Regierung muss sich moralisch verpflichtet fühlen, in ernster Zeit etwas zu thun, Wien ist die Centrale und was für Wien geschieht, geschieht nicht allein für Wien, sondern für das ganze Reich, weil das ganze Reich an Wien saugt und weil das ganze Reich mit Wien in Contact ist. Also, was für Wien geschieht, geschieht nicht allein für Wien, sondern für ganz Österreich, und da möge man höherenorts ein bisschen darangehen, die Sache etwas rascher und schneller in die Hand zu nehmen.

Auf das, was der geehrte Herr Dr. Vogler gesagt hat: ihm ist es alleseins, welche Gesellschaft oder wer immer es in der Hand hat, muss ich antworten: mir und auch anderen Herren und vielleicht auch Herren von Ihrer Seite (rechts) ist es nicht alleseins.

Ich will nur einzelne Beispiele anführen. Schauen Sie, hätte die Commune Wien die Tramway in der Hand, es möchte so manches nicht sein, was ist. Ein zweites Beispiel: hätte die Commune Wien die Gasbeleuchtung in der Hand, so möchten nicht so viel an Interessen nach England wandern. Wenn diese Bahnen von hiesigen, von einheimischen Capitalien gebaut würden, so würden die Interessen hier bleiben und nicht in fremden Ländern verzehrt werden. Ist es so nicht viel besser, als dass alles Geld hinauswandert? Unsere Nachkommen werden durch 90 Jahre immer zahlen müssen. Was werden die sagen, wenn sie nichts als zu zahlen haben? Mir ist es also absolut nicht alleseins, ob eine Gesellschaft es bekommt, und ob eine Gesellschaft, wenn sie baut, die Bevölkerung ausbeutet, wie die anderen Gesellschaften es genug gethan haben. Ich glaube, solche Bahnen sollte der Staat bauen, der auch die minder ertragsfähigen Bahnen baut. Es ist das Beste, wenn die Verkehrs-Commission die Bahnen, welche am nothwendigsten sind, die Localbahnen selbst, in die Hand nehmen möchte, und das, glaube ich, wäre nur zum Nutzen des Ganzen.

Zu den anderen Bauten, zum Donaucanal und zur Wienfluss-Regulierung, müssen wir die größten Summen zahlen. Auch das könnte rascher in Angriff genommen werden, damit die Versprechungen, die uns gegeben wurden, endlich einmal eingelöst werden. Immer versprechen und nicht halten, den Leuten immer

die größten Hoffnungen machen, sie aber dann in Noth und Elend zugrunde gehen und nur 50 bis 60 pro Tag arbeiten lassen. Das nützt weder den Geschäftsleuten, noch auch den anderen Leuten, absolut nichts!

Der Antrag, der von unserem hochgeehrten Collegen gestellt worden, ist ein ganz richtiger, und ich staune noch immer, dass man sich so bückt und drückt. Ich weiß nicht, sind wir Vertreter oder nicht? Ein steiferes Rückgrat nach oben wäre gewiss besser für uns, und mich wundert nur eines: Der geehrte Herr Bürgermeister Dr. Prix — Sie haben ihn gewählt als Bürgermeister (Gem.-Rath Dr. Lueger: Für uns ist er es nicht!) — hat sehr viel Wert darauf gelegt. Es wird von den Wählern viel davon gesprochen, dass sie die richtige Zeit haben vorübergehen lassen und nicht den richtigen Moment ergriffen haben. Ja, meine Herren, Dr. Prix hat gesagt, er lege das Gemeinderathsmandat nur wegen der Verkehrsanlagen nicht zurück. (Gelächter links.) Wir werden ja sehen, wie weit wir wieder kommen werden, ein Nachgeben nach dem anderen wird es geben, und wir werden wieder auf dem alten Standpunkte sein: die Commune wird rein nur die Melkkuh sein und wird alles zu leisten haben, während Staat und Land nach Möglichkeit sich zurückziehen werden. Es ist eine Nothstandsarbeit für ganz Oesterreich und bei einer solchen müssen alle Betheiligten zahlen, und da bin dafür, dass eine solche Sache nicht einer fremdländischen Gesellschaft übergeben werde, die das Volk ausbeutet und die Interessen daraus zieht. Das bestimmt mich, für den Antrag unseres geehrten Führers Herrn Dr. Lueger zu stimmen. (Beifall links.)

(Vice-Bürgermeister Dr. Richter übernimmt den Vorsitz.)

Gem.-Rath Dr. Nechansky: Meine Herren! Wir stimmen in diesem Verhandlungsgegenstande in einem Punkte überein. Wir bedauern alle, dass die Verkehrsanlagen in ihrer Ausführung so lange Zeit in Anspruch genommen haben und die Ausführung so langsam vor sich geht. Allerdings müssen wir uns eines Irrthums schuldig bekennen und müssen auch sagen, dass es von vornherein nicht möglich war, in so kurzer Zeit so umfangreiche und complicierte Verkehrsanlagen durchzuführen, wie man anfangs gehofft hatte. Diese Täuschung muss einmal aufgegeben werden, damit sollen aber nicht auch die Verkehrsanlagen aufgegeben werden. Es werden eben in der normalen Zeit, in derjenigen Zeit, welche dem Gegenstande und der Natur der complicierten Anlagen entspricht, die Verkehrsanlagen doch durchgeführt werden und meiner Überzeugung nach doch zum Nutzen der Stadt Wien — das ist auch bereits wiederholt von verschiedenen Rednern hervorgehoben worden und es ist vollkommen richtig: Wien hat das lebhafteste Interesse, dass die Localbahnen ausgeführt werden.

Auf die Ausführung der Localbahnen hat sich daher auch das Interesse des Gemeinderathes zu concentrieren, und was der Gemeinderath zur Beschleunigung der Ausführung der Localbahnen thun kann, das soll er thun. Denn erst durch die Ausführung der Localbahnen, das heißt durch die Herstellung einer organischen Verbindung der alten Theile mit den neuen Theilen, wird meiner Überzeugung nach die Vereinigung von Wien mit den Vororten in Wirklichkeit durchgeführt sein. Daher müssen wir vor allem anstreben, dass diese Localbahnen ausgeführt werden.

Es hat bei der Vorlage des Programmes an das Parlament die Regierung den Gedanken gehabt — er ist wiederholt ausgesprochen worden —, die Localbahnen sollen durch das Privatcapital gebaut werden, und ich leugne nicht, dass ich diesen Gedanken für einen ganz richtigen und gesunden halte. Hätten wir noch dieselben Verhältnisse, wie sie früher waren, hätte noch das Capital die Lust, sich an solchen Unternehmungen zu betheiligen, so würde es auch gar keinem Anstande unterlegen sein, es würden wahrscheinlich die Localbahnen schon jetzt im Baue begriffen sein. Die Verhältnisse haben es mit sich gebracht, dass das Privatcapital sich zurückzieht, sich an solche Unternehmungen nicht gerne wagt. Dass Stadtbahnen und Localbahnen, wie sie hier gedacht sind, eine sehr zweifelhafte Rentabilität haben, dafür spricht die Erfahrung. Daher musste man von vornherein dagegen sein, dass die Localbahnen die Commune Wien baut, welche ja mit Unternehmungen im Augenblicke reichlich belastet ist und nicht imstande sein kann, auch noch ein so gewagtes Unternehmen, wie es die Stadtbahn ist, auf sich zu nehmen.

Aber gerade, weil die Rentabilität dieser Localbahnen eine zweifelhafte ist, so ist es von vornherein gefehlt gewesen, eine Concession hinauszugeben, welche die Möglichkeit des Verdienstes noch zweifelhafter erscheinen lässt. Unter solchen Verhältnissen findet man eben nicht das Capital, welches eine solche Bahn baut.

Wir müssen daher vom Standpunkte der Commune, da wir, wie ich ausgesprochen habe, das lebhafteste Interesse daran haben, dass die Localbahnen gebaut werden, unser Augenmerk darauf richten, dass eine Concession gegeben werde, auf Grund deren ein Capital zu finden ist. Das ist meine Anschauung, und ich glaube daher, dass die Sache beim Handelsministerium anzupacken wäre.

Ich höre, dass ein diesbezüglicher Antrag noch gestellt werden wird. Jedenfalls liegt der Kernpunkt der Sache augenblicklich in der Beschaffenheit der Concession.

Wir haben uns damals keiner Täuschung hingegeben, dass die Concession so schwere Bedingungen enthält, dass die Beschaffung des Capitales eine schwierige sein werde und damit auch der Bau der Localbahnen, welchen wir anstreben, welchen wir wünschen und welchen wir brauchen, hinausgeschoben und in Zweifel gestellt werden wird. (Gem.-Rath Dr. Lueger: Da habt Ihr Euch keiner Täuschung hingegeben?)

Das ist ja die tiefe Kluft, welche uns trennt; darüber will ich mit den Herren von jener (linken) Seite nicht streiten. Das sind die verschiedenen national-ökonomischen Anschauungen, über die werden wir uns nicht einigen. Die Herren werden ja vielleicht in einigen Jahren Gelegenheit haben, ihre national-ökonomischen Grundsätze durchzuführen; Sie werden ja dann sehen, ob es Ihnen gelingen wird, mit Ihren national-ökonomischen Grundsätzen auch nur ein Haus zu bauen. (Rufe links: Gewiss!) Ich sage: Nein, weil dafür die Erfahrung spricht, die Geschichte spricht. Da mögen nur die Herren nach jener Zeit zurückblicken, wo beiläufig solche national-ökonomische Anschauungen geherrscht haben, wie sie die Herren entwickeln und die meines Erachtens nur eine gewisse Naivität enthalten.

Solche national-ökonomische Anschauungen haben bestanden, haben sich nicht bewährt (Gem.-Rath Dr. Lueger: So!), haben sich nicht bewährt — es wird vielleicht der Herr College Dr. Lueger Anlass haben, mich zu widerlegen, ich bin ja auch bereit, da in ein Colloquium mit ihm einzugehen — und man ist zu anderen Grundsätzen gekommen. Und das ist nicht zu leugnen, dass die Organisation der industriellen Gesellschaft, wenn sie auch zu manchen Übelständen geführt, doch vieles geleistet hat (Ge-

lächter und Widerspruch links), was eben in anderer Weise nicht zu leisten ist.

Ich leugne gar nicht, dass man einen Staat wirtschaftlich anders organisieren kann, aber leisten kann man nicht dasselbe, dann bekommt man eben eine Türkei oder ein Indien oder einen anderen Staat, man bekommt vielleicht einen Staat der Ackerbauer, aber man bekommt nicht einen Staat, welcher die Bedürfnisse der modernen Gesellschaft befriedigen kann. (Gelächter und Widerspruch links.)

Das ist mein Credo. Wenn die Herren es nicht acceptieren, bin ich nicht böse, aber die Herren dürfen auch von mir nicht verlangen, dass ich von meinen Grundsätzen abgehe und eine Sache anders behandle, als es meinen Grundsätzen entspricht; und weil es meinen Grundsätzen entspricht, bin ich der Anschauung, dass der einzig richtige Weg gewesen wäre, das Privatcapital in einer Weise zu engagieren, wie das Privatcapital engagiert werden kann. Das Privatcapital wird nicht engagiert werden können, wenn es nicht Aussicht hat, hier einen Gewinn zu machen. Das ist so natürlich, wie, dass zweimal zwei vier ist. Wenn man daher wollte, dass die Localbahnen durch das Privatcapital gebaut werden, wie die Regierung ja diesen Willen ausgesprochen hat, dann muss man auch die Consequenzen daraus ziehen, d. h., dann muss man eine Concession geben, welche es dem Privatcapitale ermöglicht, ein solches Unternehmen in Angriff zu nehmen; die Commune und der Staat können nicht alles machen. Das ist die Idee, die jetzt seit Jahren herumfliegt, aber sie ist meines Erachtens schon im Absterben begriffen, man hat schon einsehen gelernt, dass Staat und Stadt nicht alles unternehmen können, sondern dass hier die Arbeit getheilt werden muss; das ist das alte Princip, das aus der Natur der Dinge hervorgeht und zu dem man wieder zurückkehren wird. Also hier muss man die Sache anpacken, wenn man sie überhaupt vorwärts bringen will; wenn man das nicht will, dann allerdings kann man irgendwelche andere Wege einschlagen, welche weiter sind, die aber nicht zu dem Ziele führen, welches wir anstreben müssen. Denn das — ich wiederhole es — ist das lebhafteste Interesse der Stadt Wien, dass gerade diese Localbahnen gebaut werden, und es ist gar keine Frage, dass wir zur Ausführung des ganzen Programmes gerade in Rücksicht auf diese zwei Dinge — Localbahnen und Ausführung der Wienfluss-Regulierung — zugestimmt haben. Das sind zwei Dinge, welche uns zunächst interessieren und welche wir zu erreichen trachten müssen. Dann müssen wir aber den kürzesten und nicht den weitesten Weg dazu wählen, und da dürfen wir nicht schließlich vielleicht auch auf den Gedanken kommen: Da machen wir die Localbahn selbst.

Also meines Erachtens ist das Augenmerk darauf zu richten, dass das Privatcapital in einer Weise herangezogen wird, in der es zu finden ist und in der es auch kommen wird.

Ich höre, dass ein diesbezüglicher Antrag nach mir gestellt werden wird, ich will dem also nicht vorgreifen. Ich wollte das nur sagen, ich wollte aber auch die einmüthige Anschauung beider Theile dieses Hauses zum Ausdrucke bringen, dass der Gemeinderath es auf das lebhafteste wünscht, dass das Programm der Verkehrsanlagen mit größter Beschleunigung ausgeführt werde. (Bravo! Bravo! rechts.)

Gem.-Rath Steiner: Meine sehr geehrten Herren! Ich bin den Ausführungen der geehrten Herren Collegen von jener (rechten) Seite mit Aufmerksamkeit gefolgt. Diese Ausführungen gipfeln nun darin, dass ja keiner Actiengesellschaft ein Haar gekrümmt werden soll (So ist es! links), und es würde mich freuen, wenn heute die Gallerie recht stark besucht wäre, und sie sehen würden, wie eine solche Angelegenheit, welche im Interesse der Stadt Wien und im Interesse der arbeitenden Bevölkerung liegt, hier von nahezu leeren Bänken mit größter Theilnahmslosigkeit verhandelt wird. Der geehrte Herr Dr. Lueger hat der Freude darüber Ausdruck gegeben, dass endlich vom geehrten Präsidium der § 81 des Statutes in Anwendung gekommen ist. Nun fragen wir aber wie! Alle, meine Herren, von drüben und von hier, werden mir zugeben, dass wir der Drucksorten eine schwere Menge zu lesen nach Hause geschickt bekommen, und der Herr Referent hat in einer dieser Angelegenheit Ziffern mit hunderttausend und Millionen vorgelesen, die wir nicht so schnell im Kopfe behalten können. Ich besitze wenigstens die Fähigkeit nicht, mir das so schnell im Kopfe einzuprägen, was der Herr Referent gesagt hat. Schickt man uns so viel Unnöthiges, so hat man uns auch so wichtige Angelegenheiten ins Haus zu schicken, nicht dass man sie erst, wenn man hieherkommt, auf dem Pulte liegen findet. Es wurde gesprochen von dem großen Verkehre, von dem wirtschaftlichen Aufschwunge, welcher durch die Erbauung der Vorortelinien entstehen soll. In meinem Wahlbezirke wird gebaut, da bitte ich Sie, hinüber zu gehen und die Geschäftsleute zu fragen, wer von diesen Bauten etwas spürt. Sie sehen eine Hütte, dort wird Polenta gekocht, und den Anzügen, die die Arbeiter anhaben, sieht man es an, dass sie nicht von Wien sind, sondern von dort, woher man die Leute zur Arbeit beordert hat. So sind die Verhältnisse. Wir haben nur schlechte Straßen infolge des Bauens, aber verdient hat noch niemand einen Kreuzer.

Es wurde von Herrn Dr. Vogler gesagt, dass der Weg zu umständlich sei, dass wieder eine Änderung des Programmes durch den Landtag durchgeführt werden solle. Nun, eine Landtags-Sitzung kann auf Wunsch des Herrn Bürgermeisters schnell einberufen werden. Sie wurde einberufen zur Änderung des § 70 des Statutes, warum soll es nichts auch hier gehen? Seine Excellenz der Herr Statthalter hat gelegentlich der Einverleibung der Vororte erklärt, er werde alles daran setzen, dass es in Wien jedermann gut gehe. Man berufe nun den Landtag ein und ändere, nicht dem Bürgermeister zuliebe, sondern der gesammten Bevölkerung und der arbeitenden Bevölkerung zuliebe das Programm.

Herr Dr. Vogler meint auch, es werde gar nichts so gut gemacht, dass es nicht geändert werden könnte. Da berufe ich mich auf das Zeugnis des Dr. Kopp gelegentlich der Berathung des Armengesetzes, der sagte ja selbst, in jedem Gesetze müssen Änderungen vorkommen und man muss trachten, die Fehler, die das Gesetz enthält, schnell abzuändern.

Wenn Sie zu uns hinausgehen — der Jubel ist schon vorbei und wir verlassen uns auf die Erbauung der Verkehrsanlagen behufs Hebung des Verkehres nicht.

Ich habe selbst mit einer Deputation in der n.-ö. Statthalterei vorgesprochen; ich war heute beim Inspectorat der österr. Staatsbahnen, um dort bittlich zu werden, dass die Tramway-Gesellschaft endlich aufgefordert werde, die Linien auszubauen, dass da etwas geschieht. Von diesen Verkehrsanlagen, das habe ich bei der Berathung des Programmes gesagt, haben wir nichts; wir haben nicht täglich in Tulln und Neulengbach zu thun, sondern müssen mit der Metropole verbunden werden. Wir sind heute keine Sommerfrische mehr, wir müssen die Wohnungen an Jahresparteien

vermieten; die Zinse sinken rapid und jemand, der mit seiner Familie hinauszieht, ist auf ein rasches und frequentes Verkehrsmittel angewiesen. Das dachten wir zu erhalten, das wurde uns gelegentlich der Einverleibung der Vororte hier versprochen und Gem.-Rath Frauenberger — ich bedauere, dass er nicht hier ist, sonst würde ich mich mit ihm eingehender beschäftigen — hat gelegentlich der Berathung des Programmes gesagt: „Wir sind Sr. Excellenz dem Statthalter zu Danke verpflichtet." Man ist auf den Knien gelegen. Wo ist das Großartige, was wir bekommen haben? Seit der Einverleibung bis jetzt wurde viel versprochen, aber noch nichts ist gehalten worden.

Gem.-Rath Wünsch: Ich will über die Frage, welche hier von beiden Seiten des Hauses in gleichem Sinne besprochen worden ist, nämlich über den Umstand, dass es mit dem größten Bedauern hinzunehmen ist, dass der Ausbau der Localbahnen bis jetzt noch nicht stattgefunden hat, mich nicht weiter auslassen. Ich glaube, die Sache ist genügend erörtert. Aber ich bitte doch zu untersuchen, warum sind bis jetzt diese Localbahnen nicht ausgebaut, warum war es nicht möglich? Einfach aus dem Grunde, weil die Concessionswerber — das ist auch bereits erwähnt worden — nicht imstande sind, das Capital aufzubringen, welches dazu erforderlich ist, und warum haben sie es nicht aufgebracht? Aus dem Grunde, weil die Rentabilität, die geschäftliche Grundlage für die Financierung dieser Bahn unmöglich ist infolge der Art und Weise, in welcher die Concession verfasst ist. Es liegt also der Schwerpunkt darin, dass die Concession in einer Weise verfasst ist, dass die Ausführung der Bahn vom finanziell-technischen Standpunkte unmöglich ist. Ob es nun ins Auge gefasst wird, dass eine Gesellschaft oder ein Privater oder aber die Commission für die Verkehrsanlagen diese Bahn baue, immer wird es unmöglich sein, solange nicht die Concession eine derartige ist, dass eine Rentabilität des dazu erforderlichen Capitales möglich ist. Denn Sie werden mir doch zugeben, dass unter allen Umständen zum Baue der Bahn ein Capital erforderlich ist, welches man verzinsen muss. Also, von wem wollen Sie verlangen, dass er die Differenz des Ausfalles im Ertrage zahle? Soll das die Commune thun oder der Staat oder die Commission für die Verkehrsanlagen? Und da komme ich nun auf den Antrag zurück, der hier gestellt wurde. Es soll die Concession an die Commission für die Verkehrsanlagen gegeben werden.

Meine Herren! Das wäre meines Erachtens, wenn die Concession in dieser Weise bleibt, wie sie jetzt ist, für die Commission für die Verkehrsanlagen ein Danaergeschenk. Denn die Commission für die Verkehrsanlagen könnte von dieser Concession gar keinen Gebrauch machen, weil sie, ganz abgesehen davon, dass ihr die Einwilligung dazu von Seite des hohen Reichsrathes fehlt, gar nicht in der Lage wäre zu bauen, weil sie das nöthige Capital dazu ebensowenig bekommt wie die Firma Krauß & Comp. Sie sehen, meine Herrn, die Schwierigkeit liegt in der Regierungsvorlage. Sie wissen ja, die Regierungsvorlage ist uns seinerzeit hier vorgelegt worden. Es wurde uns gesagt — und das ist ganz richtig, ich stimme dem vollkommen bei — es darf nichts geändert werden, wir dürfen höchstens einen Wunsch äußern. Ebenso war es im Landtage und im Reichsrathe. Diese Regierungsvorlage haben wir nicht gemacht, auch der Bürgermeister Prix nicht. (Widerspruch links.) Und den Bürgermeister Prix dafür verantwortlich zu machen, ist ein bei dieser Gelegenheit wieder einmal herbeigezogenes Moment, um den Bürgermeister hier zu verdächtigen. (Widerspruch links.) Ganz gewiss, denn meines Erachtens gebürt dem Bürgermeister nicht der geringste Vorwurf, weil er auf die Regierungsvorlage keinen Einfluss gehabt; aber dass die Regierungsvorlage abänderungsbedürftig ist, ist Thatsache.

Wenn Sie das nun anerkennen, dann scheint mir der Weg, welchen der löbliche Stadtrath vorschlägt, nicht der geeignete. Der Stadtrath wendet sich wieder an die Commission für Verkehrsanlagen. Ja, was soll denn die Commission für Verkehrsanlagen mit den Wünschen, die wir ihr vorlegen, machen? Sie kann sie nicht realisieren. Die Commission für Verkehrslagen hat den besten Willen, diese Wünsche auszuführen, aber sie ist nicht die Stelle, von der das abhängt. Diese Stelle ist vielmehr das Handelsministerium. An das hohe Handelsministerium müssen wir uns daher wenden, und wir haben heute gegründete Aussicht, zu erwarten, dass der Mann, der an der Spitze des Handelsministeriums steht, die Sache mit Energie anpacken und zum Wohle der Stadt Wien zu Ende führen wird.

Ich bitte Sie also, meinen Antrag anzunehmen, der dahin geht, eine Petition an das hohe Handelsministerium zu richten mit dem Ersuchen, dasselbe möge mit größter Energie dahin wirken, dass das Programm der Verkehrsanlagen in voller Ausdehnung zur Ausführung gelange.

Gem.-Rath Dr. Stern: Meine geehrten Herren! Es ist von allen Rednern sowohl von dieser als von der anderen Seite, die das Wort ergriffen haben, betont worden — und wir müssen es zugestehen — dass von dem, was der erste Herr Redner gesprochen hat, sehr vieles vollkommene Richtigkeit hat, und ich muss selbst ganz offen und aufrichtig bekennen, dass, als ich seinerzeit mit allem Eifer für das Programm eingetreten bin, welches uns vorgelegt wurde, und für dieses Programm gestimmt habe, ich mich, wenigstens wie der Erfolg es zeigt, in einem Irrthume befunden habe, in einer Täuschung insofern, als ich thatsächlich erwartete, dass die Arbeiten des Programmes, wie es uns vorgelegt wurde, in einem rascheren Tempo zum Vollzuge gelangen werden, als es jetzt der Fall ist. In dieser Anschauung begegnen wir uns alle, auf welcher Seite dieser verehrten Versammlung wir uns auch befinden. Es wäre also allerdings sehr rathsam, jenem Antrage beizustimmen, der von Seite des ersten Herrn Redners gestellt wurde, wenn diesem Antrage nicht das Gesetz, welches seinerzeit geschaffen wurde, geradezu entgegenstände. Nicht in dem Programme und nicht in demjenigen, was wir seinerzeit beschlossen haben, liegt der Fehler, sondern in demjenigen, was später dem Reichsrathe vorgelegt und von diesem angenommen wurde, und was infolge dessen Gesetz geworden ist. Vor mir liegt das Reichsgesetzblatt vom 18. Juli 1892, mit welchem dieses Programm genehmigt wurde, und im Art. 4, 1. Abs. dieses Gesetzes wird zunächst genehmigt eine Participation des Staates mit einer Maximal-Ausgabsziffer von 41 Millionen Gulden, in welcher aber die Kosten der Localbahnen nicht inbegriffen sind.

Dann heißt es im 2. Absatze weiter (liest): „Eine Erhöhung des vorstehenden Maximalbetrages, insbesondere in dem Falle, wenn auch die Localbahnlinien der Wiener Stadtbahn für Rechnung der genannten Commission ausgeführt werden sollten, ferner die Festsetzung der Maximalbeträge und des Antheiles der Beitragsleistung des Staates und der Zeit der Inangriffnahme der aus öffentlichen Mitteln nach dem Jahre 1897 auszuführenden Verkehrsanlagen bleibt der Gesetzgebung vorbehalten."

Wenn also heute eine Erhöhung der Maximalziffer von 41 Millionen erfolgen, wenn die Verkehrs-Commission selbst diese Localbahnlinien in Angriff nehmen wollte, so genügt es nicht, wie der erste Herr Redner sagte, dass wir einfach an die Regierung herantreten und eine Petition überreichen, es sei die Concession der Firma Krauß & Comp. für verfallen zu erklären, und die Verkehrs-Commission möge den Bau der Localbahn in Angriff nehmen, sondern es muss in erster Linie die Gesetzgebung in Thätigkeit gesetzt werden.

Ob dies nun unter den heutigen geänderten Verhältnissen möglich ist, darüber wage ich nicht, mir ein Urtheil zu erlauben; allerdings aber, das eine ist sicher, wenn die Gesetzgebung in Thätigkeit gesetzt werden soll, wird es sich nicht, wie Herr Gem.-Rath Steiner irrig bemerkte, allein um die Landesgesetzgebung, sondern um die weit schwerer und langsamer in Bewegung zu setzende Reichsgesetzgebung handeln. Das Reichsgesetz müsste in diesem Falle geändert oder ein neues Reichsgesetz geschaffen werden.

Wenn nun von einer Seite ein Antrag in dieser Richtung gestellt worden wäre, dass wir auf eine Änderung des Reichsgesetzes hinwirken sollen, und wenn dabei die Resignation bekundet worden wäre, dass wir uns in Geduld fassen mögen, bis wir diese Änderung der Reichsgesetzgebung erreichen — wir können sie erreichen, vielleicht auch nicht — dann würde ich von meinem Standpunkte einer solchen Auffassung der Dinge allerdings zustimmen können. Da aber ein solcher Antrag nicht gestellt wurde und da auch thatsächlich jene Voraussetzungen, um heute eine Änderung der Reichsgesetzgebung zu erlangen, doch nicht so gegeben sind, so bleibt allerdings nichts übrig, als jenem Antrage zuzustimmen, wie er vom Herrn Referenten und zuletzt vom Herrn Collegen Wünsch gestellt wurde, und ich werde daher mein Votum in diesem Sinne abgeben. (Beifall.)

(Vice-Bürgermeister Dr. Grübl hat wieder den Vorsitz übernommen.)

Gem.-Rath Dr. Mittler (zur Geschäftsordnung): Nachdem die ganze Versammlung in der Hauptsache eines Sinnes ist und, wie ich glaube, noch fünf Redner zum Worte gemeldet sind, und nachdem eine Reihe dringender Geschäftsstücke zu erledigen ist, beantrage ich Schluss der Debatte.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Es ist Schluss der Debatte beantragt. Ich bitte jene Herren, welche mit Schluss der Debatte einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Rufe links: Minorität!) (Zu den Schriftführern:) Bitte zu zählen! (Geschieht.) 36 dafür. Ich bitte um die Gegenprobe. (Nach einer Pause:) Ich bitte die Herren, sich zu erheben. (Gem.-Rath Stehlik macht eine Bemerkung.) Ich bitte um Ruhe, Herr Gem.-Rath Stehlik! — 36 . . . . . (Widerspruch links) . . . . . Geduld, ich habe noch gar nicht ausgesprochen! — 36 waren dafür, 39 dagegen. Der Antrag ist abgelehnt.

Gem.-Rath v. Stummer: Es ist der Gegenstand schon so allseitig ventiliert worden, dass ich nur wiederholen kann; und trotzdem möchte ich auf die Äußerungen des geehrten ersten Herrn Vorredners einige Bemerkungen machen. Es ist nämlich nicht gut, wenn man Schlagworte in die Welt hinausschleudert, die dann auch vielfach geglaubt werden, ohne dass sie eine Entgegnung erfahren. Ich fange mit seiner ersten Bemerkung an, wo er gesagt hat, die jetzt im Bau begriffenen zwei Linien, die Gürtel- und Vorortelinie seien für die Stadt Wien von gar keinem Wert. (Gem.-Rath Dr. Lueger: Viel nicht!) Also, ich acceptiere, dass sie nicht soviel wert sind, als die Wienthallinie, das gebe ich zu; aber dass er sagt, sie seien für Wien gar nichts wert, ist unrichtig. Ich bitte, die Gürtellinie ist eine effective Staatsbahn. Sie geht mitten durch die Stadt, durch außerordentlich frequente und gut bebaute Bezirke; da können Sie doch nicht sagen, sie ist nichts wert.

Was die Vorortelinie betrifft, so habe ich die innerste Überzeugung, dass sie von sehr großem Werte sein wird. Sie wird von sehr großem Werte mit der Gürtellinie sein durch die Verbindung mit dem Heiligenstädter Bahnhofe. Heute ist das natürlich nicht zu beweisen, es wird eine andere Generation sich erst klar machen können, welchen Wert diese Linien haben. Hier schalte ich aber sofort ein, dass das, was der geehrte Vorredner Steiner erwähnt hat, richtig ist, dass dort eine Linie fehlt, und das sind die Radiallinien. Das ist damals erwähnt worden, es ist unter die Wünsche eingereiht worden, die dem Handelsministerium übergeben wurden. Diese Wünsche sind leider Wünsche geblieben, weil dazu kein Geld vorhanden war.

Es wird bezüglich dieser sehr wichtigen Linie, welche für die ehemaligen Vororte, für die Bezirke XVI, XVII und XVIII, ich möchte sagen, beinahe eine Lebensfrage bedeuten wird, wieder der Privatspeculation anheimgestellt, sie zu bauen oder nicht.

Eine weitere Bemerkung des geehrten Herrn Vorredners war, dass die Gürtelstraße vollständig verschandelt werde. (Rufe links: Ja wohl!) Hier ist auch der Geschmack maßgebend (Widerspruch links); ich bitte, meine Herren, ich werde nicht aggressiv werden. Wenn Sie auf diesem Punkte — das ist hier vielleicht schon fünfzigmal wiederholt worden — eine Bahn bauen wollen, so müssen Sie die Bahn irgendwie anlegen, entweder unterirdisch oder oberirdisch. Die Terrainverhältnisse der Linie sind eben derart, dass die Bahn einmal oben, einmal als Tiefbahn gehen muss. Aufhängen kann man die Bahn nicht, das ist leider nicht möglich, eigentlich wäre es recht praktisch, weil man viele Grundeinlösungen ersparen würde. (Heiterkeit.) Dass man die Bahn sehen muss, ist klar wie irgend etwas. Was die Bauart betrifft, so glaube ich, dass sich der Herr Vorredner doch täuscht. Ihm gefallen manche Anlagen nicht, die bis jetzt in der Verkehrs-Commission beschlossen worden sind. Diese Anlagen — das muss ich sagen — werden sehr hübsch werden. Sie sind auf Grund von Skizzen eines unserer ausgezeichnetsten Architekten gemacht worden, und es ist in dieser Richtung gewiss nicht gespart worden. Ich kann nur versichern, dass ich mich in der Verkehrs-Commission öfters zurückhalten musste, denn mir waren diese Anlagen etwas zu kostspielig für eine Eisenbahn. (Hört! Hört! links.) Sie werden es ja sehen, es wird die Zeit kommen, wo auch Sie sich damit beschäftigen werden.

Eine weitere Bemerkung des Herrn Dr. Lueger war die, dass die Firma Krauß & Comp. — und ich spreche hier ganz frank, von der Leber weg, das kann ich ganz gut, es geniert mich gar nicht — so sehr begünstigt worden sei. Ich habe mit der Firma Krauß & Comp. nichts zu thun, ich kann daher ganz aufrichtig reden: ich weiß nicht, in welcher Richtung? Diese Richtung müsste man mir sagen. Die Concession ist noch nicht ertheilt, das ist ein Irrthum, Herr Dr. Lueger, die Gesellschaft hat nur die Vorconcession. Wenn jemand kommt und sagt: „Hohes Handelsministerium, ich bitte um die definitive Concession, hier ist das Geld", so bekommt er sie augenblicklich. Aber wie jemand sagen kann, dass eine derartige Gesellschaft begünstigt worden sei, ist mir unverständlich. Es hat sich ja gar niemand gemeldet, um die Concession zu erlangen, gar niemand. Es ist nach allen Seiten

agitiert worden, speciell bei den elektrischen Gesellschaften, und zwar — ich will keinen scharfen Ausdruck brauchen — in der intensivsten Weise. Keine hat sich um die Concession beworben. Keine hat die Concession erwerben wollen. Es war niemand da; wie kann man da sagen, man hat die Firma Krauß & Comp. begünstigt, die einzige Gesellschaft, die sich darum bewarb. Es ist kein Geheimnis, ich kann es ja sagen: man war ja froh, dass sie gekommen ist, weil ja niemand da war. Ich bitte, das ist doch wahr und so klar, wie zweimal zwei vier ist. Von einer Begünstigung ist mir also absolut nichts erfindlich. Im Gegentheil.

Ich bedauere lebhaft — und hier komme ich auf einen weiteren Punkt — dass wir heute noch nicht die Sicherheit haben, dass diese Gesellschaft die Bahn bauen könne. Hier habe ich jetzt Gelegenheit, weil ich, offen gestanden, kein Freund von vielem Sprechen bin, mich vielleicht dem Herrn Dr. Lueger gegenüber zu rechtfertigen, der mir einmal — verzeihen Sie — einen solchen Ausdruck an den Kopf geworfen hat. Ich erkläre Ihnen: Ich war zufällig der unglückliche Referent dieser Concessionsbedingnisse für Krauß & Comp. in der Verkehrs-Commission. Ich habe unter anderen, wie ich die Ehre hatte, vor der Commission zu referieren, diese und diese und diese Punkte angeführt. Da hat man von einigen Seiten eingewendet, das sei noch zu wenig, man wolle noch mehr. Meine Schlusswort waren: „Meine Herren! In Österreich ist eine so schwere Concession, sind so schwierige Concessionsbedingungen überhaupt noch nicht aufgestellt worden." Meine Herren! Heute bin ich gerechtfertigt. Das ist heute eine positive Wahrheit, und Sie werden sich damit befreunden müssen, wenn Sie die Bahn haben wollen, dass auf Grund dieser Concessionsbedingnisse eine Bahn überhaupt nicht zustande kommen kann. Die geehrten Herren Vorredner haben das ja schon des weiteren ausgeführt; aber ich kann das als ein in diesen Angelegenheiten etwas Erfahrenes nur bestätigen. Auf Grund dieser Concession ist es nicht möglich, Geld zu bekommen, und das können Sie von gar keiner Gesellschaft verlangen, das gibt es nicht, dass sie vorher das Geld abgezählt in der Tasche habe und dann die Concession verlange. Das kommt überhaupt nicht vor. Krauß & Comp. haben wahrscheinlich eine gewisse Portion des Geldes, ich weiß nicht, wie viel, vielleicht ein paar Millionen; sie brauchen aber 30 und 35 Millionen. Da muss sie doch an den Geldmarkt herantreten, tritt sie an den Geldmarkt heran mit einer Concession, wo es heißt, „die Bahnen kann man sofort einlösen", so gibt kein Mensch einen Heller her — „du musst die Bedingung aufnehmen: wenn die Regierung es verlangt, so musst du sofort den elektrischen Betrieb einführen" so gibt kein Mensch einen Heller her. Meine Herren, ich will Sie nicht weiter belästigen, aber da könnte ich Ihnen mehrere Punkte anführen, von denen jeder einzelne genügend ist, dass man überhaupt am Geldmarkt keinen Heller bekommt; und da sage ich offen und ehrlich, ganz frank von der Leber weg, weil ich in dem Falle ganz frei sprechen kann: das ist nicht möglich.

Ich habe das schon damals gedacht, als ich den Herren über die Concession referieren musste; in meinem Innern war es mir ganz klar, auf diese Concession kann kein Mensch Geld bekommen. (Gem.-Rath Dr. Lueger: Wenn das Ihr Inneres gewusst hat, warum haben Sie es nicht gesagt?) Damals waren die Concessionsbedingungen noch zu wenig und auch Herrn Dr. Lueger waren sie noch zu wenig, und deshalb war er so böse auf mich. Heute, Herr Dr. Luger, werden Sie einsehen, dass solche Concessionsbedingungen nicht zum Ziele führen können. Die Folge davon wird sein, dass die Concessionsbedingungen abgeändert werden müssen, das ist ja heute jedermann, der sich mit der Sache nur allgemein beschäftigt hat, und der die Verhältnisse kennt, ganz klar, und die Herren werden wahrscheinlich noch selbst in die Gelegenheit kommen, diese veränderten Concessionsbedingungen acceptieren zu müssen. (Rufe links: Oho!)

Nun, meine Herren, noch zwei Worte. Der Antrag des Herrn Dr. Lueger dürfte sich wahrscheinlich auf einem kleinen Irrthum aufbauen. Herr Dr. Lueger hat, wenn ich recht verstanden habe — ich weiß es nicht, ich habe in der Eile nur so flüchtig gehört —, den Antrag gestellt, dass, wenn die Firma Krauß & Comp. irgendeinen der Punkte der Concession nicht einhält, diese ihr weggenommen werde. Ich weiß nicht, ob das richtig ist. (Rufe links: Ja!) Nun, das ist ein kleiner Irrthum. Die Concession ist ja noch nicht ertheilt, die Concession kann erst ertheilt werden, wie Sie alle wissen werden, wenn die Caution von 800.000 fl. erlegt sein wird; dieselbe ist noch nicht erlegt, die Concession ist also noch nicht ertheilt.

Die Gesellschaft Krauß & Comp. hat nur eine Vorconcession, und wenn heute irgendjemand kommt und sagt: „hohes Handelsministerium, ich habe hier 30 Millionen; ich will das Project in dieser und jener Art ausführen", so bekommt er ja auch die Concession. Aber ich wiederhole es — und das ist etwas, was nicht genug wiederholt werden kann —, es ist bis zur heutigen Stunde kein einziger Mann, keine einzige Gesellschaft dagewesen, welche um diese Concession ersucht oder gebeten hätte. Nun, meine Herren, ich halte diese Debatte für sehr gut und für ganz gesund. (Gem.-Rath Dr. Klotzberg: Wir vertheuern uns die Bahn!) Ja, die Bemerkung meines Herrn Nachbars ist ganz richtig. Ich möchte Sie doch darauf aufmerksam machen, ein so kolossales Geschäft, wie es eigentlich unsere Localbahn ist, die 30 oder 35 Millionen kosten wird, kann man doch nicht aus dem Ärmel schütteln. Heute, meine Herren, können Sie noch ganz ruhig schlafen; heute ist noch gar nichts versäumt.

Es ist eine Thatsache, dass die Localbahn in innigem Zusammenhange mit der Wienfluss-Regulierung und theilweise auch mit der Donauregulierung steht.

Wie es nun mit der Wienfluss-Regulierung steht, das werden Ihnen die Herren vom Stadtbauamte und der Herr Stadtbaudirector ganz offen sagen. Wir sind noch nicht sicher, ob wir im Jahre 1894 mit den Arbeiten beginnen können. (Hört! Hört!) Ja, meine Herren, so ist es. Das wasserrechtliche Verfahren ist theilweise durchgeführt, es sind Recurse eingelaufen, die bis zur obersten Instanz gehen, ob wir also bis zum Jahre 1894 beginnen werden, dafür kann kein Mensch die Hand ins Feuer legen. Deshalb, meine Herren, ist noch gar nichts versäumt. Was die Donauregulierung betrifft, so steht das Programm derart, dass die nächste Arbeit die erste Schleuse bei Nussdorf sein wird, die um dreieinhalb Millionen herum kosten wird. Diese Schleuse steht in gar keinem Zusammenhange mit der Donaucanallinie.

Also, meine Herren, ein Trost ist uns geblieben (Gem.-Rath Dr. Klotzberg: Die Bahn wird theurer!), wir haben heute noch nichts versäumt. Wenn wir im nächsten Frühjahre und — um irgendeinen Termin zu sagen — wenn wir bis März oder April die Sicherheit haben, dass die Gesellschaft die Linien bauen wird, dann sind wir vollständig gedeckt, denn, wie gesagt, vor frühestens Mitte nächsten Jahres ist ja gar keine Möglichkeit, dass wir die

Wienfluss-Regulierung in Angriff nehmen. Ja, es sind Stimmen laut geworden, die befürchten, dass im Jahre 1894 sehr wenig, wenn überhaupt etwas, zum Baue kommt.

Mit dem, meine Herren, schließe ich und bitte, die Sache einerseits nicht so tragisch zu nehmen, sie ist noch nicht so tragisch, andererseits auch nicht viele Vorwürfe zu erheben, die überhaupt nicht stehen. Was den Antrag Wünsch betrifft, so bemerke ich, dass ich mich mit demselben nicht weiter beschäftigen will, weil sich vielleicht der Herr Referent über die Sache speciell äußern wird.

Gem.-Rath Djörup: Nach dem, was ich soeben vom Herrn Baurathe Stummer gehört habe, muss ich sofort dem Antrage, den Dr. Lueger gestellt hat, zustimmen, weil das, was Herr v. Stummer angeführt hat, lauter Argumente sind dafür, dass wir der Dampftramway-Gesellschaft Krauß & Comp. Opposition machen müssen. Es könnte kein besserer Vertheidiger des Antrages Lueger aufstehen, wie soeben Herr v. Stummer es war. Ich sage ganz offen, dass ich dem Antrage des Dr. Lueger zustimme. (Bravo! links, Widerspruch rechts.) Ja, meine Herren, bitte, das ist keine antisemitische oder nichtantisemitische Sache, ob wir Arbeit bekommen, das ist eine wissenschaftliche Frage (Beifall links), und da lasse ich mir gar nicht „Oho!" sagen für meine Zustimmung oder Nichtzustimmung.

Dem Antrage Lueger muss ich zustimmen. Ich bin seit einer Reihe von Jahren Mitglied des österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereines. Was haben wir dort vor zwei Jahren schon, ich möchte sagen einstimmig — unser Oberbaurath Berger wird das bekräftigen, er war damals unser Vorsitzender — ausgesprochen? Dass es ein Unglück wäre, einer Schnackerl-Gesellschaft wie die Dampftramway-Gesellschaft Krauß & Comp., die in dieser Art und Weise eine Eisenbahn betreibt, die Concession zu geben. Das war die Ansicht des Ingenieurvereines; ich spreche das offen aus, weil ich es schwarz auf weiß habe in unserer Zeitschrift und es keine Indiscretion ist, wenn ich das ausspreche.

Wenn ich mir diesen Ausspruch des Ingenieurverbandes vor Augen halte, so kann ich mir erklären, warum die Dampftramway heute nicht so leicht 35 Millionen von den Banken bekommt. Ich will nicht in Abrede stellen, dass gewisse scharfe Clauseln in der Concession existieren, aber ich bin ganz überzeugt, wenn einer von unseren Collegen, sagen wir Herr College Wünsch und meine Wenigkeit, zu einer Bank geht und um Geld fragt, so wird man dem Collegen Wünsch zu viel leichteren und coulanteren Bedingungen Capital geben wie mir. (Heiterkeit.) Das ist doch ganz klar. (Rufe links: Warum denn?) Ebenso wird man auch einer anderen Eisenbahnunternehmung, sagen wir der Verkehrsanlagen-Commission, viel eher und leichter das Geld zur Disposition stellen, als dieser Dampftramway-Gesellschaft, die bis jetzt die Bahnanlage nach Art und Weise der Tramway behandelt hat. Darin liegt ein Hauptmoment, warum die Dampftramway das Geld nicht zusammenbringt. Der Zufall will, dass ich das Programm der Verkehrsanlagen bei mir habe. Ich habe nicht gewusst, dass dieser Gegenstand zur Verhandlung kommt, ich habe das Programm aus einem anderen Anlasse gebraucht. Auf der zweiten Seite steht: „Sofort sicherzustellende Bahnlinien". Welche sind das? Da sind in erster Linie die Hauptbahnen, also, wie ganz richtig ausgesprochen worden ist, die strategischen Bahnen, an deren möglichst raschem Ausbau die Regierung ein Interesse hat, wir haben dabei nur mehr ein indirectes Interesse. Davon hat schon Herr v. Stummer gesprochen. Unter den „sofort sicherzustellenden Bahnen" sind aber auch Localbahnen und nachdem wir das seinerzeit angenommen haben, so kann ich mit ruhigem Gewissen dem Antrage Dr. Lueger zustimmen, wenn ich ihn richtig verstanden habe, nämlich dass, wenn die Dampftramway-Gesellschaft Krauß & Comp. nach einem gewissen kurzen Termine nicht in der Lage sei, mit dem Baue zu beginnen, die Verkehrsanlagen-Commission ermächtigt werde, die Arbeiten auf dieselbe Art und Weise zur Ausführung zu bringen, wie die anderen Bahnen. Ich weiß nicht, ob ich ihn so richtig verstanden habe. (Rufe links: Ja!) Aber ich kann nur mit bester Überzeugung das unterstützen und werde bitten, dass Sie in diesem Sinne dem Antrage Dr. Lueger zustimmen; sollte dieser fallen, selbstverständlich dem Antrage Wünsch, der an die Regierung herantritt, damit eine Pression ausgeübt werde, und in dritter Linie dem Antrage des Stadtrathes. Damit schließe ich und bitte, meine Ausführungen nicht als Koketterie aufzunehmen.

Gem.-Rath Dr. Lueger: Meine Herren! Der heutige Tag ist für mich ein Tag des Triumphes, aber leider eines traurigen Triumphes, und zwar insofern, als das, was ich Ihnen vorausgesagt habe, wieder vollständig eingetroffen ist, ja noch vielmehr eingetroffen ist, als ich Ihnen vorausgesagt habe. Traurig aber ist es deswegen, weil die Interessen der Stadt Wien darunter leiden.

Das, was Ihnen Herr College Stummer erzählt hat, beweist in eclatantester Weise den ungeheuren Schwindel — ich finde keinen anderen Ausdruck (Zustimmung links) — den ungeheuren Schwindel, der — wenn ich nicht irre — Ende des Jahres 1891 und anfangs 1892 mit den Verkehrsanlagen getrieben worden ist. Erinnern Sie sich nicht der Leitartikel, die in den Journalen Ihrer Partei (zur Rechten gewendet) erschienen sind? Erinnern Sie sich, wie man der Bevölkerung vorgespiegelt hat, dass jeden Moment die Arbeiten begonnen werden, erinnern Sie sich, dass förmlich dargestellt wurde, dass bereits die Colonne der Arbeiter dasteht, um die verschiedenen Anlagen in Angriff zu nehmen? Meine Herren! Heute muss Ihnen ein Mitglied der Commission für Verkehrsanlagen sagen, dass es zweifelhaft ist, ob im Jahre 1894 mit dem Baue der Wienfluss-Regulierung begonnen werden kann; er muss Ihnen sagen, dass es zweifelhaft ist, ob im Jahre 1894 mit dem Baue der Donaucanal-Regulierung begonnen werden kann. Jetzt, meine Herren, ist für die Donaucanal-Regulierung noch kein ordentlicher Plan da, jetzt ist für die Localbahnen noch kein ordentlicher Plan da; meine Herren, merken Sie sich, was ich Ihnen jetzt sage, mit einem Worte, nichts ist da, und man hat die Bevölkerung von Wien in der unerhörtesten Weise gefoppt. Es haben zwei geehrte Redner der Majorität gesagt, für sie waren die Localbahnen und die Wienfluss-Regulierung das Wichtigste. Das hat, wenn ich nicht irre, Herr Dr. Rechansky und noch ein anderer Herr gesagt. Wenn das wirklich wahr ist, was Sie jetzt sagen — und ich bezweifle das nicht — dann sind Sie — Herr Dr. Rechansky ist doch sonst ein gescheiter Mann (Gelächter links), das werden Sie doch alle zugeben, er selbst wird es sich doch auch nicht absprechen, dass er imstande ist, richtig zu schließen — ich sage, dann sind beide Herren in der unglaublichsten Weise aufgesessen — Sie verzeihen — geradezu aufgesessen. Denn für die Localbahnen und für die Wienfluss-Regulierung ist, nachdem die beiden Unternehmungen miteinander verknüpft worden sind, im Programme am allerwenigsten vorgesehen, weil der Bau der Localbahnen für die Privatgesellschaft reserviert worden ist. Das hat man damals schon gewusst.

Nun weiter! Herr College Stummer hat gesagt, er habe damals schon gewusst, dass auf diese Concession niemand auch nur einen Heller geben wird; er hat gesagt, er habe sich im Innern gedacht, dass das nicht zustande kommt. Herr College Stummer, Sie waren als Mitglied des Gemeinderathes, als Mitglied der Commission für die Verkehrsanlagen verpflichtet, das, was Sie sich im Innern dachten, nach außenhin zu sagen.

Wenn man sich so etwas im Innern denkt und nach außen anders spricht, so verdient man gar nicht, Gemeinderath und Mitglied der Commission für Verkehrsanlagen zu sein. Das merken Sie sich!

Herr Gem.-Rath Dr. Nechansky, mein Berufs-Collega, hat gesagt, die Herren, nämlich er und seine Genossen, hätten sich keiner Täuschung hingegeben, dass sich das Capital nicht finden werde.

Nun, wenn sie sich keiner Täuschung hingegeben haben, dann haben sie sich selbst getäuscht, und die einzige Entschuldigung, die sie für ihre Abstimmung und ihre damalige Haltung haben, ist gerade, dass sie getäuscht wurden, und das ist auch wahr, denn damals, in diesem gewissen — wie soll ich sagen — Dunst, in dieser gewissen Begeisterung, die erzeugt wurde, in diesem Nebel von Chlum (Heiterkeit) sind Sie getäuscht worden und in diesem Nebel haben Sie zugestimmt. Das ist die Wahrheit. Sie waren sich der Tragweite ihrer Abstimmung gar nicht bewusst.

Herr Collega Dr. Friedjung (Rufe links: O ja!), na, jetzt muss ich ja höflich zu werden anfangen — hat mich an einen Ausspruch erinnert, den ich gethan habe, nämlich, dass ich stolz darauf bin, dass ich den Bau der Fogerty-Bahn verhindert habe.

Meine Herren, ich halte diesen Ausspruch aufrecht; ich bin stolz darauf, dass ich den Bau dieser Fogerty-Bahn verhindert habe, und ich erkläre Ihnen, ich werde auch stolz darauf sein, den Bau der Krauß'schen Bahn verhindert zu haben. (Beifall links.)

Es ist ein Glück für Wien, wenn Krauß & Comp. nicht baut, und Sie alle sollten mit mir dahin wirken, dass dies nicht zustande kommt, dass nicht Krauß & Comp., sondern die öffentlichen Gewalten diese Bahn bauen.

Herr Dr. Vogler hat gesagt, ich hätte den Antrag, den ich hier gestellt habe, bereits im Stadtrathe „produciert".

Nun, mein Freund Vogler sollte doch wissen, dass ich mich nicht „produciere", er und seine Genossen im Stadtrathe sollten nicht in so wegwerfenden Ausdrücken von mir sprechen, sie haben gar keine Veranlassung dazu. Wenn ich nicht im Stadtrathe gesessen wäre, keiner von Ihnen, meine Herren, wäre auf diese Dinge gekommen. Sie hätten einfach dem Antrage des Referenten wegen des Programmes zugestimmt, und ich war es, der zuerst die Nothwendigkeit hervorgehoben hat, dass der Stadtrath und der Gemeinderath von Wien sich endlich rühren und in dieser Beziehung Farbe bekennen sollen. (Beifall links.) Und da sagt ein Stadtrath, ein Mann, der mich kennen sollte, ich „produciere" mich. (Rufe: Das war nicht so gemeint!)

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich bitte, das ist ja nicht so gesagt worden.

Gem.-Rath Dr. Lueger (fortfahrend): Vielleicht soll gesagt werden, ich produciere mich im Stadtrathe, wenn niemand dabei ist? Das, meine Herren, thut weh.

Er war auch der Meinung, wir hätten kein Interesse, wer die Bahn baut, sondern nur, dass sie gebaut wird. Ja, meine Herren, wenn ein Gemeinderath so spricht, so muss man rein glauben, dass er die 30 Jahre her geschlafen hat. (Heiterkeit.) Es ist nicht anders möglich. Ein Gemeinderath muss doch die Tramway-Angelegenheiten kennen, er muss doch die Gasfrage kennen, er muss doch wissen, in welcher unerhörten Weise die Bevölkerung durch diese Gesellschaften ausgebeutet wird — das muss er doch wissen, und nun findet sich ein Gemeinderath, der sagt, es sei gleichgiltig, wer baut, es kommt nur darauf an, dass gebaut wird. Nein, das Wichtigste sogar ist, wer baut (Zustimmung links), und wenn wir wieder in die Hände — das ist eigentlich ein feiner Ausdruck — solcher Gesellschaften kommen sollten wie die Reitzes-Gesellschaft oder die Gasgesellschaft, dann, meine Herren, bedanke ich mich als Wiener dafür. Die Bahn muss gebaut werden, aber von solchen, die ausschließlich auf die öffentlichen Interessen Rücksicht zu nehmen haben.

Der Herr Redner hat auch auseinandergesetzt, mein Antrag koste Zeit. Nun, ich habe ja nie geleugnet, dass mein Antrag ein neues Landesgesetz und ein neues Reichsgesetz erfordert. Das ist ja richtig, meine Herren. Ich habe es nie geleugnet, ich will es auch haben. Aber komisch ist es, meine Herren, wenn Sie eine solche Angst vor dem n.-ö. Landtage und vor dem österreichischen Reichsrathe, dem Abgeordnetenhause, haben. Im n.-ö. Landtage ist ja die Majorität Ihre Partei, und dass es schnell gehen kann, hat Herr College Steiner auseinandergesetzt. Die Änderung des Wiener Gemeindestatutes ist im Handumdrehen vollzogen worden, weil sie der Herr Prix, der frühere Bürgermeister, gebraucht hat. Warum soll es nicht auch möglich sein, das Bedürfnis des Volkes in so schneller Weise zu befriedigen. Die liberale Majorität wird doch Ihren Wünschen gerecht werden, wenn Sie etwas verlangen, und wenn die liberale Majorität Ihren Wünschen nicht gerecht wird, dann ist es Ihre Pflicht, gegen diese liberale Majorität mit aller Entschiedenheit aufzutreten. Warum denn also die Angst?

Nun aber zum Abgeordnetenhause. Ja, meine Herren! Die beste Zeit ist doch jetzt. Sie haben doch das Coalitionsministerium. Der Führer Ihrer Partei ist der Finanzminister, auf den kommt es hauptsächlich an, ob er das Geld hergibt oder nicht. Da werden Sie gleich sehen, ob er was wert ist! (Heiterkeit links.)

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Bitte, zur Sache zu sprechen.

Gem.-Rath Dr. Lueger (fortfahrend): Gibt er Ihnen das Geld, dann, meine Herren, werde ich der erste sein, der Herrn Plener mit Jubel empfangen wird. Gibt er es nicht, dann wissen Sie, was Sie zu halten haben. Der Handelsminister Graf Wurmbrand ist auch einer Ihrer Partei, und die dreibeinige Majorität wird doch um Gotteswillen dieses Ministerium nicht im Stiche lassen, sondern wird, was das Ministerium vorschlägt, genehmigen. Wozu also die Angst!

Wenn ich sie hätte, der ich allen diesen feindlich gegenüberstehe, dann würde ich es begreiflich finden. Sie aber, meine Herren, brauchen nur an Ihre Freunde appellieren und der Goldstrom muss sich über Wien ergießen, und wenn bei Ihren Freunden Ihre Worte kein Gehör finden, dann denken Sie an das Sprichwort: In der Noth gehen viele Freunde auf ein Loth.

Herr College Dr. Vogler hat mich ersucht, ich möge meinen Antrag zurückziehen. Ich habe im Stadtrathe ausdrücklich angekündigt, dass ich meinen Antrag hier wiederholen werde, weil ich diesen Antrag für den alleinig richtigen halte. Ich werde ihn daher auch nicht zurückziehen. Aber darüber, was wir zu thun haben, wenn der Antrag abgelehnt werden sollte — was ich nicht hoffe —

meine Herren, darüber brauche ich wirklich keine Lehre zu erhalten. Wir haben immer noch das Interesse der Gemeinde Wien hoch über Parteiinteressen gestellt; immer das Parteiinteresse im Interesse der Gemeinde untergeordnet. Wir machen es nicht so wie die andern, die, wenn der Gegner einen guten Gedanken hat, denselben dann anders formulieren, damit es ja nicht heißt, der Antrag des Dr. Lueger ist angenommen worden, sondern damit jenen der Lorbeer zufällt. Wir sind nicht so kindisch veranlagt hier auf dieser Seite, und wir werden auch wissen, was wir nach der eventuellen Ablehnung des Antrages zu thun haben.

Es wurde auch über die Rentabilität gesprochen. Ja, meine Herren, wenn Sie so gescheit sind, warum haben Sie das, was Sie jetzt wissen, nicht schon im Jahre 1891, respective Jänner 1892 gesprochen? Ich habe damals vorausgesagt, was geschehen wird, Warum haben Sie geschwiegen, warum haben Sie nicht gesprochen? Und was die Rentabilität betrifft, glauben Sie vielleicht, dass die Vorortelinie und die Gürtellinie rentabel sein werden? Sehen Sie, diese gewiss nicht rentablen Linien baut die Commission aus den Geldern der Steuerträger, für die vielleicht noch rentableren Linien findet sich nichts und da jammern Sie nicht. Wenn die Concession wirklich so hart ist, warum haben Sie bei der Berathung des Programms Ihren Mund nicht aufgemacht, meine Herren? Im Programm heißt es schon, dass die Concession nur zu geben ist an eine geeignete, leistungsfähige — hören Sie, leistungsfähige — Privatunternehmung. Da ist die Actiengesellschaft Krauß & Comp., die jetzt von einem Großjuden zum andern betteln geht, an eine leistungsfähige Privatunternehmung unter dem Vorbehalte — hören Sie, meine Herren Eisenbahner, die immer darüber reden — der jederzeitigen Einlösbarkeit oder Betriebsübernahme durch den Staat. Das steht schon im Programme Warum haben die Herren Gem.-Räthe v. Stummer und Dr. Nechansky, warum haben diese Leuchten der Wissenschaft und der Technik nicht schon damals gesprochen? Jetzt auf einmal sind sie so klug und sagen, das haben sie sich damals schon gedacht. Nein, meine Herren, in solcher Weise kann man hochwichtige Angelegenheiten nicht behandeln. Es hat der Herr College Dr. Nechansky noch manches andere gesprochen. Der Herr College Wünsch hat den gewesenen Bürgermeister Dr. Prix vertheidigt. Meine Herren, er hat gesagt, Dr. Prix ist nicht schuld. Er ist schuld, er ist der Alleinschuldige. (Widerspruch rechts.) Der Alleinschuldige, denn er war der Unterhändler für die Gemeinde Wien. Seine Aufgabe ist es gewesen, dafür zu sorgen, dass das, was für die Interessen der Gemeinde Wien am wichtigsten ist, auch wirklich durchgeführt werde. Er hat das nicht gethan, er hat unser Geld geopfert für Zwecke, die uns vollständig fremd sind, für die wir nie etwas beizutragen hätten; für die wichtigsten Dinge hat er nicht vorgesorgt. Er ist verantwortlich. Hätten Sie ihn nicht wiedergewählt, dann würden Sie von der Verantwortung befreit sein. So aber müssen Sie leider die Verantwortung mit ihm tragen, und Sie werden sehen, dass es eine etwas schwerere Bürde werden wird.

Was der Herr College Stummer von Schlagworten gesagt hat, das kann ich wohl ruhig übergehen. Wenn jemals Schlagworte in die Menge hinausgeworfen worden sind, so ist es damals geschehen, als es sich zuerst um die Vereinigung der Vororte mit Wien und später um den Bau dieser Verkehrsanlagen gehandelt hat. Meine Herren! Wie da die Bevölkerung mit Schlagworten belogen und betrogen worden ist, findet man nicht bald wieder. (Lebhafter Beifall links.)

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (unterbrechend): Ich bitte, Herr Redner, wer hat belogen und betrogen?

Gem.-Rath Dr. Lueger: Das brauche ich Ihnen nicht zu sagen, weil Sie mich nicht zu interpellieren haben.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich muss Sie zur Ordnung rufen. Das geht nicht, das geht über das Maß des Zulässigen hinaus.

Gem.-Rath Dr. Lueger (fortfahrend): Ich erkläre Ihnen, die Vereinigung der Vororte mit Wien, wie Sie dieselbe durchgeführt haben, hat unsägliches Elend über eine große Anzahl unserer Mitbürger heraufbeschworen. Nicht das Geld ist hinausgeflossen in die Bevölkerung, sondern es ist hereingeflossen und nichts ist mehr da. Was man den Leuten bezüglich dieser Verkehrsanlagen vorgesagt hat, ist geradezu unglaublich. Alles war nicht wahr, alles ist vom ersten bis zum letzten Wort unwahr. Und eine solche Partei wagt es, einer anderen Partei gegenüber den Vorwurf von Schlagworten zu erheben? Nein, meine Herren, diese Partei ist nicht berechtigt, das zu thun. Diese Partei darf nur das eine thun: ein Büßergewand anziehen (Widerspruch rechts), sich hinausstellen auf die Straße und rufen: Mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa! (Lebhafter Beifall links.)

Gem.-Rath Steiner: Nach den wahrheitsgetreuen Ausführungen der gegenwärtigen Verhältnisse verzichte ich auf das Wort.

Gem.-Rath Dr. Vogler: Ich werde mich ganz kurz fassen. Herr Dr. Lueger hat zunächst daran Anstand genommen, dass ich gesagt habe, er habe hier denselben Antrag vorgebracht, den er bereits im Stadtrathe produciert habe und hat daraus Anlass zu irgendwelchen Witzeleien genommen. Ich constatiere, dass hier eigentlich nichts anderes als eine Wortverdrehung vorliegt. Ich habe nicht davon gesprochen, dass Herr Dr. Lueger sich produciert habe, sondern er den Antrag im Stadtrathe produciert, das heißt vorgelegt hat. Herr Dr. Lueger kann noch so viel lateinisch, dass er das lateinische Wort „producieren" auch richtig wird übersetzen können.

Es ist hier gesagt worden, dass die Wienfluss-Regulierung im Jahre 1894 noch nicht wird begonnen werden und Herr Dr. Lueger hat das zum Anlass genommen, daraus Argumentationen abzuleiten, die meines Erachtens ganz unrichtig sind. Wenn bei irgendeiner der geplanten Verkehrsanlagen vollkommen richtig und correct vorgegangen worden ist, so ist es gerade bei der Wienfluss-Regulierung. Bei dieser Angelegenheit ist, wie ich aussprechen zu dürfen glaube, kein Tag versäumt worden, und man muss dem Stadtbauamt alle Anerkennung zollen, dass gerade diese Wienfluss-Regulierung wesentlich gefördert worden ist. Wenn also heute College Stummer sagt, es sei fraglich, ob im Jahre 1894 gebaut wird, so muss constatiert werden, dass es nicht unsere Schuld und nicht die Schuld des Bauamtes, sondern dass dies eventuell in anderen Factoren gelegen ist. Ich erwähne nur das wasserrechtliche Verfahren. Auf dieses haben wir ja nur einen ganz minimalen Einfluss, und wenn dieses Verfahren nicht rechtzeitig abgeschlossen werden kann, so ist das nicht unsere Schuld, nicht Schuld des Stadtbauamtes.

Was aber die Donauregulierung betrifft, so ist dieselbe im Programme ja gar nicht in Aussicht genommen als eine der ersten Verkehrsanlagen. Bezüglich der Donauregulierung hat man ja

im vorhinein gewusst, dass erst Projectstudien gemacht werden müssen und dass bei einem so umfassenden Gegenstande diese Projectstudien schon einen gewissen Zeitraum in Anspruch nehmen werden.

Herr Gem.-Rath Dr. Lueger sagt nun, es sei vollkommen richtig, und er stimme ja da mit mir überein, dass sein Antrag die Erwirkung eines neuen Reichsgesetzes und eines neuen Landesgesetzes erfordere, nur stellt er sich vor, dass das so im Handumdrehen geschehen kann, und er spielt darauf an, dass gegenwärtig ein Ministerium existiert, von welchem vielleicht eine Förderung dieser Geschichte in Erwartung steht, oder wenigstens eine größere Förderung als von dem früheren Ministerium. Diesfalls möchte ich doch bemerken, dass der complicierte Weg der Erwirkung eines Reichs- und Landesgesetzes, welch beide Gesetze noch dazu in voller Übereinstimmung sein müssen, eine solche Angelegenheit ist, welche doch einen ziemlichen Zeitraum erfordert und nicht leicht durchzusetzen ist, umsoweniger in einer Angelegenheit, welche eine Beitragsleistung von Millionen seitens des Landes und des Staates erfordert.

Wenn der Staat von der Anschauung ausgeht, dass in dieser Richtung in erster Linie das Privatcapital heranzuziehen ist, befindet er sich — glaube ich — auf vollkommen richtigem Standpunkte. Das Privatcapital ist für derartige Zwecke, wie die Errichtung einer Localbahn viel eher geeignet, und meines Wissens existiert in ganz Österreich keine Localbahn, welche vom Staate gebaut worden ist.

Abgesehen davon, hat Herr Dr. Lueger gesagt, er werde es mit großem Jubel begrüßen, wenn der gegenwärtige Finanzminister diese Millionen, die dazu erforderlich sind, hergeben wird. Ich glaube allerdings, dass Herr Dr. Lueger dies mit großem Jubel begrüßen wird, ob vielleicht im Interesse der Stadt Wien, bleibt dahingestellt. Vielleicht wird er diesen Jubel im Interesse seiner Partei anstimmen, denn es ist immerhin fraglich, ob der Finanzminister gerade das Interesse des Staates allzusehr wahren würde, wenn er diesen von Dr. Lueger vorgeschlagenen Weg betreten würde.

Aber das ist eine Sache, die ich hier nicht weiter zu besprechen habe. Herr Gem.-Rath Dr. Lueger hat dann auch vom Stadtrathe gesprochen und hat erklärt, wenn er nicht darin gesessen wäre, wäre man gar nicht auf die horrende Idee verfallen, sich an die Verkehrsanlagen-Commission zu wenden, und es wäre über diesen Gegenstand gar nicht gesprochen worden. Was nun wenigstens das letztere betrifft, so ist es entschieden unrichtig. Ich erinnere Herrn Dr. Lueger an folgendes: Es handelte sich zunächst bei diesem Referate um das Budget pro 1894 für die Sammelcanäle und für die Regulierung des Wienflusses. Wir haben dieses Budget aufzustellen und diesen Voranschlag der Verkehrsanlagen-Commission mitzutheilen, und nun ist es zunächst meine Gewohnheit im Stadtrathe, immer nur wirklich zur Sache zu sprechen, und ich habe sofort als erster Redner den Herrn Referenten interpelliert, wie es denn da mit der Beitragsleistung stehe, welche die Gesellschaft Krauß & Comp. als Unternehmerin für die Localbahn und für die Wienfluss-Regulierung zu leisten gehabt hätte. (Hört! Hört!) Ich war also derjenige, der diese Sache zuerst zur Sprache gebracht hat. Aber Herr Dr. Lueger als zweiter Redner hat dann sofort diese Sache aufgegriffen und sich des weiteren über die Gesellschaft Krauß & Comp. und über die Localbahnfrage ausgelassen. Dann hat sich die Debatte vollständig vom eigentlichen Gegenstande entfernt. Man hat über das Budget dieser Haupt-Sammelcanäle gar nichts gesprochen, sondern nur über diese Gesellschaft Krauß & Comp. und über die Localbahn. Nun ist es ja richtig, dass er mit seinem Antrage zuerst gekommen ist, und dass ich später im Verlaufe und am Schlusse der Debatte die Formulierung jenes Antrages vorgenommen habe, welcher hier vorliegt und gewissermaßen der Succus jener Anschauungen ist, welche in der Debatte zum Ausdrucke gekommen sind. Ich constatiere aber nochmals, dass meines Erachtens dieser Antrag der weitergehende und der richtigere ist. Er geht von allgemeineren Gesichtspunkten aus, concretisiert nicht so sehr wie der Antrag Lueger, er ignoriert das uns heute gar nicht kümmernde Verhältnis bezüglich der Concession zwischen Krauß & Comp. und dem Staat, ein Verhältnis, welches noch im Unklaren schwebt, denn wir haben soeben von einem Mitgliede der Verkehrs-Commission, Herrn v. Stummer, gehört, dass die Concession noch nicht ertheilt ist. Der Antrag Lueger geht aber von der Voraussetzung aus, dass die Concession schon ertheilt ist. Es ist ausdrücklich darin enthalten der Antrag, man solle der Gesellschaft die Concession entziehen. Es geht meines Erachtens schon aus diesem formalen Grunde nicht an, den Antrag Lueger so, wie er gestellt ist, anzunehmen, und ich empfehle Ihnen nochmals den Antrag des Stadtrathes, welcher, wie ich glaube, der zutreffendste ist.

Wenn der Antrag Wünsch als Gegen-Antrag zum Stadtraths-Antrag gemeint ist, muss ich mich auch dagegen aussprechen, weil der Antrag Wünsch mir für den Zweck viel zu mager erscheint. College Wünsch will nichts anderes, als dass man ans Handelsministerium herantrete und dort die Durchführung des Verkehrsprogrammes urgiere. Das ist aber zu wenig. Wir wollen sagen, dass wir ein Recht auf die Localbahnen haben, wir wollen sagen, dass diese Localbahnen im Zusammenhange stehen mit den Wienfluss-Regulierungsanlagen, die ohne dieselben gar nicht gedacht werden können, und theilweise auch mit der Donauregulierung; wir wollen darauf dringen und zum Ausdrucke bringen, dass gerade diese Localbahnen uns als die wichtigsten Bauten bei diesen ganzen Verkehrsanlagen miterscheinen, und das muss unbedingt in dem Antrage gesagt werden.

Wenn die Herren nun wünschen, dass man sich auch an das Handelsministerium wende, und wenn der Antrag Wünsch so gedacht ist, dass er als Zusatz-Antrag neben dem Antrage des Stadtrathes bestehen und neben demselben seine Existenz hat, dann habe ich gegen denselben nichts einzuwenden. Man kann gleichzeitig an das Handelsministerium und die Verkehrs-Commission gehen; sich aber nur an das Handelsministerium, nicht aber an die Verkehrs-Commission zu wenden, das wäre entschieden verfehlt; wir haben uns bisher noch nicht an die Verkehrs-Commission gewendet, die Verkehrs-Commission weiß in dieser Richtung vielleicht noch nicht den Standpunkt des Gemeinderathes, die Intentionen des Gemeinderathes. Ich glaube, es ist wenigstens entsprechend, dass man sich zuerst an diejenige Instanz wende, welche unmittelbar die Aus- und Durchführung des Programmes hat. Man kann sich nebenher vielleicht auch an das Handelsministerium wenden. Das wollte ich gesagt haben. (Beifall rechts.)

Gem.-Rath Herrdegen: Ich muss vor allem anderen constatieren, dass eine Uncorrectheit eben vorgekommen ist. Ich war nach Herrn Dr. Lueger zum Worte gemeldet. (Hört! links.) Ich habe das Wort nicht erhalten, sondern vor mir haben College Steiner und Dr. Vogler, letzterer in sehr langer Rede das

Wort ergriffen. Ich begnüge mich für heute mit dieser einfachen Constatierung; ich möchte aber doch aufmerksam machen, dass ich in einem ähnlichen Falle nicht so ein zahmer „Wilder" sein werde, wie ich es heute sein will.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Darf ich bitten! Ich möchte nur constatieren: mir waren Sie nicht gemeldet, ich habe Ihren Namen nicht aufgeschrieben und konnte Sie daher auch nicht aufrufen. Mir gegenüber sind Ihre Reflexionen daher nicht am Platze. Sie haben bei mir einen Vertrag eingesehen, der hier gelegen ist, Sie haben auch nicht gesagt, dass Sie sprechen wollen, hätten Sie es mir gesagt, hätte ich Sie selbstverständlich sofort eingetragen.

Gem.-Rath Herrdegen: Es ist üblich, sich bei den Schriftführern zu melden, und das habe ich gethan, und zwar habe ich nach der Liste ganz genau gewusst, wer vor mir ist. Übrigens will ich darüber kein Wort verlieren. Nachdem die Zeit sehr vorgeschritten ist, werde ich möglichst kurz sein.

Dass in Sachen der Stadtbahn es nur Unzufriedene gibt, das muss gewiss zugegeben werden. Die ganze Art und Weise hat wirklich die Bevölkerung in sehr weitgehender Weise aufgeregt und eine allgemeine und vollständig berechtigte Unzufriedenheit erzeugt.

Es kann nun nicht oft genug gesagt werden, dass jene Corporationen und jene Herren und jene Personen, welche im Jahre 1891 darangegangen sind, überall von dem Segen zu sprechen, der durch die Ausführung der Stadtbahnanlagen über alle Bezirke von Wien strömen wird — dass die ein grobes Unrecht begangen haben — ich gehe nicht so weit wie die Herren von der Opposition. Nein, aber ich sage, jeder halbwegs Einsichtige musste wissen, dass die Zeit viel zu kurz war, dass innerhalb jener Zeit, für welche man die Ausführung versprochen hat, diese Ausführung nicht geschehen konnte. Es hat eine so beschränkte Zeit zur Verfügung gestanden, wie irgendwo anders am flachen Lande für eine Localbahn zur Projectierung erforderlich ist. Hier in Wien, bei so außerordentlich complicierten Verhältnissen und einer so schwierigen Anlage sollte eine so kurze Zeit genügen, um wirklich das zur Ausführung zu bringen, was man in Vorschlag gebracht und versprochen hat? Also in dieser Beziehung ist ein Vorwurf entschieden vollkommen berechtigt. Meine Herren! Ich will nicht über den Wert der Gürtelbahn und über den Wert der Vorortelinie als Glieder einer Stadtbahn sprechen. Der Wert ist jedenfalls ein zweifelhafter. Das wird feststehen. Was die Gürtelbahn anbelangt, so lässt sich nicht leugnen — ich habe mir auch den Platz, die künftige Station Michlbeuern angesehen — und ich muss sagen, man geht tiefverstimmt von diesem Platze weg (Zustimmung links); die schöne, prächtige Gürtelstraße, welche die Ringstraße zu übertreffen berufen war, ist in einer Weise verschandelt, die nicht mehr gut zu machen ist. Nun haben wir heute von einer berufenen Persönlichkeit, einem Mitgliede der Verkehrs-Commission, ein paar classische Worte gehört. Es wurde gesagt, „nicht wir, sondern eine andere Generation". Also, wir werden in Sachen der Stadtbahn bereits auf eine andere Generation verwiesen. (Heiterkeit links.) Nun, meine Herren, komme ich zu dem, um was es sich in dieser Discussion, wenn auch nicht in der Sache selbst, gedreht hat.

Es handelt sich um die Geldbeschaffung zur Ausführung der Bahn. Ich erinnere Sie, meine Herren, dass ich für jenen Antrag gestimmt habe, der dahin gegangen ist, die Wienthallinie und die Donaucanallinie in eigener Regie zu bauen, das heißt, um die Concessionsertheilung seitens der Commune einzuschreiten. Ich stehe auch heute auf diesem Standpunkte und habe die volle Beruhigung, dass diese beiden Linien, aber nur diese beiden Linien zusammen, ein sehr rentables Unternehmen abgeben werden. Ich glaube auch mit vollem Nachdrucke sagen zu können, dass diese Linien des hervorragendste Bedürfnis bei der Stadtbahn sind. Der größte Verkehr würde sich auf diesen Linien abwickeln, und der Zug von Westen nach dem Norden ist jedenfalls derjenige, der die meiste Frequenz ergeben würde.

Nun hat man auch eine wirtschaftliche Frage grundsätzlicher Natur hier aufgeworfen, nämlich, ob das Privatcapital herangezogen werden soll oder ob der Staat derartige Linien bauen müsse. Ich muss sagen, ich kann mit den Ausführungen der Herren Gem.-Räthe Dr. Nechansky und Dr. Vogler in dieser Angelegenheit durchaus nicht übereinstimmen. Ich habe grundsätzlich die Auffassung, dass in allen Dingen, bei allen Schöpfungen, wo es sich um ein öffentliches Interesse handelt, auch das öffentliche Capital, der Staat, das Land, die Gemeinde, herangezogen werden soll. (Zustimmung links.) Ich kann es absolut nicht als wünschenswert erachten, dass derartige Unternehmungen an Privatgesellschaften vergeben werden. Aber, meine Herren, da muss man sich von vornherein klar sein: kann der Staat das machen, will er es machen? Kann die Commune eintreten? Ja oder Nein? Können diese Fragen mit Ja beantwortet werden, dann hätte das geschehen müssen, es hätte der Staat oder die Commune die einzelnen Linien bauen müssen. Wenn man aber diese Frage nicht bejahen kann oder aus verschiedenen Gründen nicht bejahen will und wirklich darauf angewiesen ist, das Privatcapital heranzuziehen, dann, meine Herren, ist es ein großer Fehler, wenn man für die Heranziehung des Privatcapitales unerfüllbare Bedingungen stellt.

Ich habe in dieser Angelegenheit schon einmal gesprochen und den Widerspruch der Opposition in dieser Frage heraufbeschworen, es hat mir auch ein College von jener Seite zugerufen, ich stimme in großcapitalistischem Sinne — das macht mich nicht irre; ich sage nur, wenn das Privatcapital herangezogen werden muss, dann müssen naturgemäß und vernünftigerweise mit Rücksicht auf die Capitalisten, um die Ausführungen möglich zu machen, solche Concessionsbedingungen gestellt werden, dass auch das Capital seine Rechnung findet. Denn Sie müssen doch zugeben, das Capital steht einfach auf dem Standpunkte des Erwerbes. Wenn man dieses Moment aber aus den Augen lässt, dann kann gar nichts anderes eintreten, als was eben eingetreten ist: es findet sich kein Capital. Hierin wird gewiss auch in diesem Saale sehr häufig gefehlt. Es widerstrebt mir, ein anderes, ganz eclatantes Beispiel hiefür anzuführen, weil die bezügliche Verhandlung in vertraulicher Sitzung stattfand, und ich möchte dies daher nicht hier in öffentlicher Sitzung vorbringen. (Sehr richtig! rechts.) Aber die Herren werden sich daran erinnern und wissen, was ich meine. Wenn wir also wollen, dass in Wien neue Unternehmungen geschaffen werden, dass Wien ausgerüstet werde mit dem Charakter einer Weltstadt, dann dürfen wir — ich bemerke dies nochmals ausdrücklich — in jenen Fällen, wo uns kein Capital zur Verfügung steht, nicht so weit gehen, und ich möchte sagen — in die gewisse Modekrankheit verfallen.

Sehen Sie, die Concessionsbedingungen, welche der Firma Krauß & Comp. gestellt wurden, wurden nach meiner Meinung durch politische Momente beeinflusst, und das ist ein Fehler. Sie sind dadurch beeinflusst worden, weil sich heute von unten bis oben alles fürchtet, in Dingen, wo es sich um capitalistische Fragen handelt, nicht der Zeitströmung Rechnung zu tragen. (Richtig!

rechts.) Wenn wir auf diesem Wege fortfahren, wenn wir immer diesen Standpunkt einnehmen, so werden wir gar manche Schöpfung, welche für Wien von großem Interesse wäre, im Keime ersticken und wir werden alles unmöglich machen, was wir nicht selbst schaffen können und wollen. Es steht also fest, dass in dieser Beziehung viel zu sehr ein Standpunkt eingenommen wird, der im Principe ganz richtig ist und dem ich vollkommen beipflichte, der aber in gewissen einzelnen Fällen nicht aufrecht zu erhalten ist. Ich muss gestehen, dass ich auch der Ansicht bin, es sei nicht gleichgiltig, wer die Stadtbahn baut. Ich habe ja schon früher bemerkt, ich bin ein Anhänger davon, dass derartige Bahnen nicht von einer Privatgesellschaft gebaut werden. Ich habe dafür auch noch ein anderes Moment, heute ist doch die ganze Bevölkerung in dem Wunsche einig: Staatsbahnbetrieb, und wenn der Staatsbahnbetrieb allgemein gewünscht wird, so sehe ich nicht ein, warum nicht auch die Staatsbahn baut? Und ich frage, wo sich ein größeres Interesse für die Bevölkerung ergibt, wenn der Staat baut, oder wenn er den Betrieb führt.

Weil ich nun bei diesen Fragen halte, so glaube ich, noch eines bemerken zu müssen. Wenn ich nicht irre, so haben wir zur Zeit, als wir Mitglieder des Gemeinderathes in die Verkehrs-Commission wählten, als Bedingung oder als Wunsch ausgesprochen, dass diese Commissions-Mitglieder auch öfter dem Gemeinderathe über den Gang der Geschäfte in der Verkehrs-Commission Bericht erstatten mögen. (Sehr richtig! links.) Nun, meine Herren, diesen Wunsch muss ich wieder und zwar mit allem Nachdrucke aussprechen; es geht doch nicht an, der Gemeinderath hat in allen Fragen, die die Verkehrsanlagen betreffen, wirklich große moralische Opfer gebracht, wir haben die wichtigsten Fragen durchgepeitscht und unsere Zustimmung geben müssen, damit wir ja nicht das Odium auf uns laden und verhindern, dass der nothleidenden Bevölkerung Arbeit gegeben werde.

Wenn wir nun solche moralische Opfer bringen mussten und sie auch gebracht haben, und zwar wie ich glaube, in den meisten Fällen ohne Unterschied der Partei, so muss hervorgehoben werden, dass jene Mitglieder des Gemeinderathes, welche in der Verkehrsanlagen-Commission sind, sich wirklich verpflichtet erachten sollen, ich weiß nicht, in welcher Form, von Zeit zu Zeit Kenntnis zu geben von dem, was in der Verkehrsanlagen-Commission geschieht. (Zustimmung.) Ich habe gesagt, ich will kurz sein und will mich daher auch auf eine Polemik mit den verschiedenen Ausführungen nicht einlassen.

Nur eines muss ich sagen. Der Herr Führer der Opposition hat erklärt, seine Partei habe immer und zu jeder Zeit das Interesse der Bevölkerung, das Interesse der Gemeindeverwaltung dem Partei-Interesse vorangestellt. (Gem.-Rath Dr. Lueger: Gewiss!) Dann möge mir Herr Dr. Lueger verzeihen, wenn ich sage: Das ist nicht richtig. (Widerspruch links. — Zustimmung rechts.) Das ist sogar entschieden unrichtig, und ich möchte sagen, wenn hier ein Vorwurf erhoben werden kann — und der kann erhoben werden — so muss er weniger gegen seine Partei erhoben werden, die aber gewiss in hohem Grade mitschuldig ist, sondern er muss gegen ihn selbst erhoben werden. (Gem.-Rath Dr. Lueger: Gegen mich?) Jawohl! Und warum muss er gegen Dr. Lueger erhoben werden? Weil mancher von uns und von Ihnen drüben nicht in der Lage ist, sachlich mit Erfolg für die Interessen der Gemeindeverwaltung einzutreten. Warum? Wir sind zum großen Theile neu, wir kennen die Gemeindeverwaltung nicht, wir klagen ja alle darüber, dass wir nicht genügend informiert werden, es fällt uns schwer, uns zu informieren, wenn wir auch den guten Willen haben. Herr Dr. Lueger braucht diese Informationen sehr wenig, auch zur Zeit, wo er nicht dem Gemeinderathe angehört hat, hat er eine gründliche Kenntnis der Gemeindeverwaltung besessen. Er wäre in der Lage gewesen wie vielleicht kein zweiter, und nachdem er selbst von sich sagt, er sei ein freier Mann, er sei nicht gebunden durch ein Partei-Interesse, wie wir von der Majorität es waren, so wäre niemand anderer so sehr in der Lage wie Herr Dr. Lueger, auf sachlichem Wege thatsächlich die Interessen der Gemeinde Wien hoch zu halten, sie zu wahren. Das hat Herr Dr. Lueger nicht gethan. (Rufe links: O ja!) Herr Dr. Lueger hat statt, was er nach meiner Meinung — ich spreche es offen aus — hätte thun können, statt Erfolge, wenn Sie wollen, Triumphe zu feiern auf sachlichem Gebiete vermöge seiner Kenntnisse in der communalen Verwaltung, darauf verzichtet und hat sich mit billigen Parteierfolgen zufrieden gegeben. (Beifall rechts.)

Gem.-Rath Schrenckh (zur Geschäftsordnung): Ich muss constatieren, dass der Ausspruch des Herrn Collegen Herrdegen, dass er vor Herrn Dr. Vogler gemeldet war, richtig ist. Es ist mir das Versehen unliebsamerweise passiert, den Namen dem Herrn Vorsitzenden nicht anzugeben. Eine Absicht habe ich dabei nicht gehabt.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Es ist noch eine Anzahl von Rednern zum Worte gemeldet und ist es heute nicht möglich, die Debatte abzuschließen. (Widerspruch links.) Die Debatte wird das nächstemal fortgesetzt werden.

Die Sitzung ist geschlossen.

(Schluss der Sitzung um 8 Uhr abends.)

Stadtrath.

Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom **4. November 1893.**

Vorsitzende: 1. Vice-Bürgermeister Dr. Richter.
2. Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.

Anwesende:	Dr. v. Billing,	v. Neumann,
	Boschan,	Noske,
	v. Götz,	Schlechter,
	Dr. Hackenberg,	Schneiderhan,
	Kreindl,	Dr. Stenzl,
	Dr. Lueger,	Vaugoin,
	Matthies,	Dr. Vogler,
	Matzenauer,	Witzelsberger,
	Müller,	Wurm.

Entschuldigt: St.-R. Dr. Huber.
Krank: St.-R. Dr. Lederer, Meißl, Rückauf.
Schriftführer: Magistrats-Concipist Pfeiffer.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl eröffnet die Sitzung.

St.-R. Dr. Huber entschuldigt sein Ausbleiben wegen Krankheit.

(Zur Kenntnis.)

(7852.) **St.-R. v. Götz** referiert über die Vergebung der Lieferung der Pflastersteine für die Herstellung der Straßen I, II

und III der parcellierten Schlosparkrealität in Baumgarten, XIII. Bezirk, und beantragt, das Offert des Ludwig Böck, welcher 150 m³ Mauthausener Granitköpfelsteine zum Preise von 11 fl. per Cubikmeter anbietet, zu genehmigen. (Angenommen.)

(7174.) **Derselbe** referiert über die Eingabe des Vorstehers des XIII. Bezirkes um Einlösung von Grundtheilen zur Verbreiterung der Feldkellergasse in Speising und beantragt, auf die Einlösung der zur Verbreiterung der obigen Gasse erforderlichen Grundtheile auf Kosten der Gemeinde kann derzeit nicht eingegangen werden.

(Angenommen.)

(7688.) **Derselbe** referiert über den Antrag des St.-R. Witzelsberger in Betreff der Erweiterung des Baumgartener Friedhofes und Beschaffung von Nutzwasser für denselben und beantragt, das vorliegende technische Project für die dritte Erweiterung des Baumgartener Friedhofes und das hieraus erwachsende Kostenerfordernis per 7258 fl. 15 kr. sei zu genehmigen.

St.-R. Matzenauer beantragt, den Magistrat aufzufordern, mit thunlichster Beschleunigung das Referat wegen gründlicher Organisation des Sanitätsdienstes, beziehungsweise Schaffung eines zweiten größeren Friedhofes, vorzulegen.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, dass der Stadtrath beschließen solle, es solle mit der Offertausschreibung noch vor Genehmigung der Kosten durch den Gemeinderath sofort vorgegangen werden. Der Passus „eines zweiten großen Friedhofes" im Antrage des St.-R. Matzenauer habe zu entfallen.

Der Referenten-Antrag wird angenommen.

(An den Gemeinderath.

Weiters wird beschlossen, dass mit der Ausschreibung der Offertverhandlung sofort vorgegangen und das Referat über die künftige Regelung des Beerdigungswesens zur baldigen Erledigung urgiert werde, und wird der Vorlage ehestens entgegengesehen.

(6414.) **Derselbe** referiert über die Anbringung von Feuermeldern und Herstellung von Alarm- und Automatenleitungen im XII., XIII., XVII., XVIII. und XIX. Bezirke und beantragt, die Anbringung von 15 Stück Egger'schen und 24 Inductions-Feuermeldern und die Herstellung von Alarm- und Automatenleitungen in den ehemaligen Gemeindegebieten von Hetzendorf und Altmannsdorf im XII., in jenem von Lainz, Ober-St. Veit, Hütteldorf und Baumgarten im XIII. Bezirke, in dem von Dornbach und Neuwaldegg im XVII. Bezirke, in dem von Gersthof, Neustift a. W. und Salmannsdorf im XVIII. Bezirke, sowie in dem von Grinzing, Ober-Döbling und Nussdorf im XIX. Bezirke, und zwar an den in den vorgelegten Projectsplänen bezeichneten Punkten zu genehmigen und den Betrag von 6460 fl. in das Budget pro 1894 sub Rubrik XX 7 einzustellen.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(7113.) **St.-R. Matthies** referiert über das Ansuchen des Theodor Neumann um Consens für ein provisorisches Magazinsgebäude auf dem Bürgerspitalfondsgrunde Cat.-Parc. 95 nächst der verlängerten Fasangasse, X. Bezirk, und beantragt die Bestätigung des Bauconsenses im Sinne des Antrages des magistratischen Bezirksamtes für den X. Bezirk.

St.-R. Müller beantragt, den Antrag des magistratischen Bezirksamtes für den X. Bezirk zu verwerfen.

Der Antrag des St.-R. Müller wird angenommen.

(7673.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Josef Hobinger, Pächter der Parc. 102/1—4, 1834, um Herstellung einer Düngergrube und einer Rampe auf dem Bürgerspitalfondsgrunde, anstoßend an das Haus, Simmering, Theresienstraße 32, und beantragt, demselben werde die Bewilligung zur Herstellung einer gemauerten Düngergrube und Herstellung einer Rampe behufs Zugänglichmachung des Pachtgrundes von seinem Hause aus unter gleichzeitiger Verschüttung eines unter der projectierten Rampe bestehenden, nicht ausgemauerten Kellers auf Grund der vorgelegten Pläne gegen dem ertheilt, dass der Gesuchsteller laut Pachtvertrages verpflichtet ist, bei Endigung des Pachtverhältnisses die Herstellungen ohne Anspruch auf eine Entschädigung auf seine eigenen Kosten wieder zu beseitigen und den Grund vollständig geräumt der Gemeinde Wien zu übergeben. (Angenommen.)

(7691.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Leopold Schaden um bauliche Herstellungen auf einem gepachteten Bürgerspitalfondsgrunde im sogenannten Himmelreich, Kaiser-Ebersdorf, XI. Bezirk, und beantragt, dem Küchengärtner Leopold Schaden als Pächter der Abtheilung Nr. 3, bestehend aus der Cat.-Parc. 673/16 und einem Theile der Cat.-Parc. 673/1 des dem Wiener Bürgerspitalfonde gehörigen Ackers im Himmelreich, XI. Bezirk, die angesuchte Bewilligung zur Herstellung eines neuen Dachstuhles auf der am bezeichneten Pachtgrunde befindlichen Wohnhütte Nr. 174 an Stelle des abgebrannten Daches, sowie zur Wiederherstellung der in dem vorgelegten Bauacte näher bezeichneten Wagenschupfe namens des genannten Fondes als Grundeigenthümers gegen dem zu ertheilen, dass diese Bauobjecte bei Auflösung des Pachtverhältnisses von dem Gesuchsteller auf seine Kosten entfernt und der vorige Zustand wieder hergestellt werde.

(Angenommen.)

(7703.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Baron Bourgoing um Consens zu baulichen Herstellungen III., Metternichgasse 8, und beantragt die Ertheilung des Bauconsenses unter der Bedingung, dass die bezüglichen Abtheilungspläne innerhalb sechs Wochen nachgetragen werden. (Angenommen.)

(7788.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Alois Schuhmacher um Baubewilligung auf Einl.-Z. 2772, III., Rennweg und Rechte Bahngasse, und beantragt:

Die vom Magistrate beantragte Genehmigung der Risalitanlage gegen Einlösung des hiezu erforderlichen Grundes per 2·84 m² um den Betrag von 170 fl. 40 kr., das ist 60 fl. per Quadratmeter, zu bestätigen.

St.-R. Müller beantragt die Einlösung des Grundes um den Preis von 80 fl. per Quadratmeter.

Referent accommodiert sich; der modificierte Referenten-Antrag angenommen.

(7576.) **St.-R. Dr. v. Billing** referiert über das Ansuchen des Alois Kastner, städt. Amtsdieners i. P., um Verleihung einer jährlichen Unterstützung und beantragt, dem Genannten eine Aushilfe im Betrage von 100 fl. ö. W. zu bewilligen.

Der Magistrats-Antrag auf eine Unterstützung von jährlich 100 fl. auf die Dauer von drei Jahren sei abzulehnen. (Angenommen.)

(7155.) **St.-R. Dr. Stenzl** referiert über die Besorgung des armenärztlichen Dienstes im XVIII. Bezirke und beantragt:

1. von der mit Stadtraths-Beschluss vom 16. August 1893, Z. 5794, angeordneten Concursausschreibung für die durch die Resignation des Dr. Müller erledigten Arztensstelle wäre Umgang zu nehmen;

2. der städtische Arzt Dr. Moriz Breuer wäre vom armenärztlichen Dienste zu entheben;

3. bis zur definitiven Organisation des Gemeinde-Sanitätsdienstes in den angegliederten Bezirken, wäre ein provisorischer städtischer Arzt für Armenbehandlung und Todtenbeschau für das Gebiet der ehemaligen Gemeinde Währing gegen ein Honorar von 50 fl. monatlich mit der

Verpflichtung zu bestellen, im westlichen Theile dieses Bezirkes zu wohnen;

4. die Rayonseintheilung der städtischen Ärzte im XVIII. Bezirke, beziehungsweise des Wundarztes Brecher aus dem XIX. Bezirke wäre im Sinne des Physikats-Antrages Z. 23696 zu genehmigen;

5. zur Budget-Rubrik XXXII 2 „Bezüge der städtischen Ärzte" ist ein Zuschusscredit von rund 100 fl. zu bewilligen.

St.-R. Müller beantragt, den Magistrat aufzufordern, zu berichten, ob nicht eine Vermehrung der Armenärzte im XVIII. Bezirke platzgreifen soll.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, die Organisation des Sanitätsdienstes in den Vororten zu urgieren.

Referenten-Antrag und Antrag des Dr. Lueger angenommen.

(7248.) **Derselbe** referiert über die Bewilligung eines Zuschusscredites zur Ausgabs-Rubrik XXXVI „Auslagen für die Rettungsanstalten" und beantragt, zur obigen Rubrik einen Zuschusscredit von 2700 fl. zu bewilligen. (Angenommen.)

(7520.) **Derselbe** referiert über den Statthalterei-Erlass vom 8. October 1893, Z. 63723, in Betreff des genehmigten Projectes für die Herstellung einer Blitzableitungsanlage auf den Gebäuden des k. k. allgemeinen Krankenhauses und beantragt die Kenntnisnahme. (Angenommen.)

(7819.) **St.-R. Kreindl** referiert über das Offertverhandlungs-Ergebnis für die Herstellung eines geräuschlosen Pflasters II., Große Pfarrgasse 26 bis 30, und beantragt die Genehmigung des Bestbotes des N. Schefftel (7·5 Percent Nachlass = 261 fl. 47 kr. Ersparung). (Angenommen.)

(7617.) **St.-R. Boschan** referiert über die Eingabe des Lagerhaus-Directors bezüglich des Ansuchens des Dieners Julius Kahofer um Urlaub und eine Aushilfe.

Referent beantragt, demselben einen Urlaub bis Ende des Jahres 1893 und eine Aushilfe von 100 fl. zu gewähren. (Angenommen.)

(7032.) **Derselbe** referiert über Gesuche um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband aus dem VII. Bezirke und beantragt die Gesuchsgewährung für:

Schwetz August, Hausbesorger;
Kopecky Josef, Schneidergehilfe;
Pribill Johann, Maurergehilfe;
Gruber Karl, Geschäftsdiener;
Drotner Leon recte Jonas, Goldarbeiter;
Josel Josef, Gastwirt;
Jester Valentin, Maurergehilfe;
Zauner Josef, Fiakerkutscher;
Beer Johanna, Näherin;
Gerngroß Constantia, Köchin;
Behounek Ludwig, Malergehilfe;
Steinz Ignaz, Werkführer;
Belohlavek Anna Marie, Bedienerin;
Oelberg Friedrich, Dr., prakt. Arzt;
Kolumbus Veronica Anastasia, Hutmacherin. (Angenommen.)

(6805.) **Derselbe** referiert über Gesuche um Zusicherung der Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband aus dem III. Bezirke und beantragt die Gesuchsgewährung für:

Bratke Mathilde, Private;
Fekete Ladislaus, Gemischtwaren-Verschleißer.
(Angenommen.)

(7611.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Versorgungshausverwaltung in Liesing um Aufnahme von drei auswärtigen Taglöhnerinnen für Haus- und Zimmerreinigungsarbeiten und beantragt, zu dem gedachten Zwecke ein Pauschale von 300 fl. jährlich zu bewilligen.
(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(Ad 2643.) **Derselbe** referiert über das Protokoll, enthaltend das Ergebnis der mit den Vorstehern sämmtlicher Bezirke abgehaltenen Conferenz über die Abstellung von Übelständen bei der Schneesäuberung, und beantragt, dasselbe dem Magistrate zur Berichterstattung zuzumitteln. (Angenommen.)

(7774.) **Derselbe** referiert über die Vergebung der Papierlieferung für die Schuldverschreibungen des 35 Millionen Kronen-Anlehens und beantragt:

1. Die Bestellung des erforderlichen Papierquantums bei der Neusiedler Fabrik Papier Nr. 1 à 20 fl., Papier Nr. 4 à 14 fl. 80 kr. per 1000 Bogen.

2. Anbringung eines Wasserzeichens auf beiden Papieren mit dem Preise von 1 fl. 50 kr. pro mille; Lieferungstermin vier Wochen.

3. Genehmigung der Kosten für die Untersuchung der Papiersorten durch das Technologische Gewerbemuseum per 180 fl.
(Angenommen.)

(7146.) **St.-R. Dr. Stenzl** referiert über Gesuche um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband aus dem II. Bezirke und beantragt:

a) die Zusicherung der Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband an:

Spitzer Adolf, Handelsagent;
Wolfart Friedrich, Portier;
Back Abraham, Drechsler;
Horvat Karl Franz, Geschäftsführer;
Lamberg Ignaz, Dr., praktischer Arzt;
Rosenblüh Nanette Anna, Näherin;
Springer Emma, Weißnäherin;
Popper Sandor, Privatbeamter;
Popper Ignaz, Privatbeamter;
Grafel Anna, Köchin;
Iranyi Gerson, Exporteur;
Ross Siegmund, Privatbeamter;

b) die Verleihung der Zuständigkeit an:

Taber Michael, Hilfsarbeiter;
Uhlik Josef, Schneider;
Perzina Josef, Geschäftsdiener;
Göttlicher Josef, Geschäftsdiener;
Mölzer Anton, Kaffeekoch;
Ekart Marie, Hausbesitzerin;
Schnürmacher Leopold, Verschleiß von Bedarfsartikeln für Maschinenbetrieb;
Müller Moriz, Tuchhändler;
Skola Josef, Gas- und Wasserleitungs-Installateur;
Story Franz, Sauerkrautler;
Doupowec Georg, Schneider;
Brazda Josef, Sattlergehilfe;
Fleischer Salomon, Großfuhrmann und Hausbesitzer;
Torscht Josef, Privatbeamter;
Hilger Josef, Werkführer;
Jedlitschka Johann, Schuhmachergehilfe;
Smodis Franz Seraf, Gemischtwaren-Verschleißer;
Hofmann Marie Anna Adolfine, Stickerin;

Juder Josef, Fiakerkutscher;
Adler Marie, Fabriksarbeiterin;
Bokurka Veith, Kutscher;
Reingruber Leopold, Geschäftsdiener;
Peikert Alois, Werkführer;
Antonicek Johann, Hausbesorger;
Renner Johann, Portier;
Glantschnigg Blasius, Einspänner-Eigenthümer;
Reiterer Anna, Bedienerin;
Martinek Johann, Lohndiener;
Mohler Israel Beno, k. k. Postamtsdiener;
Führer Ferdinand, Maurergehilfe;
Englinger Josef, Einspännerkutscher;
Stein August, Gemischtwaren-Verschleißer;
Motz Josef, Spediteur;
Fischer Heinrich, Buchhalter;
Protova Josef, Fleischselcher;

(7234.) **Derselbe** referiert über Gesuche um Verleihung des Bürgerrechtes aus dem IX. Bezirke und beantragt die Gesuchsgewährung für:

Marschall Adam, Friseur;
Wagner Josef, Silberplatierer; (Angenommen.)

(7448, 7502, 7390, 7389, 7359, 7351, 7391.) **St.-R. Schlechter** referiert über das Ansuchen nach 25 Parteien aus dem IV., VI., IX. und X. Bezirke wegen Abschreibung, respective Reducierung von Wassermehrverbrauchsgebüren und beantragt, die diesbezüglichen Anträge der magistratischen Bezirksämter auf Abweisung, beziehungsweise Abschreibung oder Reducierung zu genehmigen. (Angenommen.)

(7399.) **Derselbe** referiert über die Uneinbringlichkeit einer Marktgebür per 8 fl. 6 kr. nach Johann Behohlawek und beantragt die Abschreibung. (Angenommen.)

(7775.) **Derselbe** referiert über die Protokolle der Sitzungen der Bezirksausschüsse aus dem I. Bezirke vom 28. September, aus dem II. Bezirke vom 20. und 27. September, 4., 11. und 18. October, aus dem III. Bezirke vom 21. September und 5. October, aus dem IV. Bezirke vom 4. October, aus dem V. Bezirke vom 4. September und 2. October, aus dem VI. Bezirke vom 13. September und 11. October, aus dem VII. Bezirke vom 11. October, aus dem VIII. Bezirke vom 28. September, aus dem IX. Bezirke vom 26. September und 10. October und aus dem X. Bezirke vom 6. und 27. September und beantragt die Kenntnisnahme. (Angenommen.)

(7842.) **St.-R. Witzelsberger** referiert über das Project für die Neupflasterung der Fahrstraße des Henriettenplatzes längs der Häuser Nr. 1 bis 5 zwischen der Kranz- und Karolinengasse im XV. Bezirke und beantragt die Genehmigung des vorliegenden Projectes und Bewilligung eines Zuschusscredites von 4000 fl. 92 kr. zur Rubrik XXII 1 b. Die erforderlichen Arbeiten sind durch die Ersteher der currenten Arbeiten auszuführen. (Angenommen; an den Gemeinderath.)

(7674.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der freiwilligen Turnerfeuerwehr in Simmering um Übertragung des Krankentransportes im XI. Bezirke und beantragt, der freiwilligen Turnerfeuerwehr in Simmering die Besorgung des Krankentransportes gegen Ersatz der Kosten bis zur Regelung des Krankentransportes in sämmtlichen Bezirken zu gestatten. (Angenommen.)

(7832.) **Derselbe** referiert über den Antrag des Gem.-Rathes Scheidl in Betreff der Verlegung des Kalkmarktes bei der Lerchenfelderlinie und beantragt die sofortige Verlegung dieses Marktes nach dem Rudolfsheimer Großmarkte. (Angenommen.)

(7840.) **Derselbe** referiert über die Vorstellung des Josef Hornstein wegen Entziehung eines Verkaufsstandes in der Großmarkthalle und beantragt die Abweisung des Recurses. (Angenommen.)

(7584.) **Derselbe** referiert über den Bericht des Veterinäramtes über die Pferdeschlachtungen im III. Quartale 1893 und beantragt, diesen Bericht zur Kenntnis zu nehmen. (Angenommen.)

(7654.) **Derselbe** referiert in Betreff des Antrages des St.-R. v. Götz wegen Änderung des Tarifes der Staatsbahnen für Schülerfahrten und beantragt, die im Concepte vorgelegte Petition an das k. k. Handelsministerium zu überreichen, desgleichen wäre an die k. k. Generaldirection der Staatsbahnen eine Abschrift der Petition zur wohlwollenden Unterstützung und Förderung zu leiten.

Es wird beschlossen, obige Eingabe an das k. k. Handelsministerium zu überreichen.

(7319.) **Derselbe** referiert über die Uneinbringlichkeit einer Marktgebür nach Matth. Gosch im Betrage von 9 fl. 30 kr. und beantragt die Abschreibung. (Angenommen.)

(6100.) **Derselbe** referiert über die nachträgliche Genehmigung eines zur Anschaffung von Monturen für die freiwillige Feuerwehr in Währing verausgabten Betrages und beantragt die nachträgliche Genehmigung des Betrages von 74 fl. 50 kr. (Angenommen.)

(7165.) **Derselbe** referiert über die Genehmigung der Mehrkosten für Anschaffungen bei der freiwilligen Feuerwehr in Hernals und beantragt, das Mehrerfordernis per 76 fl. 60 kr. nachträglich zu genehmigen. (Angenommen.)

(7164.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der freiwilligen Feuerwehr in Rückersdorf um unentgeltliche Überlassung eines alten Wasserwagens und beantragt, den im Depot der freiwilligen Feuerwehr Ober-Sievering befindlichen alten Wasserwagen den Gesuchstellern gegen dem unentgeltlich zu überlassen, dass die Abtransportierung auf Kosten der Gesuchstellerin erfolge. (Angenommen.)

(7596.) **Derselbe** referiert über Gesuche um Verleihung der Zuständigkeit aus dem XII. Bezirke und beantragt die Gesuchsgewährung für:

Malcher Julius, Landkrämer;
Wurzer Marianne, Geschäftsgängerin;
Waldmann Wolfgang, Polizeiagent;
Schwertberger Rupert, Bäckergehilfe;
Jakel Anna Marie, Private;
Burian Anton, Hausierer;
Janicek Franz, Webergehilfe;
Zericzka Franz, Webergehilfe;
Habelac Marie, Hausbesorgerin;
Pek Johann, Schätzmeister;
Hinterwallner Franz, Maurergehilfe;
Kratochwill Josefa, Private. (Angenommen.)

(7419.) **St.-R. Dr. Vogler** referiert über die Note des Bezirksschulrathes vom 17. October 1893, Z. 5562, betreffend die provisorisch vorgenommene Versetzung von drei Lehrkräften im Schuljahre 1893/94 und beantragt, zu der mit Beginn des Schuljahres 1893/94 aus Dienstesrücksichten einstweilen provisorisch vorgenommenen Versetzung der Wolf Luise von der Schule IX. Bezirk, Hahngasse Nr. 35, nach I. Bezirk, Bartensteingasse Nr. 7, Schwarz Marie an die Schule IX. Bezirk, Hahngasse Nr. 35, und Neu-

dorfer Ida an die Schule IX. Bezirk, Viriotgasse Nr. 8, die Zustimmung ertheilen zu wollen. (Angenommen.)

(7627.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Wiener Volksbildungs-Vereines um Überlassung von Schullocalitäten im I. und VIII. Bezirke und beantragt, dem gestellten Ansuchen unter dem mit Stadtraths-Beschluss vom 10. September 1891, Z. 1517, festgesetzten Bedingungen stattzugeben, mit der Ausnahme, dass der Volksbildungs-Verein wie im Vorjahre von dem Ersatze der Kosten für Beleuchtung und Beheizung losgezählt werde. (Angenommen.)

(7587.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Wiener Volksbildungs-Vereines um Überlassung eines Turnsaales im V. Bezirke für seine Vorträge und beantragt, der Turnsaal der Knaben-Bürgerschule V. Bezirk, Bachergasse Nr. 14, wird dem Volksbildungs-Vereine unter den üblichen Bedingungen, jedoch unter Loszählung von dem Ersatze der Kosten der Heizung und Beleuchtung zu dem angegebenen Zwecke für die Vortragssaison 1893/94 überlassen.

(Angenommen.)

(7833.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Wiener Volksbildungs-Vereines um Überlassung des Turnsaales an der Schule XII. Bezirk, Dadlergasse Nr. 16, und beantragt, das Ansuchen gegen genaue Einhaltung der mit Stadtraths-Beschluss vom 13. September 1891, Z. 1517, aufgestellten Bedingungen zu genehmigen und wie im Vorjahre auch die Beistellung der Beheizung und Beleuchtung auf Kosten der Gemeinde zu bewilligen. (Angenommen.)

(7657.) **Derselbe** referiert über das Ersuchen des Directors und des Lehrkörpers des ehemaligen Real- und Obergymnasiums im VI. Bezirke um Flüssigmachung der Gehalts- und Quartiergelds-Zuschüsse und Rückzahlung der Diensttaxen an die Lehrpersonen dieser Anstalt und beantragt:

1. Es sei den Professoren v. Feistmantel, Fliedl, Umlauft, Fiegl, Dr. Straucher, Dr. Pommer, Dr. Steinwender, Drechsler, Dr. Jüttner und Dr. Haas die in dem vorgelegten Ausweise der städtischen Buchhaltung im einzelnen berechneten Ergänzungszulagen vom 1. September 1893 an flüssig zu machen und sei die städtische Hauptcassa anzuweisen, die pro 1893 berechneten Zulagen in der Gesammthöhe von 345 fl. 33 kr. ab 1. September 1893 in vier gleichen anticipativen Monatsraten unter sogleicher Erfolglassung der bereits fälligen Raten für die Monate September und October auszubezahlen, vom 1. Jänner 1894 an aber bis zu einer allfälligen Änderung die mit dem dermaligen Jahres-Gesammtbetrage von 2580 fl. ermittelte Ergänzungszulage den Bezugsberechtigten nach Maßgabe des in dem vorgelegten Ausweise für jeden Einzelnen ermittelten Betrag in 12 monatlichen Anticipativraten flüssig zu machen;

2. es sei die dem Director Steiner und den vorgenannten Professoren bei der k. k. Landeshauptcassa zur Zahlung vorgeschriebenen Diensttaxen im Gesammtbetrage von 5833 fl. 37 kr. demselben rückzuvergüten und sei die städtische Hauptcassa anzuweisen, die erste und zweite Monatsrate, respective die betreffenden Quoten dieser Taxen im Gesammtbetrage von 486 fl. 71 kr., beziehungsweise 486 fl. 6 kr. sofort, die dritte bis zwölfte Monatsrate, respective die betreffenden Quoten aber vom 1. November 1893 angefangen durch zehn Monate anticipando dem Bezugsberechtigten zu erfolgen;

3. es sei zur Bedeckung der hiedurch noch im Jahre 1893 sich ergebenden Auslage per 1944 fl. 89 kr. zur Ausg.-Rubr. XLII 12 „Verschiedene sonstige Auslagen für Mittelschulen" ein Zuschussereditin dieser Höhe zu bewilligen. (Angenommen.)

(7372.) **Derselbe** referiert über den neuerlichen Besetzungsvorschlag für die provisorische Schätzmeisterstelle für die Pfandleihanstalt in Sechshaus, XIV. Bezirk, und beantragt, den Heinrich Zimmerhakl, wieder als provisorischen Aushilfs-Schätzmeister für Pretiosen und Effecten bei der Pfandleihanstalt der Gemeinde Wien mit dem Jahresbezuge von 800 fl. gegen Erlag einer Dienstescaution von 2000 fl. und gegen 14tägige Kündigung gegen dem zu bestellen, dass sofort die Hälfte der Caution mit 1000 fl. erlegt und der restliche Betrag per 1000 fl. durch monatliche ununterbrochene Theilzahlungen von je 20 fl. geleistet werden. (Angenommen.)

(7532.) **Derselbe** referiert über die Note des Bezirksschulrathes vom 18. October 1893, Z. 6596, betreffend die Systemisierung der Stelle eines eigenen Religionslehrers an der Bürgerschule für Mädchen V., Embelgasse 48, und beantragt die Systemisierung dieser Stelle im Sinne des § 1 lit. a des Ges. vom 14. December 1888, R.-G.-Bl. Nr. 58, zu genehmigen. (Angenommen.)

(7630.) **Derselbe** referiert über die Note des Bezirksschulrathes vom 23. October 1893, Z. 4733, betreffend die Eröffnung je einer dritten Classe an der Bürgerschule für Knaben und Mädchen III., Hainburgerstraße 40, und beantragt, hiezu die Zustimmung zu ertheilen. (Angenommen.)

(7766.) **Derselbe** referiert über die Note des Bezirksschulrathes vom 28. October 1893, Z. 5468, betreffend die Eröffnung noch einer zweiten Parallel-Abtheilung zur ersten Classe der Bürgerschule für Knaben XIX., Pantzergasse 25, und beantragt, hiezu die Zustimmung zu ertheilen. (Angenommen.)

(7481.) **Derselbe** referiert über den Eröffnungsbericht und die Kindereintheilung an der Gumpendorfer Communal-Oberrealschule für das Schuljahr 1893/94 und beantragt:

1. Der vorliegende Eröffnungsbericht der Gumpendorfer Communal-Oberrealschule mit der in demselben begründeten theilweisen Abänderung der Lehrfächervertheilung sei zur Kenntnis zu nehmen und seien die bereits früher in Verwendung gewesenen Supplenten und Accessisten auf die Dauer des Schuljahres 1893/94 mit den normalmäßigen Bezügen, respective der Supplent Adalbert Böhm mit dem vom Stadtrathe ausnahmsweise bewilligten erhöhten Bezuge wieder zu bestellen;

2. dem katholischen Religionslehrer Wilhelm Kuttig, dessen Bestellung als Supplent auf die Dauer des Bedarfes bereits mit dem obcitierten Stadtraths-Beschlusse genehmigt wurde, sei die Remuneration nach dem an Staatsmittelschulen geltenden Maßstabe, sohin mit jährlich 720 fl. anzuweisen;

3. die gebürenden Remunerationen seien den Percipenten auf die übliche Weise flüssig zu machen;

4. der Gesanglehrer Siegmund Nentwig und der Lehrer für Stenographie Johann Koppensteiner seien mit der Jahresremuneration von je 70 fl. pro Wochenstunde neuerlich auf die Dauer eines Jahres wieder zu bestellen;

5. die vorgelegte Stundeneintheilung, sowie das Lehrbefähigungszeugnis und die Personaltabelle des Wilhelm Kuttig seien zur Kenntnis zu nehmen. (Angenommen.)

(7751.) **Derselbe** referiert über den Eröffnungsbericht des Leopoldstädter Communal-Real- und Obergymnasiums pro 1893/94 und beantragt, den Eröffnungsbericht der Direction des Leopoldstädter Communal-Real- und Obergymnasiums pro 1893/94 zur Kenntnis zu nehmen, die in der üblichen Weise vorzunehmende Flüssigmachung der Remunerationen zu bewilligen und den Nebenlehrern die für ihre

Verwendung an communalen Mittelschulen festgesetzten Remunerationen zu belassen. (Angenommen.)

(7397.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Josef Tremel um Überlassung des Turnsaales der Volksschule in Hietzing und beantragt, das Ansuchen desselben um Überlassung des Turnsaales an obiger Volksschule zu Zwecken einer Privat-Turnanstalt abzuweisen.

(Angenommen.)

(7754.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Josef Straubinger, Bürgerschullehrer, um Remuneration für die Leitung der Schule XVII., Kirchengasse 37, und beantragt im Sinne der Zuschrift des Bezirksschulrathes vom 17. October 1893, Z. 4323, die Flüssigmachung der Remuneration von 50 fl. für das Schuljahr 1893/94, so wie das im Vorjahre geschah, zu bewilligen.

(Angenommen.)

(7353.) **Derselbe** referiert über die Entscheidung des Recurses der Gemeinde Wien gegen den Beschluss des Landesschulrathes vom 18. April 1893, Z. 1924, wegen Anweisung der vierten Dienstalterszulage an die pensionierte Volksschullehrerin Jakubitzka und beantragt, die Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof nicht zu ergreifen und die Entscheidung des Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 16. September 1893, Z. 11265, zur Kenntnis zu nehmen.

(Angenommen.)

St.-R. Dr. v. Billing beantragt, dass dieser Act im Gemeinderathe referiert werde, damit entschieden werde, dass der § 52, lit. f, dahin ausgelegt werde, dass jene Referate, bei welchen der Stadtrath die Nichtergreifung der Beschwerde beschließt, trotzdem im Gemeinderathe referiert werden sollen.

Dieser Antrag wird dahin modificiert, es wird dem Präsidium der Wunsch ausgesprochen, dass vorstehend referierter Act dem Gemeinderathe vorgelegt werde.

Dieser Antrag wird angenommen.

(4471.) **Derselbe** referiert über die Verlegung der in der Mädchen-Bürgerschule VII., Stiftgasse 35, untergebrachten Arbeitsschule des Frauenvereines für Arbeitsschulen und beantragt, den Magistrat zu beauftragen, vorerst mit dem Vereine für Arbeitsschulen zu verhandeln, ob derselbe nicht geneigt wäre, anstatt der unentgeltlichen Benützung einer Naturalwohnung für die Arbeitslehrerinnen eine Geldentschädigung zu nehmen. (Angenommen.)

(7705.) **St.-R. Ritt. v. Neumann** referiert über die Schlussrechnung über den Bau der Volksschule II., Vorgartenstraße, und beantragt die Genehmigung eines Zuschusscredites von 1549 fl. 28 kr.

(Angenommen.)

(7382.) **Derselbe** referiert über die Baulinienbestimmung für die Verlängerung der Seidengasse im VII. Bezirke und beantragt, das Stadtbauamt zu beauftragen, für die beabsichtigte Durchführung der Seidengasse einen Vorschlag zu erstatten, wobei die Umgestaltung des Hauses VII., Neubaugasse 21, möglich bleibt. (Angenommen.)

(7764.) **Derselbe** referiert über den Statthalterei-Erlass vom 12. October 1893, Z. 64337, puncto ertheilter Bewilligung zur Herstellung von Steinzeugrohrleitungen in den Freiherr v. Kirchberg'schen Stiftungshäusern VIII., Laudongasse 4 und Schlösselgasse 17, und beantragt die Kenntnisnahme. (Angenommen.)

(7934.) **St.-R. Schneiderhan** referiert über das Offertverhandlungs-Ergebnis für die Vergebung der Schneeabfuhr und der Bespannung der Schneepflüge im I. Bezirke für die Winterperiode 1893/94 und beantragt:

1. Die nachfolgenden Bestbote seien zu genehmigen:

Nr.	Offerent	Section	Offerierte Preise für: Schneeführen per m³ abgeführten Schnees und Eises in Kreuzern ö. W.	Bespannung der Schneepflüge: mit einem Pferdepaar sammt Kutscher – Tagfuhren – ganze (fl. kr.)	halbe (fl. kr.)	Nachtfuhren – ganze (fl. kr.)	halbe (fl. kr.)	für Beistellung eines zweiten Pferdepaares sammt Kutscher – Tagfuhren – ganze (fl. kr.)	halbe (fl. kr.)	Nachtfuhren – ganze (fl. kr.)	halbe (fl. kr.)	Anmerkung
1	Karg Robert . . .	I	45	8 —	5 —	9 —	5 —	7 —	5 —	8 —	6 —	
2	Hoffinger Mich. .	II	38	7 50	5 —	9 —	6 —	7 —	5 —	8 —	5 —	
10	Wanko Alois . . .	III	42	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	
9	Hochleuthner Jos.	III	—	7 —	3 80	8 —	4 50	7 —	3 80	8 —	4 50	
7	Reuther Hermann	IV	45									
8	Reuther Hermann	IV	—	8 —	4 50	10 —	6 —	7 50	4 50	10 —	6 —	
7	Reuther Hermann	V	38									

2. sämmtliche übrigen Offerte und auch das nachträglich von Ed. Kadisch überreichte Offert hinsichtlich der Schneepflugbespannung für die V. Section seien abzuweisen;

3. wegen Sicherstellung der Schneepflugbespannung für die V. Section sei der Magistrat zu ermächtigen, im kurzen Wege zu verhandeln. (Angenommen.)

(7849.) **Derselbe** referiert über das Project für die Herstellung eines Trottoirs längs der städtischen Realitäten „Füchselhof" und „Theresienbad" in der Ruckergasse im XII. Bezirke und beantragt, das vorliegende Project für obige Trottoirherstellung mit dem Gesammterfordernisse von 2678 fl. 22 kr. und die Übertragung der Erd- und Pflasterungsarbeiten an den Pflasterermeister Ludwig Böck mit dem offerierten Nachlasse von 25·6 Percent von dem Kostenbetrage von 842 fl. 91 kr. und gegen Übernahme einer zweijährigen Haftung, sowie unter Gewährung einer Vergütung für die Steinzufuhr von 14 fl. pro mille ohne Nachlass zu genehmigen. (Angenommen.)

(Vice-Bürgermeister Dr. Richter übernimmt den Vorsitz.)

(7837.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Gebrüder Andrae um Herstellung eines Klinkertrottoirs vor dem Hause des G. Hanauer, Hetzendorf, Deutschmeistergasse 3, und beantragt die Abweisung aus den im Bauamtsberichte angeführten Gründen.

(Angenommen.)

(7898.) **St.-R. Witzelsberger** referiert über das Project für den Neubau eines Canales in der Zwölfergasse im XV. Bezirke und beantragt, das vorliegende Project mit dem Kostenerfordernisse von 3616 fl. 34 kr. zu genehmigen und zur Rubrik XXVII 1 b einen Zuschusscredit in der Höhe des Erfordernisses zu bewilligen.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(7693.) **St.-R. Müller** referiert über das Ansuchen des Josef Csap um Baubewilligung auf Einl.-Z. 306 in Ober-Laa im X. Bezirke, Laaerbergstraße, und beantragt, es werde von einer Baulinien-, beziehungsweise Niveaubestimmung für das in Rede stehende Object, beziehungsweise Gebiet von Ober-Laa (Stadt) derzeit abgesehen und der angesuchte Bauconsens unter der Bedingung bestätigt, dass der Grundeigenthümer noch vor Ausfertigung desselben den im Entwurfe vorgelegten Revers ausfüllt. (Angenommen.)

(7850.) **St.-R. Matthies** referiert über das Ansuchen des Kramarzhizh & Comp. um Consens zu baulichen Herstellungen auf Einl.-Z. 220 in Inzersdorf, X. Bezirk, und beantragt, den

Antrag des magistratischen Bezirksamtes für den X. Bezirk an die Ertheilung des Bauconsenses die Bedingung zu knüpfen, dass das Object jederzeit sofort auf Verlangen der Gemeinde Wien ohne Anspruch auf irgendeine Entschädigung beseitigt werde, zu bestätigen.

(Angenommen.)

(7933.) **Derselbe** referiert über das Project für den Canalbau in der verlängerten Göllnergasse im III. Bezirke und beantragt die Genehmigung des vorgelegten Projectes mit dem adjustierten Kostenerfordernisse von 1589 fl. 6 kr. und Bewilligung eines Zuschusscredites in der Höhe des Erfordernisses zur Rubrik XXVI 1 b.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(Schluss der Sitzung.)

Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom **6. November 1893.**

Vorsitzender: 1. Vice-Bürgermeister Dr. Richter.

Anwesende: Dr. v. Billing, Noske, v. Götz, Schlechter, Dr. Hackenberg, Schneiderhan, Dr. Huber, Dr. Stenzl, Kreindl, Baugoin, Dr. Lueger, Dr. Vogler, Matzenauer, Witzelsberger, Müller, Wurm, v. Neumann.

Krank: St.-R. Dr. Lederer, Meißl, Rückauf.
Experte: Magistratsrath Dr. Sauer.
Schriftführer: Magistrats-Concipist Pfeiffer.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter eröffnet die Sitzung.

Nachweisung über die Belastung des Reservefondes mit 4. November 1893:

Reservefond		500.000 fl. — kr.
Effective Belastung . . .	414.999 fl. 50 kr.	
Belastung durch in Aussicht stehende, bereits genehmigte, jedoch noch nicht effectuierte Auslagen	619.092 „ 43 „	
zusammen .	1,034.091 „ 93 „	
daher um .		534.091 fl. 93 kr.
und nach Hinzurechnung der für unvorhergesehene Auslagen bei den Bezirken I bis XIX à 500 fl. zu reservierenden		9.500 „ — „
eigentlich um		543.591 fl. 93 kr.

überschritten.

Außerdem stehen für Rechnung des Reservefondes Anträge im Gesammtbetrage von 681.143 fl. 96½ kr. in Vormerkung, bezüglich deren die Genehmigung noch aussteht. (Zur Kenntnis.)

Interpellation des St.-R. Noske, betreffend die Regelung der Ausübung des Wahlrechtes der Gemeindeanstalten.

Wird in der nächsten Sitzung beantwortet werden.

(7131.) **St.-R. Noske** referiert über die Bestellung eines Canal-Oberaufsehers und beantragt, nachstehenden Entwurf des Magistrates über die Anstellungsbedingungen und Instruction für den Canal-Oberaufseher zu genehmigen:

„§ 1.

Zur Überwachung der Canal- und Senkgrubenräumung in sämmtlichen Bezirken Wiens wird ein Canal-Oberaufseher bestellt. Derselbe erhält einen monatlichen Gehalt von 70 fl., welcher im nachhinein ausbezahlt wird, und außerdem für jede Revision eine Remuneration in dem vom Stadtrathe festgesetzten Betrage.

§ 2.

Das Dienstverhältnis kann jederzeit sowohl von der Gemeinde als auch vom Canal-Oberaufseher gegen 14tägige Kündigung gelöst werden. Der Gemeinde steht jedoch auch das Recht zu, den Canal-Oberaufseher aus den im § 9 dieser Instruction angeführten Gründen sofort zu entlassen, ohne in einem solchen Falle an eine Kündigungsfrist gebunden zu sein.

§ 3.

Sollte der Canal-Oberaufseher nach dem Gesetze vom 30. März 1888, R.-G.-Bl. Nr. 33, für den Krankheitsfall versichert werden, so erhält derselbe während der Krankheitsdauer, insofern dieselbe zwei Monate nicht überschreitet, denjenigen Betrag seines Gehaltes, um welchen dieser letztere das bezogene Krankengeld übersteigt. Hat eine solche Versicherung jedoch nicht stattgefunden, so bezieht der Canal-Oberaufseher den ganzen Gehalt fort, jedoch ebenfalls nur während einer Krankheitsdauer von zwei Monaten.

§ 4.

Während der Dauer einer Waffenübung bleibt der Canal-Oberaufseher im Bezuge seines Gehaltes.

Ein Anspruch auf eine Pension oder Provision im Falle der Dienstunfähigkeit steht ihm nicht zu.

§ 5.

Der Canal-Oberaufseher untersteht unmittelbar dem Stadtbauamte. Derselbe erhält seine Aufträge von dem Baurathe der Fachabtheilung IV für Straßen und Canalbau oder von dem hiezu bestimmten Oberingenieur dieser Abtheilung.

Der Canal-Oberaufseher hat sich täglich um 8 Uhr früh bei dem Baurathe oder dem hiezu bestimmten Oberingenieur der Abtheilung IV zur Erstattung des Rapportes einzufinden und die erforderlichen Aufträge entgegenzunehmen.

§ 6.

Zu den Obliegenheiten des Canal-Oberaufsehers gehört insbesondere auch die Vornahme unvermutheter Revisionen der Canalräumungsarbeiten in sämmtlichen Bezirken. Wird eine Weisung wegen Vornahme einer unvermutheten Revision in einem Bezirke gegeben, so hat der Oberaufseher hievon sofort die Bauamtsabtheilung des Bezirkes, in welchem die Revision stattfinden soll, mündlich zu verständigen und hierauf mit dem im Anmeldungslocale des Canalräumers anwesenden Gehilfen, sowie mit dem vom Gemeindebezirke beizustellenden Taglöhner die Revision vorzunehmen. Hiebei hat der Oberaufseher darauf zu achten, ob die Bedingnisse, welche für die Besorgung der Canalräumung in dem betreffenden Bezirke gelten, genau eingehalten wurden, und jede, auch die geringste Außerachtlassung derselben zur Anzeige zu bringen.

Nach Beendigung der Revision ist das Resultat derselben sogleich der Bauamtsabtheilung des Bezirkes bekanntzugeben, welche bei einem Anstande unverweilt die protokollarische Aufnahme des Thatbestandes bei dem betreffenden Bezirksamte veranlasst.

Jeder Befund ist in chronologischer Reihenfolge in ein Vormerkbuch einzutragen und die Relation für den Bericht an den Stadtrath auszufertigen.

Bei Wahrnehmungen von Pflichtverletzungen seitens der Canalaufseher und Canalaufsehergehilfen ist der Oberaufseher nicht berechtigt, einen Tadel auszusprechen, sondern hat den Vorfall lediglich der Bauamtsabtheilung, in welcher der betreffende Aufseher oder Gehilfe beschäftigt ist, und dem Baurathe der Fachabtheilung IV zu melden.

§ 7.

Außer diesen Revisionen ist der Oberaufseher verpflichtet, auch andere die Canäle und die Canalräumungsarbeiten betreffende Arbeiten vorzunehmen, insbesondere hat derselbe die Lage und den Baustand von Canälen, Senkgruben und Wasserläufen zu erheben, ebenso alle in den Bedingnissen für die Räumung der Unrathsobjecte festgesetzten Bestimmungen zu überwachen und im Falle der Nichteinhaltung derselben dies der betreffenden Bauamtsabtheilung anzuzeigen.

§ 8.

Dem Oberaufseher wird es zur strengsten Pflicht gemacht, sich weder von den Unternehmern noch sonst von irgend jemandem in Ausübung seines Dienstes beeinflussen zu lassen und die ertheilten Aufträge sogleich und gewissenhaft auszuführen; auch hat sich derselbe im Verkehre gegen jedermann ruhig und höflich zu benehmen und insbesondere mit den Unternehmern in keinerlei Auseinandersetzungen einzulassen.

Der Oberaufseher darf von den Unternehmern oder deren Bediensteten weder für sich noch für seine Angehörigen Geschenke unter was immer für einem Titel annehmen. Jedes derartige Anerbieten hat derselbe sofort zur Kenntnis seines unmittelbaren Vorgesetzten zu bringen, welcher die weitere Anzeige an den Magistrat erstattet.

§ 9.

Jede wie immer geartete Pflichtverletzung seitens des Oberaufsehers hat im ersten Betretungsfalle einen Verweis zur Folge; im Wiederholungsfalle, bei grober Pflichtverletzung, jedoch auch im ersten Falle, tritt die sofortige Dienstentlassung ein.

Insbesondere wird der Oberaufseher sofort entlassen, wenn derselbe eine unwahre Relation wissentlich erstattet hat, mit einem Unternehmer in strafbarem Einverständnisse steht oder wenn ihm sonst eine Unredlichkeit zur Last fällt.

Dasselbe gilt für den Fall einer gerichtlichen Verurtheilung des Oberaufsehers, sofern die sofortige Entlassung nach der Natur der strafbaren Handlung für nothwendig erachtet wird", und zwar mit nachstehenden Änderungen, beziehungsweise Zusätzen:

1. Der Stadtrath nimmt zur Kenntnis, dass vom Magistrate im eigenen Wirkungskreise an die Bezirksämter die Weisung erlassen werden wird, dass bei vorkommenden Anständen die Amtshandlung unter Zuziehung des Contrahenten binnen 24 Stunden einzuleiten ist;

2. es wird als Norm festgesetzt, dass in jedem Bezirke, mindestens in jedem zweiten Monate, eine unvermuthete Revision angeordnet werde;

3. die im § 6 vorgesehene Bestimmung, dass jeder Befund in chronologischer Reihenfolge und im Vormerkbuche einzutragen ist, ist in der Weise durchzuführen, dass die Eintragung des Befundes zu erfolgen hat, gleichviel, ob sich ein Anstand ergeben hat oder nicht, und dass diese Befunde selbstverständlich vom Canal-Oberaufseher zu unterschreiben sind;

4. die Berichte über das Ergebnis der regelmäßigen, sowie der unvermutheten Revisionen sind nach Ablauf eines jeden Kalenderquartales dem Stadtrathe vorzulegen;

5. im Punkte 9 der Instruction sei der Passus: „wenn derselbe eine unwahre Relation wissentlich erstattet" zu streichen.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, diesen Passus im § 9 zu belassen.

Der Referent accommodiert sich diesem Antrage.

Weiters regt St.-R. Dr. Lueger an, den Zusatz 3 des Referenten in den § 6 der Instruction aufzunehmen.

Der Referent beantragt, der vorletzte Absatz des § 6 habe zu lauten:

„Jeder Befund, gleichviel, ob ein Anstand sich ergeben hat oder nicht, ist in chronologischer Reihenfolge in ein Vormerkbuch einzutragen, von dem Canal-Oberaufseher zu unterschreiben und die Relation für den Bericht an den Stadtrath auszufertigen."

Der Zusatz 3 des Referenten-Antrages habe dann zu entfallen.

6. Der Magistrat wird beauftragt, in den städtischen Häusern und Anstalten außer Wien Revisionen vorzunehmen.

Der Vorsitzende modificiert Punkt 6 wie folgt:

„Der Magistrat wird beauftragt, über die Art der Revision der Canalreinigung in den außerhalb des Gemeindegebietes von Wien gelegenen städtischen Anstalten und Häusern Bericht zu erstatten, beziehentlich Antrag zu stellen."

Die vom Referenten gestellten, beziehungsweise die im Verlaufe der Debatte modificierten Referenten-Anträge werden angenommen.

II. Für jede vorgenommene Revision wäre dem Canal-Oberaufseher eine Remuneration von 3 fl. auszuzahlen. (Angenommen.)

III. Zum Canal-Oberaufseher wäre der bisherige Canal-Aufseher Friedrich Bachner zu bestellen. (Angenommen.)

(6861, 7515, 6934.) **Derselbe** referiert über die Uneinbringlichkeit von Mietzinsrückständen an den städtischen Häusern Annagasse 6 in Währing und Wachtelgasse 3, I. Bezirk, und beantragt die Abschreibung des uneinbringlichen Betrages von 33 fl. 47 kr. (Angenommen.)

(7599.) **Derselbe** referiert über die nothwendige Verlegung des Depotplatzes für Rettungsschiffe in der Schüttelstraße im II. Bezirke und beantragt:

1. Das Project für die Herstellungen an den Einfriedungen der Depotplätze für Rettungsschiffe im städtischen Lagerhause im II. Bezirke und im sogenannten alten Laboratorium im XI. Bezirke mit dem veranschlagten Kostenbetrage von 207 fl. 50 kr. zu genehmigen;

2. die Heranziehung der Präliminarposition Ausg.-Rubr. XXI 7 „Erfordernis für die einbezogenen Vorortegemeinden" per 260 fl. zur Deckung der bei der Ausg.-Rubr. XXI 5 ausgewiesenen Überschreitung per 1319 fl. 49 kr. und zur Deckung des damit noch nicht bedeckten Betrages dieser Überschreitungen per 1059 fl. 49 kr., weiters das Erfordernis für die sub 1 genannten Herstellungen per 207 fl. 50 kr. und der noch in diesem Jahre für die Instandhaltung und Nachschaffung von Inventargegenständen auflaufenden Kosten im beiläufigen Betrage von 150 fl., zusammen 1416 fl. 99 kr., einen Zuschusscredit per 1417 fl. zur Ausg.-Rubr. XXI 5 zu bewilligen.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, für die auflaufenden Kosten per 1676 fl. 99 kr. einen Zuschusscredit per 1677 fl. zur Ausgabs-Rubrik XXI 5 zu bewilligen.

St.-R. Matzenauer beantragt, die getrennte Veranschlagung eines Postens für Überschwemmungsauslagen in den Vororten ist in Zukunft aufzulassen und sind die Überschwemmungsauslagen für das gesammte Gebiet von Wien in einer Post zu verrechnen.

Der Referent accommodiert sich diesen Anträgen.

Der modificierte Referenten-Antrag wird angenommen.

(6859.) **Derselbe** referiert über die Erhöhung der Bezüge des Hausbesorgers im Amtshause XIII. Bezirk, Neugasse Nr. 12, Karl Snasel, und beantragt, demselben für die Hausbesorgung in obigem Amtshause, sowie für die Reinigung und Beheizung der sämmtlichen Amtslocalitäten daselbst inclusive Reinigung der Kanzleiwäsche unter gleichzeitiger Einstellung seiner bisherigen Bezüge vom 1. October 1893 ab, und zwar in der Zeit vom 1. April bis Ende September einen Lohn von monatlich 40 fl. und in der Zeit vom 1. October bis Ende März einen Lohn von monatlich 50 fl. zu erfolgen.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(7910, 7938.) **St.-R. Wurm** referiert über das Ansuchen der k. k. Dicasterial-Gebäude-Direction um Zustimmung zur Verbauung der zur ärarischen Realität Einl.-Z. 2040, II. Bezirk, am Tabor, einzubeziehenden Straßengrundflächen und beantragt:

1. Es sei die Zustimmung der Gemeinde Wien zur Verbauung des zur Ergänzung der ärarischen Realität Einl.Z. 2040 erforderlichen Theiles per 544·46 m² der Cat.-Parc. 3930/4, sowie per 19·67 m² der Cat.-Parc. 3930/6 unpräjudicierlich für die nachfolgende Verhandlung wegen Überlassung dieser Grundflächen in das Eigenthum des k. k. Ärars auszusprechen und von dem Erlage der Caution abzusehen;

2. die zur Anlage der nach den vorgelegten Bauplänen projectierten Vorbauten über die Baulinie seien mit dem Beifügen zu genehmigen, dass

3. den weiteren Verhandlungen, betreffend Überlassung der zur Ergänzung der ärarischen Realität einzubeziehenden Straßengrundfläche, sei die um das Ausmaß der fraglichen Vorbauten vergrößerte Fläche, d. i. 572·06 m², zugrunde zu legen. (Angenommen.)

(7959.) **Derselbe** referiert über die Eingabe des Adolf Wenger noe. Firma Josef Heller & Comp. um käufliche Überlassung des städtischen Hauses I. Bezirk, Wipplingerstraße Nr. 35 (Schrey'sches Stiftungshaus), und beantragt:

1. Es sei für den Verkauf dieses Hauses ein Landesgesetz unter Zugrundelegung eines Minimalpreises von 200.000 fl. zu erwirken;

2. das Offert Adolf Wenger noe. Firma Josef Heller & Comp. sei abzulehnen;

3. es sei eine Offertverhandlung behufs Verkaufes dieses Hauses auszuschreiben;

Die Punkte 1 und 2 des Referenten-Antrages werden angenommen.

Vor der Abstimmung über Punkt 3 wird die Debatte über diesen Gegenstand neuerdings eröffnet und beschlossen:

Es sei wegen Erzielung von Offerten für den Verkauf des Hauses I. Bezirk, Wipplingerstraße Nr. 35, eine Offertverhandlung auszuschreiben, die Frage der Erwirkung eines Landesgesetzees bleibt in suspenso. Das Offert der Firma Josef Heller & Comp. wird abgelehnt.

(7818.) **Derselbe** referiert über das Offertverhandlungs-Ergebnis, betreffend die Vergebung der Arbeiten zum Baue eines Volksbades im XIV. Bezirke auf der ehemaligen Spitalsrealität und beantragt die Vergebung der Arbeiten in folgender Weise:

1. Die Baumeisterarbeiten dem Josef Spilka, IV., Schaumburgergasse 18, gegen einen Nachlass von 17 Percent;

2. die Lieferung des Cementkalkes an Michael Egger in Kufstein, Vertreter J. Schneid, I., Stadiongasse 9, zum Preise von 135 fl. für 100 Metercentner; der Hektoliter hat 76·7 kg zu wiegen;

3. die Steinmetzarbeit an Johann Lichtenecker, XVII., Hernals, Hauptstraße 100, gegen eine Aufzahlung von 2 Percent;

4. die Lieferung der Traversen an Max Wahlberg, I., Johannesgasse 20, und zwar von 80 bis 320 mm Höhe zum Preise von 10 fl. 80 kr. per 100 kg bis 10 m Länge, für Profil Nr. 35 und 40 je 50 kr., dann für Längen über 10 m für jeden weiteren halben Meter 25 kr. Aufschlag per 100 kg;

St.-R. Dr. Hackenberg beantragt die Vergebung der Traversenlieferung an die Firma Echinger & Fernau zum Preise von 10 fl. 25 kr.

5. die Zimmermannsarbeiten an Johann Ludwig, V., Margarethenergürtel 2, gegen einen Nachlass von 28 Percent;

6. die Spenglerarbeiten an Titus Schierer, VI., Ägydigasse 5, gegen einen Nachlass von 19 Percent;

7. die Schieferdeckerarbeiten an Alois Heigl, XIV., Rudolfsheim, Schönbrunnerstraße 60, zum Preise von 1 fl. 69 kr. für den Quadratmeter Dacheindeckung;

8. die Bautischlerarbeiten der Allgemeinen österreichischen Baugesellschaft gegen einen Nachlass von 17·3 Percent;

9. die Möbeltischlerarbeiten dem Josef Reimer, VIII., Josefstädterstraße 83, gegen einen Nachlass von 15 Percent;

10. die Schlosserarbeiten dem Ernst Kriszt, IX., Sensengasse 4, gegen einen Nachlass von 19·8 Percent;

11. die Anstreicherarbeit dem Adolf Franz, VI., Mariahilferstraße 51, mit einem Nachlasse von 25 Percent;

12. die Glaserarbeit dem Franz Pschierer, XIX., Ober-Döbling, Hauptstraße 45, gegen einen Nachlass von 35 Percent;

St.-R. Schneiderhan beantragt die Vergebung der Glaserarbeiten an J. Zelebor mit 29 Percent Nachlass.

Letzterer Antrag wird zurückgezogen.

13. Der Firma Z. A. Wayß & Comp., I., Maximilianstraße 5, die Herstellung der Marmorwände zum Preise von 7 fl. 50 kr., des Betonfußbodens zu 2 fl. 90 kr. und des Cementwandverputzes zu 1 fl. 60 kr., immer für einen Quadratmeter;

14. die Bildhauerarbeiten dem Franz Tippel, VI., Liniengasse 29, gegen einen Nachlass von 42 Percent;

15. die Lieferung der Steinzeug-, Thon- und Chamottewaren an Gebrüder Andreae, IV., Rainergasse 3, gegen einen Nachlass von 35 Percent;

16. die Schilder- und Schriftenmalerarbeiten an Anton Demmel, V., Matzleinsdorferstraße 24, gegen einen Nachlass von 10·1 Percent;

17. die Herstellung der Heiz- und Badeeinrichtung und Herstellung des Trockenapparates mit Verwendung von Luftkästen für die localen Heizkörper der Firma Johannes Haag, VII., Neustiftgasse 98, mit einem Nachlasse von 3 Percent von den Einheitspreisen des von der Firma vorgelegten Kostenanschlages und um den Maximalbetrag von 5717 fl. 62 kr.;

18. die Lieferung der Füllöfen an Alexander Herzog, VII., Neustiftgasse 78, mit einem Nachlasse von 13·5 Percent;

19. die Installation der Wasserleitung, die Herstellung der Closets und Pissoirbespülung an Jakob Hermann, VII., Burggasse 6/8, gegen einen Nachlass von 25 Percent;

20. die Installation der Gasleitung dem Friedrich Arocker, VII., Zollergasse 14, gegen einen Nachlass von 35 Percent.

Wegen Vergebung der Lieferung der Waschgeräthe sind mit den vom Stadtbauamte namhaft zu machenden Firmen Verhandlungen einzuleiten.

Der Antrag des St.-R. Dr. Hackenberg wird abgelehnt, der Referenten-Antrag angenommen.

(7817.) **St.-R. Ritt. v. Neumann** referiert über das Offert-verhandlungs-Ergebnis für den Bau einer Doppel-Bürgerschule auf Baustelle 2 der ehemaligen Sechshauser Bezirksspitals-Realität im XIV. Bezirke und beantragt, die Arbeiten und Lieferungen für den Bau obiger Schule in folgender Weise zu vergeben:

1. Die Erd- und Maurerarbeiten dem Stadtbaumeister Josef Spilka, IV., Schaumburgergasse 18, mit einem Nachlasse von 18·5 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages, sowie gegen Abzug eines Betrages von 4000 fl. von den ersten Abschlagszahlungen als Kaufpreis für das durch die Demolierung gewonnene Material;

2. die Lieferung der hydraulischen Bindemittel der Firma Michael Egger in Kufstein, vertreten durch J. Schneid, I., Stadiongasse 9, zum offerierten Preise von 135 fl. per 100 Metercentner Roman-Cement und von 300 fl. per 100 Metercentner Portland-Cement.

St.-R. Dr. Lueger beantragt die Vergebung an Em. Tichy.

Letzterer Antrag wird zurückgezogen.

3. die Steinmetzarbeit dem k. und k. Hofsteinmetzmeister Eduard Hauser, IX., Spitalgasse 19, mit einem Zuschusse von 2½ Percent zu den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

4. die Zimmermannsarbeiten dem Stadtzimmermeister Johann Ludwig, V., Margarethenergürtel 2, mit einem Nachlasse von 32 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

5. die Spenglerarbeiten dem Bauspengler Leopold Horner, V., Hundsthurmerstraße 87, mit einem Nachlasse von 18 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

6. die Schieferdeckerarbeiten dem Schiefer- und Ziegeldecker August Dorn, XIV., Rudolfsheim, Arnsteingasse 16 a, mit einem Nachlasse von 28½ Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

7. die Stuccaturarbeiten dem Stuccaturermeister Karl Hanschulz, IX., Pflüglgasse 14, mit einer Aufzahlung von 10 Percent zu den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

8. die Herstellung der Falzziegelgewölbe dem Stadtbaumeister Eduard Schneider, XV., Glückgasse 5, zum Preise von 2 fl. 90 kr. per Quadratmeter Gewölbefläche;

9. die Lieferung der Traversen und Eisenbahnschienen der Firma Max Wahlberg, I., Johannesgasse 20, und zwar die Lieferung der Traversen bis 320 mm Höhe und 10 m Länge zum Preise von 10 fl. 80 kr. per 100 kg und mit den usancemäßigen Aufschlägen für Profil 35 und 40 von je 50 kr. per 100 kg, beziehungsweise für Längen über 10 m für jeden halben Meter von je 25 kr. per 100 kg, ferner die Lieferung der alten Eisenbahnschienen zum Preise von 5 fl. 25 kr. per 100 kg.;

10. die Bautischlerarbeit der allgemeinen österreichischen Baugesellschaft, I., Führichgasse 5, mit einem Nachlasse von 17·3 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

11. die Bauschlosserarbeit der Firma End & Horn, III., Apostelgasse 26 bis 32, mit einem Nachlasse von 20½ Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

12. die Anstreicherarbeit der Anstreichermeisterin Barbara Weimann, XIV., Ullmannstraße 7, mit einem Nachlasse von 21 Percent von den Einheitspreisen;

13. die Glaserarbeit dem Glasermeister Hermann Brunner, III., Beatrixgasse 18, mit einem Nachlasse von 35½ Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

St.-R. Schneiderhan beantragt die Vergebung der Glaserarbeit an J. Zelebor mit einem Nachlasse von 31·5 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages.

14. die Bildhauerarbeit dem Bildhauer Franz Brix, XVIII., Währing, Schulgasse 77, mit einem Nachlasse von 45 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

St.-R. Schlechter beantragt die Vergebung der Bildhauerarbeiten an Franz Tippel mit einem Nachlasse von 42 Percent.

Die Anträge des Referenten sub 1 bis 5, 7, 8, 10 bis 12 und 14 werden angenommen, die Beschlussfassung über 6 bleibt in suspenso, wird der sub 9 gestellte Antrag des Referenten nach Ablehnung des Gegen-Antrages, die Traversenlieferung dem R. Ph. Waagner zu übertragen, angenommen.

Weiters wird der Antrag des St.-R. Schneiderhan auf Vergebung der Glaserarbeit an J. Zelebor angenommen und sohin die Sitzung geschlossen.

Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom **7. November 1893.**

Vorsitzende: 1. Vice-Bürgermeister Dr. Richter.
2. Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.

Anwesende:

Dr. v. Billing,	Noske
Boschan,	Rückauf,
v. Götz,	Schlechter,
Dr. Huber,	Schneiderhan,
Kreindl,	Dr. Stenzl,
Dr. Lueger,	Vaugoin,
Matthies,	Dr. Vogler,
Matzenauer,	Witzelsberger,
v. Neumann,	Wurm.

Entschuldigt: St.-R. Dr. Hackenberg, Dr. Lederer, Meißl, Müller.

Experten: Magistratsrath Lekisch, Oberingenieur Lichtblau.

Schriftführer: Magistrats-Concipist Dr. Weiser.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl eröffnet die Sitzung.

St.-R. Dr. Hackenberg entschuldigt sein Ausbleiben wegen Theilnahme an einer Sitzung der Tramway-Enquête bei der k. k. General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen.

St.-R. Müller entschuldigt gleichfalls sein Fernbleiben.

(Zur Kenntnis.)

(842.) **St.-R. v. Götz** referiert über mehrere in der Gemeinderaths-Sitzung vom 7. Februar 1892 gestellte Anträge, betreffend die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung und den Antrag der Gem.-Räthe Markl und Genossen, betreffend die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in den Geh-Alleen beim Stadtparke.

Referent beantragt, die diesbezüglich in dem Magistratsberichte vom 13. Februar 1893 enthaltenen Anträge mit folgendem Zusatze zu Punkt 1 desselben zu genehmigen:

„Das Stadtbauamt hätte Vorschläge wegen Abänderung der Laternenconstruction und probeweisen Einführung von solchen Laternen auf irgendeiner Strecke zu erstatten."

St.-R. Matzenauer beantragt, dass der bezügliche Magistratsbericht sowie der Antrag des Referenten in Druck gelegt und sohin nach einigen Tagen unter Beiziehung der Magistratsorgane, welche in diesem Acte gearbeitet hätten, neuerlich referiert werde.

Dieser Antrag wird angenommen.

(7872.) **Derselbe** referiert über den neuerlichen Bericht, betreffend das Ansuchen des Johann Reitter um Baubewilligung für XIII., Ober-St. Veit, Auhofstraße 2, und beantragt nunmehr, nachdem die Baulinie unterm 15. October 1893, Z. 16493, hinausgegeben wurde, von der mit Stadtraths-Beschluss vom 28. Juli 1893, Z. 5386, verlangten Ausstellung und grundbücherlichen Einverleibung eines Reverses, dass das Einfriedungsgitter in die seinerzeit zu bestimmende Baulinie zu stellen sei, Umgang zu nehmen. (Angenommen.)

(7874.) **Derselbe** referiert über den Verkauf von altem Eisen und Eisenblech und beantragt, den Verkauf des im Depotraume des städtischen Hauses Nr. 16 Wiengasse, Unter-St. Veit im XIII. Bezirke, befindlichen Vorrathes an altem Eisen und altem Eisenblech um den Betrag von 2 fl. 50 kr. für 100 kg Alteisen und von 1 fl. für 100 kg altes Eisenblech zu genehmigen. (Angenommen.)

(7885.) **Derselbe** referiert über die Bewilligung eines Zehrungsbeitrages für den Ingenieurs-Adjuncten Leopold Trnka anlässlich der Straßenherstellung auf der parcellierten Schlosspark-Realität in Baumgarten und beantragt, dem Genannten einen Zehrungsbeitrag von 3 fl. 50 kr. vom Tage des Baubeginnes an für die Dauer der Arbeitsausführung zu bewilligen. (Angenommen.)

(7813.) **Derselbe** referiert über Ansuchen um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband aus dem XVIII. Bezirke und beantragt die Verleihung der Zuständigkeit an:

Maschiczek Josef, Pflasterergehilfe;
Mantsch Theodor, Maurerpolier;
Winter Johann, Bindermeister;
Ctibor Ferdinand, Schneidermeister;
Simecek Josef, Maurergehilfe;
Jakobek Johann, Scontist;
Hainka Josef, Schneidermeister;
Reiter Lambert, Pferdefleischhauer;
Grill, geb. Mende, Karoline, Bedienerin.

Bezüglich des Competenten Pokorny Maximilian Georg Wilhelm beantragt Referent im Sinne der diesbezüglichen Anregung des St.-R. Dr. Stenzl die neuerliche Vorladung des Gesuchstellers und Einvernahme desselben wegen dessen Erwerbsverhältnisse.

(Angenommen.)

(7817.) **St.-R. Ritt. v. Neumann** referiert über das Offertverhandlungs-Ergebnis puncto Bau einer Doppel-Bürgerschule auf der Baustelle 2 der ehemaligen Sechshauser Bezirksspitals-Realität im XIV. Bezirke.

(Die am 6. November 1893 begonnene Berathung wird fortgesetzt.)

Referent beantragt:

Ad 6. Die Schieferdeckerarbeiten dem Schiefer- und Ziegeldeckermeister August Dorn, XIV., Rudolfsheim, Arnsteingasse 16 a, mit einem Nachlasse von 28·5 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages zu vergeben.

Im Laufe der Debatte modificiert Referent seinen Antrag dahin, dass die Vergebung dieser Arbeit zu vertagen sei, bis von den Offerenten Muster vorgelegt worden seien.

Dieser Antrag wird angenommen.

Referent beantragt weiters, zu vergeben:

15. Die Kunststeinarbeiten der Firma J. Matscheko & Schrödl, X., Vordere Südbahnstraße 5, zu den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

16. die Lieferung der Isolierplatten der Firma J. Diepold & Comp. in Brunn a. G., Siebenhirtenstraße 1, zum Preise von 53 kr. per Quadratmeter;

17. die Holzcement-Dachherstellung derselben Firma zum Preise von 85 kr. per Quadratmeter;

18. die Asphaltiererarbeiten der Firma Joh. Felsinger jun., VIII., Feldgasse 10, zum Preise von 2 fl. 63 kr. per Quadratmeter;

19. die Lieferung der Steinzeugwaren der Firma Gebrüder Andreae, IV., Rainergasse 3, mit einem Nachlasse von 36·75 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

20. die Zimmermalerarbeit dem Decorationsmaler Giuseppe Rossi, XIII., Speising, Maierhofgasse 45, mit einem Nachlasse von 10 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages.

(Diese Anträge werden angenommen.)

Referent beantragt weiters:

21. Die Herstellung der Centralheizanlage an die Firma Johannes Haag, VII., Neustiftgasse 98, zu den Einheitspreisen des von dieser Firma vorgelegten Kostenanschlages um den Maximal-Kostenbetrag per 10.114 fl. 87 kr. zu vergeben.

Nach Anhörung des Experten Oberingenieurs Lichtblau beantragt St.-R. Dr. Lueger, mit der offerierenden Firma Novelly & Comp. darüber zu verhandeln, ob dieselbe geneigt sei, die Kesselheizfläche von 52 m² unter den gleichen Bedingungen auf 62 m² zu erhöhen, eventuell welche Aufzahlung sie hiefür verlange.

Dieser Antrag wird angenommen.

Referent beantragt ferner, zu vergeben:

22. Die Lieferung der Füllöfen der Firma Alexander Herzog, VII., Neustiftgasse 78, mit einem Nachlasse von 12 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

23. die Sparherd-Lieferung dem Schlossermeister Josef Wolf, XIII., Hütteldorf, Hauptstraße 56, mit einer Aufzahlung von 5 Percent zu den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

24. die Hafnerarbeiten der Firma August Rath jun. in Krummnussbaum a. d. Donau, vertreten durch Leopold Fink, I., Schottenbastei 11, zu den offerierten Preisen von 48 fl. 50 kr. für einen Kachelofen nach Skizze Nr. 9 b 80/70 cm im Sockel und von 27 fl. für einen Kachelofen nach Skizze Nr. 17 b 56/46 cm im Sockel, endlich von 12 kr. per Stück blaue Herdkacheln 16/24 cm groß;

25. die Möbeltischlerarbeiten der Firma Brüder Schlimp, II., Treustraße 94, mit einem Nachlasse von 20·5 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

26. die Lieferung der Garderobekästen derselben Firma mit einem Nachlasse von 7·5 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

27. die Schulbank-Lieferung der Firma Scheiber & Klein, V., Griesgasse 30, mit einem Nachlasse von 16·1 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

28. die Schultafel-Lieferung dem Schilder- und Schriftenmaler Anton Dimmel, V., Matzleinsdorferstraße 24, mit einem Nachlasse von 20 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

29. die Tapeziererarbeiten dem Tapeziermeister Karl Dimmel, IV., Margarethenstraße 36, zu den offerierten Preisen, nämlich bei Verwendung des Musters c per Quadratmeter Fensterplachen mit eisernen Ausspreizstangen bis 120 cm Breite mit 1 fl. 35 kr. und per Quadratmeter Fensterplache ohne Ausspreizstange bis 140 cm Breite mit 1 fl. 10 kr.;

30. die Schriftenmaler- und Metallgießerarbeiten dem Schilder- und Schriftenmaler Anton Dimmel, V., Matzleinsdorferstraße 24,

mit einem Nachlasse von 20 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

31. die Gasleitungsinstallations-Arbeiten der Firma Leopold Horner, V. Bezirk, Hundsthurmerstraße Nr. 87, mit einem Nachlasse von 38·8 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

32. die Installationsarbeit der Trink- und Nutzwasserleitung, sowie die Lieferung der Closets der Firma Jakob Hermann, VII. Bezirk, Burggasse Nr. 6 und 8, mit einem Nachlasse von 23 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

33. die Brunnenmeister-Arbeit inclusive der Pumpenanlage dem Brunnenmeister Franz Nebauer, XIII. Bezirk, Breitensee, Antonsgasse Nr. 37, mit einem Nachlasse von 15 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

34. die Lieferung und Montage eines Gasmotors der Firma J. Blaschke, V. Bezirk, Rampersdorfergasse Nr. 14, zu den offerierten Preisen, und zwar Post-Nr. 1 des bauämtlichen Kostenanschlages zum Preise von 1300 fl. und Post-Nr. 2 desselben Kostenanschlages mit einem Nachlasse von 10 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages.

Diese Anträge werden angenommen.

(7791.) **St.-R. Dr. Huber** referiert über eine Armenraths-Cassierstelle im XVI. Bezirke und beantragt, die Wahl des Armenrathes Ferdinand Kohodek zum Cassier zu bestätigen.

(Angenommen.)

(7923.) **Derselbe** referiert über Ergänzungswahlen in den Armenrath des X. Bezirkes und beantragt, die Wahl der Nachbenannten zu Armenräthen zu bestätigen:

Križ Josef, Gemischtwaren-Verschleißer, mit der Functionsdauer bis Ende 1894.

Kallner Franz, Zuckerbäcker, mit der Functionsdauer bis Ende 1896.

Achleitner Ignaz, Pensionist, mit der Functionsdauer bis Ende 1897.

Eßl Josef, Hausbesitzer, mit der Functionsdauer bis Ende 1898.

(Angenommen.)

(7750.) **Derselbe** referiert über die Kabellegung in mehreren Straßen Wiens, und zwar im I., II., VIII. und IX. Bezirke seitens der Allgem. österr. Elektricitäts-Gesellschaft und beantragt, auf Grund der Verträge vom 14. October 1887, Z. 274533, vom 27. April 1891, Z. 115307, und vom 21. April 1893, Z. 463852/91 und Z. 42417/93, sowie im Nachhange zu den bereits ertheilten Bewilligungen der Allgem. österr. Elektricitäts-Gesellschaft in Wien unter den bisherigen allgemeinen, sowie den im Magistrats-Antrage enthaltenen speciellen Bedingungen die Bewilligung zu ertheilen, in den commissionell ausgemittelten Strecken der im Magistrats-Antrage angeführten Straßen im I., II., VIII. und IX. Bezirke Kabel behufs Leitung von Elektricität nach den beigebrachten Plänen einzulegen, beziehungsweise zuzulegen.

St.-R. Matzenauer beantragt die Bewilligung mit dem Beifügen zu ertheilen, dass mit Rücksicht auf die zu weit vorgeschrittene Jahreszeit die Kabellegung zu Beginn der besseren Jahreszeit vorzunehmen wäre.

Dieser Antrag wird abgelehnt und der Referenten-Antrag angenommen.

(7839.) **Derselbe** referiert über die Afterverpachtung der an das k. und k. Oberstjägermeisteramt verpachteten Fischerei in Ebersdorf und beantragt, die Afterverpachtung der mit Vertrag vom 9. September 1893 seitens des k. und k. Oberstjägermeisteramtes in Bestand genommenen Fischereirechte in den Revieren IV und V in den Donau-Auen des Stiftungsfondsgutes Ebersdorf an der Donau im ganzen an den Architekten Franz Roth auf die Dauer des Hauptpachtes, d. i. bis 30. April 1903, gegen Einhaltung der im bezüglichen Pachtvertrage und insbesondere im § 4, lit. b, desselben enthaltenen Bedingungen seitens des genannten Afterpächters zu genehmigen.

(Angenommen.)

(7805.) **Derselbe** referiert über den Statthalterei-Erlass vom 10. Juli 1893, Z. 27977, puncto Kostenrückvergütung für die anlässlich der Niveauregulierung in der Spitalgasse, IX. Bezirk, dem k. k. allgem. Krankenhause erwachsenen Auslagen und beantragt unter neuerlicher ausdrücklicher Wahrung des Standpunktes, dass sich die Gemeinde Wien zu einem Ersatze der beanspruchten Kosten nicht für verpflichtet hält, den zufolge Stadtraths-Beschlusses vom 12. April 1893, Z. 2013, im Vergleichswege angebotenen Vergütungsbetrag von 1200 fl. auf 1700 fl. zu erhöhen, wobei die Bedingung zu erneuern wäre, dass die erhobenen Ansprüche als befriedigt erklärt werden und aus dem in Rede stehenden Anlasse kein wie immer gearteter weiterer Anspruch an die Gemeinde Wien gerichtet werde.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, den Vergleichsbetrag auf die von der k. k. n.-ö. Statthalterei verlangte Summe von 1778 fl. 94 kr. zu erhöhen.

Dieser Antrag, welchem sich der Referent conformiert, wird angenommen.

(7924.) **St.-R. Schneiderhan** referiert über das Ansuchen des Emerich Waldmann, Beamten des Etablissements Ronacher, um Zusicherung der Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband und beantragt die Gesuchsgewährung. (Angenommen.)

(7897.) **St.-R. Kreindl** referiert über das Project für die Verlängerung des Canales in der Erndt- und Wallrißgasse in Gersthof, XVIII. Bezirk, und beantragt:

1. Genehmigung dieses Projectes mit dem Kostenerforderniße von 1600 fl. 10 kr.;

2. Bewilligung eines Zuschusscredites in der Höhe des Erforderniße zur Ausgabs-Rubrik XXVII 1 b;

3. Genehmigung der Vergebung der Arbeit durch den Magistrat im Wege einer beschränkten Offertverhandlung, zu welcher die Firmen: N. Rella & Neffe, H. Rella & Comp., Pittel & Brausewetter und Julius Chailly, dann Heinrich und Anton Sikora sowie E. L. Rzehaczek und Aug. Titz einzuladen wären.

(Angenommen; Punkt 2 an den Gemeinderath)

(7878.) **Derselbe** referiert über das Project für den Bau eines Canales in der Fuchsthalergasse, IX. Bezirk, zwischen der Eisengasse und der Nussdorferstraße, und beantragt die Genehmigung dieses Projectes mit dem Gesammtkostenerforderniße von 2607 fl. 2 kr. und Bewilligung eines Zuschusscredites zur Ausgabs-Rubrik XXVII 1 b in der Höhe des Erforderniße.

(Angenommen mit dem Zusatze, dass auch zu dieser Offertverhandlung die im ad Z. 7897 erstatteten Referate genannten Firmen einzuladen sind; rücksichtlich des Zuschusscredites an den Gemeinderath.)

(7757.) **Derselbe** referiert über die Offerte des Dr. Isidor Neumann auf pachtweise Überlassung der Dr. Franz Sterneschen Stiftungsgrundstücke in Grinzing, XIX. Bezirk, und beantragt, dem Pachtanbote des Genannten die Genehmigung zu ertheilen und demselben die Wiesen-, beziehungsweise Gartenparcellen Nr. 462 und 463 in Grinzing im XIX. Gemeindebezirke vom 1. November 1893

an auf sechs aufeinanderfolgende Jahre, d. i. bis 31. October 1899, um einen Pachtzins von jährlich 80 fl. und unter den im Magistrats-Antrage enthaltenen Bedingungen zu verpachten. (Angenommen.)

(7876.) **St.-R. Dr. Huber** referiert über das Ansuchen der Donauregulierungs-Commission um Aufhebung des Bauverbotes bezüglich der Baustelle III, IV der Gruppe 9 IX, Einl.-Z. 3567, 3568 im II. Bezirke und beantragt die Aufrechthaltung des Bauverbotes im Sinne des Magistratsberichtes. (Angenommen.)

(7763.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Ferd. Freiherrn de Fin, Statthalters der Ballei Österreich des Deutschen Ritterordens, um Bewilligung der lastenfreien grundbücherlichen Abtrennung der Parcelle Nr. 367 von der Realität Einl.-Z. 236 Grundbuch Gumpoldskirchen in Ansehung der darauf einverleibten Wasserleitungs-Servitut und beantragt, dem gestellten Ansuchen stattzugeben und die bezügliche Freilassungs-Erklärung nach dem vom Magistrate formulierten Wortlaute auszustellen. (Angenommen.)

(Während der Verhandlung dieses Referates hat Vice-Bürgermeister Dr. Richter den Vorsitz übernommen.)

(7889.) **St.-R. Witzelsberger** referiert über die Einleitung des Hochquellenwassers in das Gemeindehaus XVI., Ottakring, Abelegasse 29, und beantragt:

1. Die Einleitung der Hochquellenwasserleitung in das Gemeindehaus im XVI. Bezirke, Abelegasse 29, und Errichtung je eines Auslaufes im Hofe und im 1. Stocke wird mit dem Kostenbetrage von 210 fl. genehmigt. Für diese beiden Ausläufe wird ein tägliches Quantum von zusammen 15 hl für den außergewöhnlichen Bedarf bewilligt.

2. Zur Deckung dieser Auslage wird ein Zuschusscredit zur Rubrik XII 4 d in der Höhe des Erfordernisses bewilligt.

(Angenommen; Punkt 2 an den Gemeinderath.)

(7834.) **St.-R. Dr. v. Billing** referiert über Uniformierungsbeiträge für die in der Bauamts-Centrale verwendeten neu ernannten Ingenieur-Adjuncten und beantragt, den Nachbenannten: Heinrich Michalek, Josef Dertina, Hugo Victoris, Johann Hermanek und Paul Hecht einen Uniformierungsbeitrag von je 100 fl. und gleichzeitig zur Rubrik III 3 „Bezüge der Beamten des Bauamtes" einen Zuschusscredit im Betrage von 500 fl. zu bewilligen. (Angenommen.)

(7456.) **Derselbe** referiert über die Erhöhung des Diurnums für den technisch befähigten Diurnisten der Buchhaltung Franz Grießer und beantragt, demselben im Sinne des Gemeinderaths-Beschlusses vom 15. December 1886, Z. 8239, das ihm vom 16. October 1893 an gebürende erhöhte Diurnum von 2 fl. 25 kr. gegen Einstellung seines bisherigen per 2 fl. bis zur definitiven Regelung der Bezüge der technischen Diurnisten anzuweisen. (Angenommen.)

(7690.) **Derselbe** referiert über die Annahme des Legates der verstorbenen k. und k. Majorsgattin Emilie Czakowsky, geb. Wellfuß, für arme Waisenkinder im Betrage von 30.000 fl. und beantragt die Annahme dieses Legates. (Angenommen.)

(7803.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des städtischen Amtsdieners Karl Kugler um Anweisung des Quartiergeldes an Stelle seiner Naturalwohnung und beantragt, dem Genannten das ihm gebürende Quartiergeld jährlicher 180 fl. vom Novembertermine 1893 an gegen gleichzeitige Räumung der Naturalwohnung (Or.-Nr. 51 Hauptstraße in Speising, XIII. Bezirk), welche anderweitig zu verwerten wäre, anzuweisen und für die in das Jahr 1893 fallende Quartiergeldquote per 45 fl. einen Zuschusscredit zu bewilligen. (Angenommen.)

(7789.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Josefa Fuchs, Mutter des verstorbenen Magistrats-Concipisten Karl Fuchs, um gnadenweise Flüssigmachung eines Sterbequartales und beantragt, derselben eine Aushilfe in der Höhe von 225 fl. zu bewilligen. (Angenommen.)

(7884.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Dr. Josef Mattis um Nachsicht des Rückersatzes des restlichen Nachlassvermögens nach Veronika Bischof per 32 fl. 34 kr. und beantragt, im Sinne des Ansuchens von diesem Rückersatze abzusehen und diese Angelegenheit für geordnet zu erklären. (Angenommen.)

(7167.) **Derselbe** referiert über den Recurs des Josef Scholz gegen die Vorschreibung einer Augenscheins- und Kanzleitaxe für die Realität VIII., Laudongasse Nr. 11, und beantragt die Abweisung. (Angenommen.)

(7223.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Vereines zur Umgestaltung des Kalvarienberges in Hernals in Betreff der Umgangnahme von der Vorschreibung eines Platzinses für die provisorisch errichtete Sacristei auf dem Straßengrunde.

Referent beantragt in Würdigung der von dem ansuchenden Vereine vorgebrachten Gründe, dass die Zustimmung zur Belassung der provisorischen Sacristei auf dem communalen Grunde bis zur Fertigstellung des Kirchenbaues und der dadurch bedingten Einrichtung und Benützung der definitiven Sacristei im Kirchengebäude ertheilt und von der Bemessung eines Platzinses für diese Zeit Umgang genommen werden möge. (Angenommen.)

(7865.) **St.-R. Vaugoin** referiert über Ansuchen aus dem VIII. Bezirke um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband und beantragt die Verleihung der Zuständigkeit an:

Preschern Anna, Bedienerin;
Seitl Johann, Gastwirt;
Dittrich Andreas, Schlossergehilfe;
Bapner Alois, Baupolier;
Roubal Anna, Private;
Hawlicek Wenzel, Schuhmachermeister;
Klenner Wilhelm, Bettwarenerzeuger;
Karasek Theresia, Private;
Horak Franz, Geschäftsdiener;
Rožek Franz, Zuschneider;
Mayer Josef, Gastwirt;
Hudecek Franz, Gürtlermeister. (Angenommen.)

(7675.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Magdalena Lobinger, geb. Platzer, Mutter des verstorbenen Bürgerschullehrers Karl Platzer um gnadenweise Bewilligung eines Sterbequartales und beantragt, derselben eine Unterstützung im Betrage von 100 fl. zu bewilligen. (Angenommen.)

(7799.) **Derselbe** referiert über einen rückständigen Gehaltsvorschussrest nach dem Steueramts-Official Constantin Swoboda per 587 fl. 50 kr. und beantragt die Abschreibung dieses Rückstandes aus dem Titel der Uneinbringlichkeit. (Angenommen.)

(7471.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Ausschusses der fachlichen Fortbildungsschule der Genossenschaften der Gastwirte und Kaffeesieder um Subvention und beantragt die Bewilligung einer Subvention von 500 fl., welcher Betrag mangels einer budgetmäßigen Deckung erst nach dem 1. Jänner 1894 auszubezahlen wäre.

St.-R. Boschan beantragt die Bewilligung einer Subvention in dem erwähnten Betrage pro 1894.

Dieser Antrag wird abgelehnt und der Referenten-Antrag angenommen. (An den Gemeinderath.)

(7638, 7639 und 7749.) **Derselbe** referiert über rückständige Beerdigungskosten und beantragt die Abschreibung dieser Kosten, und zwar im Betrage von 42 fl. 70 kr. nach elf Parteien aus dem IV. Bezirke, im Betrage von 70 fl. nach 45 Parteien aus dem XVI. Bezirke und im Betrage von 155 fl. 17 kr. nach 50 Parteien aus dem XIII. Bezirke aus dem Titel der Uneinbringlichkeit.

(Angenommen.)

(Schluss der Sitzung.)

Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom **8. November 1893.**

Vorsitzende: 1. Vice-Bürgermeister Dr. Richter.
2. Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.

Anwesende: Dr. v. Billing, Boschan, v. Götz, Dr. Hackenberg, Dr. Huber, Kreindl, Dr. Lueger, Matthies, Matzenauer, Müller, v. Neumann, Noske, Rückauf, Schlechter, Schneiderhan, Dr. Stenzl, Vaugoin, Dr. Vogler, Witzelsberger, Wurm.

Entschuldigt: St.-R. Dr. Lederer, Meißl.
Experte: Baudirector Berger.
Schriftführer: Magistrats-Concipist Dr. Bibl.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl eröffnet die Sitzung.

(Ad 6793.) **St.-R. Witzelsberger** referiert über den Stadtraths-Beschluss vom 3. October d. J., Z. 6793, betreffend das Legat des Anton Karl Böck für die Gemeinde Wien zur Errichtung eines Versorgungshauses und beantragt, das der Katharina Eberl (1852 geboren) zustehende lebenslängliche Fruchtgenussrecht an dem der Gemeinde Wien aus obigem Nachlasse zugefallenen Hause Conscr.-Nr. 115, Einl.-Z. 70 in Hütteldorf, um den jährlichen Betrag von 700 fl. vom 1. Jänner 1894 an abzulösen, wobei die Gemeinde Wien die Stempel und Gebüren des zu errichtenden Vertrages allein zu bestreiten hätte.

St.-R. Dr. Hackenberg beantragt die Ablehnung dieses Antrages.

Der Referenten-Antrag wird hierauf einstimmig abgelehnt.

Derselbe referiert über zwei Gesuche um Verleihung des Bürgerrechtes aus dem XIV. Bezirke und beantragt die Verleihung des Bürgerrechtes an:

(6680.) Pumpler Leopold, Mithauseigenthümer, Milchmeier, Kleinfuhrwerksbesitzer und Victualienhändler, und

(6681.) Rath Karl, Obsthändler. (Angenommen.)

(7446.) **Derselbe** referiert über mehrere Gesuche um Verleihung des Bürgerrechtes aus dem XIV. Bezirke und beantragt die Verleihung des Bürgerrechtes an:

Hofmeister Jakob, Metallgießer;

Barta Ludwig, Hausbesitzer und Roulettenerzeuger, und

Thierschmid Franz, Gastwirt und Flaschenbierhändler.

(Angenommen.)

(7809.) **St.-R. Müller** referiert über den Statthalterei-Erlass vom 19. October 1893, Z. 73877, betreffend die beabsichtigte Erweiterung und Ausgestaltung des k. k. Wilhelminen-Spitales im XVI. Bezirke, und beantragt, es sei principiell die Zustimmung auszusprechen, dass die bestehenden Straßen über die für diese Erweiterung in Aussicht genommene, im Plane roth umrahmte Grundfläche nicht fortgesetzt werden gegen dem, dass

1. dieser Grund ausschließlich zu Zwecken der geplanten Spitalsanlage verwendet werde;

2. dass die bereits bestimmte Baulinie in der Montleartstraße, sowie die zu bestimmenden Baulinien für die geradlinige Verbindung der Thalia- und Lerchenfelderstraße mit der Galitzynstraße; weiters, dass die zu bestimmende Baulinie der Waldstraße und der zu ihrer Verbindung mit der Hütteldorferstraße nöthigen Straße eingehalten und die Verpflichtungen eines Parcellierungswerbers bezüglich dieser Straßenzüge seitens des Krankenanstaltenfondes übernommen werden;

3. bezüglich der Überlassung der nach den neuen Baulinien einzubeziehenden Straßengrundtheile (Marc Aurelstraße) an den k. k. Krankenanstaltenfond und Übernahme der abzutretenden Straßenflächen, sowie bezüglich sofortiger Eröffnung dieser Straßen, respective Sicherstellung hiefür, endlich bezüglich der seinerzeitigen Abtretung der ganzen Thaliastraße in das Verzeichnis des öffentlichen Gutes — wären Verhandlungen einzuleiten.

St.-R. Ritt. v. Neumann beantragt, es sei vorerst der Bezirksausschuss des XVI. Bezirkes um seine Ansicht über den Gegenstand zu befragen.

St.-R. Dr. Vogler beantragt als Zusatz hiezu, dass dem Bezirksausschusse eine Frist von acht Tagen gestellt werde, binnen welcher er sich zu äußern habe.

St.-R. Dr. Lueger beantragt die Vornahme einer commissionellen Besichtigung des fraglichen Territoriums, zu welcher der Stadtrath, der Gemeinderath, die Bezirksvertretungen der interessierten Bezirke, insbesondere auch die Bezirksvertretung des XVI. Bezirkes einzuladen seien.

St.-R. Dr. Vogler beantragt weiters, es sei zu verlangen, dass die Umgrenzung der Spitalsanlage durch ein den Schönheitsanforderungen entsprechendes Gitter hergestellt werde.

Die St.-R. Dr. Vogler und Matzenauer beantragen, es sei von dem Kreuzungspunkte der Montleartstraße mit der Hütteldorferstraße ein Verbindungsweg zur Waldstraße zu projectieren und die Abtretung des hiezu nöthigen Straßengrundes schon derzeit zu bedingen.

St.-R. Wurm stellt den Antrag, gleichfalls schon derzeit als Bedingung hinzustellen, dass aller Grund, der über die Baulinie der Thaliastraße hinausfällt, abzutreten sei gegen dem, dass die Montleart straße aufgelassen wird.

St.-R. Ritt. v. Neumann endlich beantragt eine den Referenten-Antrag näher ausführende Einschaltung nach den Worten „die zu bestimmenden Baulinien" im Punkte 2, nämlich . . . (Straßen- und Baufluchten, beziehungsweise Art der Einfriedung).

Es wird zunächst über folgende Anträge zur Abstimmung geschritten:

Antrag Ritt. v. Neumann wegen Einholung einer gutächtlichen Äußerung seitens des Bezirksausschusses des XVI. Bezirkes.

(Angenommen.)

Antrag Dr. Lueger wegen Vornahme einer commissionellen Besichtigung. (Abgelehnt.)

Zusatz-Antrag Dr. Vogler, betreffend die achttägige Frist für die Äußerung des Bezirksausschusses. (Angenommen.)

Die Beschlussfassung über die weiteren Anträge wird sonach bis zum Einlangen der Äußerung des Bezirksausschusses vertagt.

(Bei Erstattung des vorstehenden Referates fungierte Baudirector Berger als Experte.)

(7846.) **Derselbe** referiert über den Statthalterei-Erlass vom 22. October d. J., ad Z. 73877, betreffend die Wasserabgabe für die projectierte Spitalsanlage im XVI. Bezirke und beantragt die Kenntnisnahme des Magistratsberichtes vom 1. November d. J., Z. 169490, wonach der Bezug des Hochquellenwassers für die gesammte Spitalsanlage gesichert erscheint. (Angenommen.)

(6821.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Leopoldine Tomanek Edle von Beyerfels um Bekanntgabe der Baulinie für ihre Realität Einl.-Z. 76 in Unter-Meidling und beantragt, die Baulinien für eine Gasse zwischen der Matzleinsdorferstraße und der Reschgasse einerseits und der Ignazgasse und der Miesbachgasse andererseits nach den Linien C D und G H zu bestimmen.

St.-R. Schneiderhan tritt ab, wird jedoch von der Versammlung ersucht, behufs Auskunftsertheilung im Saale zu bleiben.

St.-R. Dr. Lueger beantragt als Zusatz zum Referenten-Antrage, dass von einer Fortsetzung dieser Gasse von der Miesbachgasse gegen die Meidlinger Hauptstraße Umgang zu nehmen sei.

Der Referent accommodiert sich.

Der modificierte Referenten-Antrag angenommen; an den Gemeinderath.

(7980.) **St.-R. Schlechter** referiert über das Ansuchen des Vorstehers des XV. Bezirkes um Herstellung eines Verbindungsweges zwischen dem Mariahilfergürtel und der Wallgasse im VI. Bezirke, zu welchem Zwecke ein Theil der vermieteten Cat.-Parc. 1427/1 benöthigt wird, und beantragt, der Magistrat sei zu ermächtigen, das Bestandverhältnis mit S. Steiner bezüglich der erwähnten Catastral-Parcelle noch zum diesjährigen Novembertermin zu kündigen.

(Angenommen.)

(7815.) **St.-R. Wurm** referiert über die Einbeziehung von Bürgerspitalfondsgründen in den zu eröffnenden Theil der Gürtelstraße zwischen der Fasan- und Heugasse im III. und X. Bezirke und beantragt:

1. Die sofortige Einbeziehung der zur Eröffnung der Gürtelstraße in der Strecke von der Heugasse bis zur Fasangasse laut vorgelegten Situationsplanes erforderlichen Bürgerspitalfondsgründe, und zwar der Parcellen 1124, 2937, 2938 und von Theilen der Parcellen 1123/3 und 1118 im III. Bezirke, ferner der Parcelle 88 und von Theilen der Parcellen 94, 95 und 2405 im X. Bezirke wird genehmigt;

2. für diese abzutretenden Grundstücke ist dem Bürgerspitalfonde behufs Arrondierung der nach dieser Abtretung übrig bleibenden, sonst schwer verwertbaren Trennstücke ein mit Rücksicht auf die beiderseitigen Wertverhältnisse entsprechender Theil der in der Nähe befindlichen städtischen Linienwallgründe im Tauschwege abzutreten und ist die diesbezügliche Vorlage an den Stadtrath zu erstatten;

3. bis zum definitiven Abschlusse dieses Tauschgeschäftes wird dem Wiener Bürgerspitalfonde für die sub 1 bezeichneten, abzutretenden Grundstücke ein Jahrespachtzins von 400 fl. vom 1. November d. J. an, zahlbar vierteljährig im vorhinein aus den eigenen Geldern der Gemeinde Wien, bezahlt. (Angenommen.)

(Vice-Bürgermeister Dr. Richter übernimmt den Vorsitz.)

(7786.) **Derselbe** referiert über die Verbauung der Gründe zwischen der Auhof-, Maria Theresienstraße, Wiener Verbindungsbahn und Sachsengasse, beziehungsweise Kreuzgasse in Unter- und Ober-St. Veit, XIII. Bezirk, und beantragt:

1. Die hiefür bereits bestimmten Baulinien und Vorgartenlinien wären beizubehalten;

2. für die Auhofstraße von der Grenze zwischen Unter- und Ober-St. Veit bis zur Sachsengasse wären beiderseits je 5 m breite Vorgärten, für die Maria Theresienstraße an der Südseite, sowie für die übrigen Straßenfronten der neuen Baugruppen nach den im Plane roth punktierten Linien je 4 m breite Vorgärten neu zu bestimmen;

3. die Verbauung in allen diesen Straßenzügen mit Vorgärten wäre in der Weise festzusetzen, dass dieselbe entweder nur mit einzeln stehenden oder nur zu zweien gekuppelten Wohnhäusern erfolgen dürfe, wobei gegen die frei zu belassenden Nachbargrenzen ein Zwischenraum von mindestens 2½ m Breite unverbaut zu bleiben hat;

4. die hiebei zu erbauenden Wohnhäuser hätten außer einem bewohnbaren Erdgeschosse (Parterre oder Tiefparterre) nicht mehr als zwei Stockwerke zu erhalten, wobei ein Mezzanin als Stockwerk zu rechnen ist, und wären nur einzelne über diese Geschosse hinausragende Gebäudetheile, wie Thürme, Giebel u. dgl., zu gestatten;

5. bei Bauführungen auf dem fraglichen Terrain werden Erleichterungen nach § 83 B.-O. u. f. auf die Dauer von zehn Jahren, jedoch mit Ausschluss der Herstellung gemeinschaftlicher Feuermauern, zugestanden. (Angenommen; an den Gemeinderath.)

(7879.) **Derselbe** referiert über den Statthalterei-Erlass vom 25. October 1893, Z. 70101, betreffend den Handelsministerial-Erlass vom 25. September 1893, Z. 45832, womit der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft in Berlin die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für die im Programme für die Wiener Verkehrsanlagen unter Punkt II, Abschnitt B, Z. II, lit. k) und l) angeführten Localbahnen auf die Dauer eines Jahres ertheilt wurde, und beantragt die Kenntnisnahme. (Angenommen.)

(7978.) **St.-R. Müller** referiert über das Ansuchen des Stadtbaumeisters Eduard Nzehaczek um Zustimmung zur Verwendung von Ziegeln im Maße von 65/70 mm statt der vorschriftsmäßigen Keilziegeln im Maße von 66/79 und 65/75 mm für die Herstellung des unteren Sohlenringes bei der Einwölbung des Krottenbaches und beantragt, dem Gesuchsbegehren stattzugeben gegen Vergütung des Mehrverbrauches an Romanement an die Gemeinde. Gesuchsteller sei aufzufordern, sofort die Bestellung der vorschriftsmäßigen Ziegeln zu veranlassen, worüber der Nachweis dem Bauamte zu liefern ist; bis zur Lieferung dieser Ziegeln werde dem Unternehmer gestattet, die von ihm vorgeschlagenen Ziegeln zu verwenden.

St.-R. Dr. Vogler beantragt, die angesuchte Verwendung anderer als der vorschriftsmäßigen Ziegeln sei nur für die Zeit von fünf Wochen der muthmaßlichen Anschaffungsdauer der vorschriftsmäßigen Ziegeln zu gestatten.

St.-R. Dr. Hackenberg regt eine räumliche Limitierung durch Festsetzung einer in Metern bestimmten Strecke an.

St.-R. Ritt. v. Neumann beantragt als Zusatz zum Referenten-Antrage, dass das Bauamt die Anschaffung der vorschriftsmäßigen Ziegeln zu überwachen habe. (Wird zurückgezogen.)

Die St.-R. Matzenauer und Dr. v. Billing beantragen, das Bauamt werde beauftragt, sofort die für den fraglichen Bau erforderlichen Façonziegeln zu bestellen; bis zur Fertigstellung dieser Ziegeln sei dem Gesuchsteller die Verwendung der nicht vorschriftsmäßigen Ziegeln zu gestatten.

Dieser Antrag, welcher zuerst zur Abstimmung gelangt, wird abgelehnt, der Antrag Dr. Vogler angenommen; sohin wird

der Referenten-Antrag mit der erwähnten Modification Dr. Vogler zum Beschlusse erhoben.

St.-R. Ritt. v. Neumann referiert über die Gesuche des Samuel Steiner im VI. Bezirke um Bestimmung des Preises für den zur Arrondierung der Realitäten 55 und 57 Siebenbrunnengasse im V. Bezirke erforderlichen Grund, dann um Schadloshaltung für den von der Realität Or.-Nr. 55 Siebenbrunnengasse über die halbe Breite der Rahlgasse entfallenden Grund im Ausmaße von 682·47 m² und beantragt:

(7822.) a) Der Übernahmspreis für den zur Arrondierung der Realitäten Or.-Nr. 55 und 57 Siebenbrunnengasse einzubeziehenden Grund im Ausmaße von 175 m² wird conform dem Schätzungsergebnisse mit 28 fl. per Quadratmeter, somit auf 4900 fl. bewertet;

(7823.) b) die Schadloshaltung für den von der Realität Or.-Nr. 55 Siebenbrunnengasse über die halbe Breite der Kohlgasse entfallenden Grund im Ausmaße von 682·47 m² wird mit 10 fl. per Quadratmeter conform dem Schätzungsergebnisse, sohin mit 6824 fl. 70 kr. bestimmt, wonach S. Steiner mit dem sub a) erwähnten Übernahmspreise noch 1924 fl. 70 kr. herausbezahlt erhält.

(Angenommen.)

(7984.) **St.-R. Schneiderhan** referiert über die Sicherstellung der Bespannung der Schneepflüge in der V. Section des I. Bezirkes im Winter 1893/94 und beantragt die Genehmigung des Bestbotes des August Opavsky mit folgenden Preisen, und zwar:

Für die Bespannung der Schneepflüge in der V. Section des I. Bezirkes im Winter 1893/94:

mit einem Pferdepaar sammt Kutscher								für Beistellung eines zweiten Pferdepaares sammt Kutscher							
Tagfuhren				Nachtfuhren				Tagfuhren				Nachtfuhren			
ganze		halbe		ganze		halbe		ganze		halbe		ganze		halbe	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
8	20	5	—	10	—	6	—	8	—	4	80	10	—	6	—

Wegen der Bedeckung ist nichts vorzukehren. (Angenommen.)

(Schluss der Sitzung.)

Allgemeine Nachrichten.

(Niederösterreichischer Amtskalender für 1894.) Seit Jahren behauptet in der Kalenderliteratur einen hervorragenden Platz der im Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei (I., Singerstraße 26) nunmehr im XXIX. Jahrgange erschienene Amtskalender, welcher außer dem Kalendarium für alle Confessionen und einer Reihe von für das tägliche Verkehrsleben berechneten geschäftlichen Notizen einen ausführlichen Schematismus über den Allerhöchsten Hof, die legislativen Körperschaften, die Civil-, Militär- und kirchlichen Behörden und Anstalten der Monarchie, sowie von Bosnien und der Herzegowina, dann bezüglich Niederösterreichs auch Übersichten aller Gemeindevertretungen, Unterrichts- und Krankenanstalten, sowie der Actien-Gesellschaften und Vereine enthält. Für die vielseitigsten Bedürfnisse eingerichtet, wird dieses sorgfältig redigierte, ebenso praktische als verlässliche Jahrbuch wie bisher in den weitesten Kreisen die verdiente Anerkennung finden.

* * *

(Geschäfts-Vormerkblätter für 1894.) Dieses soeben im XXII. Jahrgange im Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei (I., Singerstraße 26) erschienene, besonders praktisch eingerichtete Vormerkbuch enthält zahlreiche, nach den verschiedenartigsten Bedürfnissen rubricierte Blätter für Eintragung der Einnahmen und Ausgaben, Anlage von Tages-, Wochen-, Monats- und Jahresvormerken, Stundenplänen u. dgl., außerdem aber einen Datumzeiger für 1894 und eine Tabelle der beweglichen christlichen Feste von 1894 bis 1920, ferner Interessen-, Gehalt- und Lohnberechnungs-, Maß- und Gewichts-, sowie Münz- und Zeitvergleichungstabellen, endlich die Stempelscalen, Post-, Telegraphen- und Telephontarife, sowie ein Verzeichnis der im Jahre 1894 stattfindenden Lotto-Anlehensziehungen. Den vielseitigsten Bedürfnissen dienend, können diese Vormerkblätter allseits bestens empfohlen werden.

Approvisionierung.

(Der tägliche Fleischmarkt.)

In der Großmarkthalle eingelangte Fleischwaren vom 12. bis 18. November 1893.

1. Fleischsendungen:

a) Für den täglichen Fleischmarkt.

Rindfleisch	242.264 Kg.	(Davon aus Nieder-Österreich — 167.522; aus Ober-Österreich — 4617; aus Mähren — 19.262; aus Böhmen 138 —; aus Galizien — 42.768; aus Ungarn — 3965; aus der Bukowina — 3992; aus Croatien — —; aus Steiermark — — Kg.)
Kalbfleisch	6583 „	(Davon aus Nieder-Österreich — 281; aus Ober-Österreich — —; aus Mähren — 29; aus Galizien — 6252; aus Ungarn — 7; aus der Bukowina — 14 Kg.)
Schaffleisch	25.533 „	(Davon aus Nieder-Österreich 3169; aus Ober-Österreich — —; aus Galizien — 15.409; aus Ungarn — 5; aus der Bukowina — 6825; aus Mähren — 125 Kg.)
Schweinfleisch	39.636 „	(Davon aus Nieder-Österreich — 28.333; aus Ober-Österreich — —; aus Böhmen — 313; aus Mähren — 1538; aus Galizien — 5392; aus Ungarn — 4046; aus der Bukowina — —; aus Croatien — —Kg.)
Kälber	1141 Stück	(Davon aus Nieder-Österreich — 382; aus Ober-Österreich 15 —; aus Mähren — 55; aus Böhmen — —; aus Galizien — 642; aus Ungarn — 28; aus der Bukowina — 12; aus Salzburg — —; aus Tirol — 7 St.)
Schafe	528 „	(Davon aus Nieder-Österreich — 340; aus Ober-Österreich — 6; aus Mähren — 11; aus Galizien — 60; aus der Bukowina — 106; aus Ungarn — 5 St.)
Schweine	2494 „	(Davon aus Nieder-Österreich — 243; aus Ober-Österreich — —; aus Mähren — 10; aus Galizien — 2210; aus Ungarn — 19 aus der Bukowina — 12; aus Croatien — — St.)
Lämmer	36 „	(Davon aus Nieder-Österreich — 29; aus Ober-Österreich — —; aus Galizien — 7, aus Ungarn — —; aus Tirol — — St.)

b) Für den Approvisionierungsverein.

Rindfleisch	26.353 Kg.	Kälber	98 Stück
Kalbfleisch	— „	Schafe	172 „
Schaffleisch	280 „	Schweine	3 „
Schweinfleisch	1743 „	Lämmer	30 „

2. Preisbewegung:

Rindfleisch	Siedfleisch	von	20	bis	72	kr.	per Kg.
	Rostbraten u. Rieden	„	50	„	95	„	„ „
extrem		„	—	„	—	„	„ „
Kalbfleisch		„	32	„	65	„	„ „
Schaffleisch		„	20	„	42	„	„ „
Schweinfleisch		„	44	„	66	„	„ „
Kälber		„	36	„	56	„	„ „
Schafe		„	20	„	36	„	„ „
Schweine		„	40	„	56	„	„ „
Lämmer		„	3	„	4½ fl.	„	St.

Bei etwas geringeren Zufuhren an Fleischwaren als in der Vorwoche, war der Geschäftsverkehr die ganze Woche hindurch dennoch ein recht matter und blieben größere Partien Ware unverkauft. Infolge dessen behaupteten auch nur ganz gute Qualitäten knapp die vorwöchentlichen Preise, während mittlere und mindere Qualitäten in allen Gattungen um 2 bis 6 kr. per Kilogramm billiger verkauft werden mussten.

* * *

(Pferdemarkt vom 17. November 1893.)

Zum Verkaufe wurden gebracht: 478 Pferde.

Preis: für Gebrauchspferde . . . . . 80—360 fl. per Stück.
„ „ Schlachtpferde . . . . . 15— 50 fl. „ „

Der Markt war lebhaft.

Detailpreise in der Woche vom 12. bis 18. November 1893.

(Geschlachtet wurden 298 Pferde.)

Vorderes Pferdefleisch	1 Kg.	20—36	kr.
Hinteres „	1 „	26—44	„
Lungen- und Rostbraten . .	1 „	30—44	kr.
Selchfleisch	1 „	30—50	„
Extrawürste	1 „	32—48	„
Dürre Würste	1 „	34—56	„
Rohes Fett	1 „	36—60	„
Geschmolzenes Fett	1 „	40—80	„
Schweifhaare	1 Schweif	25—80	„
Knochen	100 Kg.	fl. 2·00—4·00	
Häute	per St.	„ 3—6·50.	

vom Pferde

* * *

(Schlachtviehmarkt vom 20. November 1893.)

1. Auftrieb.

Mastvieh 2816, Weidevieh 301, Beinlvieh 977,

Summa . 4094

Davon — nach Racen:

Ungarische Thiere . . .	1561
Galizische „ . . .	469
Deutsche „ . . .	2050
Büffel „ . . .	14

Davon — nach Gattungen:

Ochsen	3088
Stiere	462
Kühe	544

2. Preisbewegung.

a) Preis per 100 Kg. Lebendgewicht mit Percentabzug:

Ungar. Schlachtthiere	von	55	bis	67	fl.
(extrem .	„	—	„	—	„)
Galiz. Schlachtthiere .	„	55	„	65	„
(extrem .	„	—	„	—	„
Deutsche Schlachtthiere	„	54	„	68	„
(extrem .	„	—	„	69	„)
Weidevieh	„	50	„	58	„
Stiere	„	—	„	—	„
Kühe	„	—	„	—	„
Büffel	„	—	„	—	„
Beinlvieh	„	—	„	—	„

Diese Preise ermäßigen sich um den beim Handel vereinbarten Percentabzug (auf dem heutigen Markte 35 bis 48 %), welchen der Verkäufer dem Käufer als Entschädigung:
a) für den Gewichtsverlust infolge der Schlachtung;
b) für die minderwertigen Stoffe, wie: Haut, Horn, Blut, Unschlitt 2c.;
c) für die wertlosen Stoffe, wie: Magen- und Darminhalt 2c., zugesteht.

b) Preis per 100 Kg. Lebendgewicht **ohne** Percentabzug:

Ochsen	von	21	bis	35 fl.
Stiere	„	22	„	32 „
Kühe	„	20	„	31 „
Büffel	„	18	„	24 „
Beinlvieh	„	18	„	20 „
Weidevieh	„	—	„	— „

c) Preis per Stück:

Beinlvieh . . . . von 27 bis 81½ fl.

Nach dem Modus auf Schlachtgewicht wurde nichts gehandelt.

Unverkauft blieben:

Ochsen	173 Stück
Beinlvieh	117 „

Gegen den letzten Montagsmarkt wurden um 155 Stück Schlachtthiere weniger aufgetrieben. Die Kauflust war infolge des geringen Auftriebes ziemlich lebhaft, daher die Preise von Primawaren um 1 fl. per 100 Kilo gestiegen sind, während in mittleren und minderen Sorten die vorwöchentlichen Preise unverändert blieben.

* * *

Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Producte in Wien vom 18. November 1893.

a) Getreide.

Weizen (Qualitätsgewicht 100 Kg.)	von	7	fl.	40	kr.	bis	8 fl.	25 kr.
Roggen („ 100 „)	„	6	„	10	„	„	6 „	45 „
Gerste	„	6	„	—	„	„	9 „	90 „
Mais	„	5	„	65	„	„	6 „	— „
Hafer	„	7	„	15	„	„	7 „	85 „

per 100 Kg.

b) Mahlproducte.

Grieß	von	13	fl.	10	kr.	bis	14 fl.	50 kr.
Weizenmehl	„	5	„	70	„	„	14 „	50 „
Roggenmehl	„	6	„	50	„	„	11 „	75 „
Weizenkleie	„	4	„	30	„	„	4 „	50 „
Roggenkleie	„	4	„	90	„	„	5 „	— „

per 100 Kg.

Städtisches Lagerhaus.

Vom 9. bis 16. November 1893.

Waren eingelagert	46.886	Meter-Centner
„ ausgelagert	57.944	„

Die durchschnittliche Tagesbewegung bezifferte sich auf 20.966 Meter-Centner.

Lagerstand vom 15. November 1893: 431.729 Meter-Centner, und zwar:

66.984	Meter-Centner	Weizen,	87.176	Meter-Centner	Roggen,
120.814	„	Gerste,	60.909	„	Hafer,
21.006	„	Mais,	16.982	„	Ölsaaten,
17.531	„	Mehl u. Kleie,	5.270	„	Wein,
168	„	Zucker,	979	Hektoliter à 100%	Spiritus.

Der Assecuranzwert dieser Waren stellt sich auf 3,983.530 fl. öst. Währ.

Militärangelegenheiten.

(Nachcontrole der Urlauber, Reservemänner und Ersatzreservisten des Heeres (Kriegsmarine), sowie der Angehörigen der Seewehr und der königl. ungar. Landwehr (Honved) für das Jahr 1893.) Die Nachcontrole der Urlauber, Reservemänner, Ersatzreservisten, sowie der Angehörigen der Seewehr und der königl. ungar. Landwehr (Honved) wird für das Jahr 1893 vom 21. bis inclusive 25. November in Drechers Saallocalitäten, III., Hauptstraße Nr. 97, 1. Stock, vorgenommen und beginnt dieselbe täglich um 8 Uhr früh.

Der Nachcontrole haben alle jene Urlauber, Reservemänner und Ersatzreservisten des Heeres (Kriegsmarine), sowie die Angehörigen der Seewehr und königl. ungar. Landwehr (Honved) beizuwohnen, welche ihrer Verpflichtung, bei der Hauptcontrole zu erscheinen, nicht nachkommen konnten.

Die Reihenfolge, in welcher dieselben bei der Nachcontrole sich einzufinden haben, ist die nachstehende:

Am 21. November die Controlpflichtigen, deren Namen mit den Buchstaben A, B, C, D, E, F beginnen;

am 22. November die Controlpflichtigen, deren Namen mit den Buchstaben G, H, I beginnen;

am 23. November die Controlpflichtigen, deren Namen mit den Buchstaben K, L, M, N beginnen;

am 24. November die Controlpflichtigen, deren Namen mit den Buchstaben O, P, Q, R, S beginnen;

am 25. November die Controlpflichtigen, deren Namen mit den Buchstaben T, U, V, W, X, Y, Z beginnen.

Es werden sonach diese Controlversammlungen am 25. November gänzlich geschlossen.

Gegen die auch von der Nachcontrole ungerechtfertigt weggebliebene Mannschaft wird nach den Strafvorschriften unnachsichtlich vorgegangen werden.

Öffentliche Sicherheit.

Im Monate October 1893 betrug die Zahl der vom Wiener Magistrate abgeschobenen Individuen . . . 316

dem Wiener Magistrate zugeschobenen (zuständigen) Individuen 65

Durchschübblinge 221

Gesammtzahl . 602

Gewerbeangelegenheiten.

(Ausweis über das Lehrlingsstellen-Nachweisamt des Wiener Magistrates.)

Vom **1. bis 31. October 1893** wurden vorgemerkt:

Meisteranmeldungen 34
Lehrlingsanmeldungen 27
Vermittlungen 10

Seit dem Bestande des Lehrlingsstellen-Nachweisamtes (d. i. seit 2. Mai 1888):

Meisteranmeldungen 4469
Lehrlingsanmeldungen 4961
Vermittlungen 2336

Baubewegung.

(Die in Klammern eingestellten Zahlen sind die Geschäftsnummern der Actenstücke im Baudepartement des Magistrates für den I. bis IX. Bezirk. — Für den X. bis XIX. Bezirk bedeuten die eingeklammerten Zahlen die Geschäftsnummern der betreffenden magistratischen Bezirksämter.)

Gesuche um Baubewilligungen wurden überreicht

vom 16. November bis 20. November 1893:

Für Adaptierungen:

I. Bezirk: Wildpretmarkt 3, von Franz Prokesch, Baumeister (8468).
II. Bezirk: Praterstraße 76, von Philipp Herzog, Bauführer Lukeneder & Miserowsky (8493).
III. Bezirk: Hetzgasse 22, von Ludwig Doby, Maurermeister (8497.)
„ „ Rasumoffskygasse 22, von Adolf Eibuschitz, Bauführer ? (8504).
V. Bezirk: Bacherplatz 9, von Karl Langer, Baumeister (8459).
VI. Bezirk: Strohmayergasse 9, von Martin Draxelmayer, Maurermeister (8473).
VIII. Bezirk: Piaristengasse 17, von August Artaria, Bauführer? (8475).
XII. Bezirk: Gaudenzdorf, Lainzerstraße 76, von Johann Poisinger, Bauführer Ferd. Schindler (32132).
XVIII. Bezirk: Währing, Cottagegasse 16, von Ferdinand Schindler, Bauführer Franz Horack (33871).

Für diverse (geringere) Bauten:

IV. Bezirk: Plößlgasse 10, von Franz Maar, Bauführer J. Tischler (8503).
XI. Bezirk: Aufstellung eines Kessels, Simmering, Feldgasse 51, von der Direction der I. österr. Seifensieder-Gewerksgesellschaft, Bauführer Johann Schneider, Baumeister (15817).

Gesuche um Bekanntgabe der Baulinie wurden überreicht:

I. Bezirk: Stiegengasse 8 bis 10, von Anton Gürlich, nomine L. Pischinger & Sohn (8466).
II. Bezirk: Handelskai, Grundb.-Einl. 3959, von Ferdinand Weiner (8487).
III. Bezirk: Khumgasse, Grundb.-Einl. 2643, von Josef und Katharina Wünsch (8461).
„ „ Rennweg 71, von Johann Reinwein (8474).
IV. Bezirk: Schaumburgerstraße 13, von Oskar Laske, nomine Julius Glück (8486).
VI. Bezirk: Gumpendorferstraße 40, von Ch. M. Cabos (8445).
„ „ Gumpendorferstraße 42, von Ch. M. Cabos & Al. Schweinburg (8446).
„ „ Gumpendorferstraße 44, von Marie Römer (8447).
VIII. Bezirk: Kochgasse 9, von Karl Auteried (8496).
X. Bezirk: Grundb.-Einl. 146, vor der Südbahnlinie, von Johann Dunz' Erben (8444).

Gewerbeanmeldungen vom 9. November 1893.

(Fortsetzung.)

Wenger Anna Josefa — Stadtlohnwagen — X., Alxingergasse 42.
Dvořak Marie — Wäscheputzerin — IX., Sobieskigasse 1.
Fellner Helene — Zeitungs-Verschleiß — I., Spiegelgasse 14.
Gutetzky Philippine — Zeitungs-Verschleiß — I., Stadiongasse 4.
Klement Anna — Zeitungs-Verschleiß — X., Quellengasse 122.
Wenath Francisca — Zeitungs-Verschleiß — XVI., Ottakring, Hauptstraße 180.
Werner Mathilde — Zeitungs-Verschleiß — XVI., Ottakring, Seeböckg. 2.
Exner Ignaz — Zimmermaler — VII., Siebensterngasse 25.
Semerad Therese — Zuckerbäckerwaren-Verschleiß — V., Hundsthurmerstraße 1.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 10. November 1893.

Pollak Marie — Chemische Kleiderputzerei — XII., Unter-Meidling, Pfarrgasse 5.

Peskir Katharina — Chemische Wäscherei, Feinputzerei, Färberei und Wäschedruckerei — XVIII., Währing, Kreutzgasse 66.

Gandl Josef — Colporteur — II., Springergasse 18.

Wargyasi Johann — Drechsler — XIV., Rudolfsheim, Goldschlagstr. 53.

Dworak Josef — Ein- und Verkauf von altem Eisen — X., Columbusgasse 70.

Trundl Josef — Feinputzerei — V., Siebenbrunnengasse 43.

Böhm Johann — Fragnergewerbe — V., Embelgasse 38.

Weißinger Franz — Gast- und Schankgewerbe (Pachtbetrieb) — XVI., Ottakring, Hofergasse 1.

Fischer Ignaz — Gastwirt — II., Kaisermühlen 174.

Hölzl Florian — Gastwirtsgewerbe — IX., Pramergasse 10.

Berger Samuel — Gemischtwaren-Verschleiß — XIV., Rudolfsheim, Zollernsperggasse 8.

Ellinger Friedrich — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Gürtel 14.

Ferda Adolf — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Malzgasse 2.

Faich Wilhelmine — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Circusgasse 37.

Kollmann Therese — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Miesbachgasse 3.

Rafelseder Anton — Gemischtwaren-Verschleiß — XVIII., Währing, Gürtelstraße 23.

Weiner Josefine — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Volkertplatz 7 a.

Wilninger Aloisia — Gemischtwaren-Verschleiß — IX., Pramergasse 13.

Rosentritt Ernst — Handelsagent — II., Wittelsbachstraße 4.

Heskia Nathan Abram — Handel mit elektrotechnischen Bedarfsartikeln — II., Rothe Sterngasse 26.

Zischka Johann — Kastanienbrater — XVI., Neulerchenfeld, Ecke der Herbst- und Gürtelstraße.

Bösz Franz — Kleinhandel mit Brennmaterialien — V., Embelgasse 27.

Guntner, recte Gintar Anna — Kleinhandel mit Brennmaterialien — XVII., Hernals, Lessinggasse 18.

Bousa Alois — Kleinverschleiß von Holz und Kohlen — XIV., Rudolfsheim, Feldgasse 2.

Spuner Jakob — Kleinverschleiß von Brennholz, Kohlen und Coaks — II., Novaragasse 13.

Wenig Cölestine — Kleinhandel mit Brennholz, Kohlen und Coaks — X., Heinrichsgasse 16.

Birti Johann — Marmorplatten-Erzeuger — II., Rembrandtstraße 35.

Heinl Marie — Mehl-Verschleiß — XI., Simmering, Hauptstraße 135.

Wildner Gottfried — Milchmeier — XII., Unter-Meidling, Hauptstr. 14.

Büchl Anna — Milch-Verschleiß — XII., Untere Augartenstraße 37.

Binder Theresia — Milch- und Gebäck-Verschleiß — II., Aloisgasse 5.

Nopp Barbara — Milch- und Gebäck-Verschleiß — XVIII., Währing, Gürtelstraße 66.

Westreich Gustav — Möbel-Commissionshandel — II., Ferdinandstr. 27.

Wurzel Siegmund — Möbel-Commissionshandel — II., Ferdinandstraße 27.

Komorech Martin — Obst- und Grünwaren-Verschleiß im Umherziehen — XVI., Neulerchenfeld, Gaullachergasse 15.

Senz Laje (Falsе Menkes) — Holzwaren-Verschleiß — II., Glockeng. 2.

Selinger Katharina — Personal-Apothekergewerbe — XIV., Rudolfsheim, Schönbrunnerstraße 62.

Schenker Amalie — Pfaidlergewerbe — II., Novaragasse 32.

Steiner Henriette — Pfaidlergewerbe — II., Kleine Stadtgutgasse 12.

Gilch Josef — Schuhmacher — XI., Simmering, Hauptstraße 124.

Goldner Majer — Verschleiß von Schuhmacherzugehör — IX., Bergg. 4.

Behrens Hermann — Verschleiß von Schul- und Gebetbüchern, Kalendern und Heiligenbildern — X., Puchsbaumgasse 62.

Trubl Theresia — Selchwaren- und Fleisch-Verschleiß — XVIII., Währing, Währingergürtel 73.

Seiberl Franz — Siegelmarken-, Briefcouvert- und Briefpapier-Erzeugung — IX., Schwarzspanierstraße 10.

Schrank Johann — Spirituosenhandel — XII., Unter-Meidling, Wilhelminenstraße 54.

Weißglas David — Spirituosenhandel — IX., Universitätsstraße 4.

Kaspar Jakob — Tischler — XII., Unter-Meidling, Schillergasse 7.

Sykora Anton — Tischler — XIV., Rudolfsheim, Karolinengasse 9.

Deman Victor — Verschleiß von Uhren und Pretiosen — II., Praterstraße 7.

Domisch Johanna — Verschleiß von Uhren und Pretiosen — II., Praterstraße 7.

Traxler Theresia — Victualien-Verschleiß — XII., Unter-Meidling, Heinrichsgasse 9.

Neufeld Regine — Marktvictualien-Verschleiß — II., Karmelitermarkt.

Fromme Karl Georg — Zeitungsherausgeber — II., Glockengasse 2.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 11. November 1893.

Weißberg Lazar — Buchbinder und Rastrierer — III., Obere Weißgärberstraße 22.

Kaller Ernestine — Canditen-Verschleiß — II., Obere Donaustraße 75.

Zügner Karoline — Decorations-Leihanstalt — II., Taborstraße 49 (Hotel Donau).

Grünwald Siegmund — Fleischhauergewerbe — II., Tandelmarktg. 46.

Engelbrecht Ignaz — Gastwirt — II., Obere Augartenstraße 52.

Raaber Auguste — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Kleine Sperlg. 3.

Wagner Anna — Gemischtwaren-Verschleiß — V., Hundsthurmerstr. 44.

Kallich Eden — Haltung eines Eislaufplatzes — XII., Gaudenzdorf, Schönbrunner Hauptstraße 1.

Faber Anton — Kaffeesiedergewerbe — IX., Währingerstraße 57.

Brusmann Karl — Kleinhandel mit Brennholz, Kohlen und Coaks — II., Gerhardusgasse 28.

Popp Leopold — Maurer — III., Thongasse 6.

Schweger Wilhelmine — Milch-Verschleiß — XII., Unter-Meidling, Schillergasse 23.

Nabicht Therese — Milch- und Gebäck-Verschleiß — V., Wolfgangg. 40.

Brazda Leopold — Tischler — V., Obere Amtshausgasse 17.

Franzl Josef — Verabreichung von Kaffee, Thee, Chocolate, Liqueur und Dessertweine in Verbindung mit dem Zuckerbäckergewerbe — IX., Währingerstraße 15.

Faul Johanna — Victualien-Verschleiß — II., Floßgasse 8.

Jurena Josef — Victualien-Verschleiß — II., Kleine Stadtgutgasse 12.

Miculka Franz — Marktvictualienhandel — II., Karmelitermarkt.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 13. November 1893.

Mändl Ernst, Dr. — Advocatie — VII., Lerchenfelderstraße 75.

Vogl Francisca — Auskocherei — IX., Berggasse 28.

Winternitz Berthold — Verschleiß von im Manipulationswege bedruckten und sonst veredelten Baumwollwaren — I., Gonzagagasse 3.

Keck Josef — Bauunternehmer — III., Erdbergstraße 51.

Keck Katharina — Bauunternehmergewerbe — III., Erdbergstraße 51.

Bendekovits Josef — Borstenviehhandel — III., Wiener Central-Viehmarkt.

Richling Wilhelm — Einspänner — XV., Fünfhaus, Zinkgasse 21.

Gründlinger Katharina — Fiakergewerbe — III., Dietrichgasse 18 a.

Knoll Josef — Fleischhauer — VI., Detailmarkthalle, Zelle 7.

Productivgenossenschaft der Wiener Fleischselcher — Fabriksmäßiger Betrieb des Fleischselchergewerbes — III., Erdbergermais E.-Nr. 2148.

Spergel Lea — Gastwirt — IX., Lustkandlgasse 6.

Gohl Vincenz — Gemischtwaren-Verschleiß — III., Wassergasse 6.

Holzer Michael — Gemischtwaren-Verschleiß — XII., Unter-Meidling, Herzgasse 2.

Pollak Therese — Gemischtwaren-Verschleiß — VIII., Lerchengasse 1.

Schafranek Johann — Gemischtwaren-Verschleiß — III., Kölblgasse 24.

Unfried Karl August — Gemischtwaren-Verschleiß — IX., Ackergasse 7.

Kanzky Franz — Gold- und Silberarbeitergewerbe — VI., Linieng. 37.

Koos Jakob — Handelsagentie in Schneiderzugehörartikeln — I., Sonnenfelsgasse 19.

Buchegger Adelheid — Verschleiß von Haus- und Küchengeräthen — VII., Lerchenfelderstraße 115.

Trittner Lambert — Holz- und Kohlenhandel — III., Khunngasse 5.

Jerson Rudolf — Holz- und Kohlen-Verschleiß — VIII., Lederereg. 3.

Wittmann Theodor — Kaffeesieder — III., Rennweg 5.

Jonke Johann — Kastanienbrater — IX., Alserstraße, Ecke der Brünnlgasse.

Petranović Franz — Kastanienbrater — IX., Nußdorferstraße 21.

Wokaun Marie — Kleinverschleiß von gebrannten geistigen Getränken — V., Reinprechtsdorferstraße 41.

Haedke Alfred — Korbwaren-Verschleiß — I., Bräunerstraße 3.

Berger Auguste — Kostgebung — VI., Stumpergasse 13.

Schick Alois — Leder- und Schuhmacherzugehör-Verschleiß — VIII., Josefstädterstraße 52.

Wagner Friedrich — Maurer — V., Nikolsdorferstraße 29.

Sterba Marie — Metallschleifergewerbe — XV., Fünfhaus, Zinkgasse 3.

Talats Katharina — Milch- und Gebäck-Verschleiß — XII., Meidling, Schönbrunner Hauptstraße 10.

Schuhmann Eduard Josef — Verschleiß von Modewaren — I., Neuer Markt 9.

Weisz Therese, geb. Mark — Modistin — I., Rothgasse 7.

Kamenik Elisabeth — Naturblumenhandel — III., Dietrichgasse 31.

Sengel Theresia — Papier-, Schreib- und Zeichenrequisiten-Verschleiß — VII., Kandlgasse 27.

März Jakob — Partiewaren-Verschleiß — I., Fischerstiege 8.

Gröger Therese — Verschleiß von Perlen — I., Dorotheergasse 7.

Schreglmann Amalie — Pfaidlerin — VI., Eßterhazygasse 25.

Springer Moriz — Pfaidler — VII., Seidengasse 32.

Swoboda Hermine — Pfaidlerin — III., Schlachthausgasse 21.

Pfaffinger Alois — Pferdemäkler — V., Reinprechtsdorferstraße 14.

Blumenreisinger Karl — Reibsand- und Waschhandel im Umherziehen — XIV., Rudolfsheim, Prinz Karlgasse 24.

Weisser Abraham — Sammeln von Pränumeranten — VII., Apollog. 3.

Perntik Veronika — Sauerkräutlerin — III., Radetzkyplatz 20.

Ecker Elisabeth — Verschleiß von Särgen — VI., Gumpendorferstr. 107.

Langstein Leo — Schreibrequisiten- und Kurzwaren-Verschleiß — VII., Westbahnstraße 19.

Fadrus Johann — Schuhmacher — I., Tiefer Graben 22.
Weiß Barbara — Selchwaren-Verschleiß — III., Löwengasse 16.
Klement Karl — Stadtlohnkutscher — III., Hagenmüllergasse 8.
Udel Anton — Uhrmacher — VI., Stumpergasse 41.
Oppelik Anton — Vermittlung von Annoncen für inländische und ausländische Journale — I., Grünangergasse 12.
Kassés Josefa — Victualienhandel — III., Rasumoffskygasse 18.
Winge Josef Franz — Victualienhandel — III., Stammgasse 13.
Langer Auguste — Marktvictualienhandel — III., Augustinermarkt.
Wenzina Josefa — Wäscheputzerin — XIV., Rudolfsheim, Goldschlagstraße 95.
Höstinger Julie — Verschleiß von Weiß- und Kurzwaren — I., Tegetthoffstraße 7.
Bekehrty Josefa — Zeitungs-Verschleiß — XV., Fünfhaus, Rosinag. 13.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 14. November 1893.

Györgyfalvay Marie — Brennmaterialien-Verschleiß — IX., Porzellangasse 49 a.
Starec Josefa — Brennmaterialienhandel — X., Simmeringerstr. 185.
Djörup Franz, Djörup Marie, Payr Richard — Bruchstein-Unternehmung — II., Treustraße 44.
Martinek Friedrich — Buchdrucker — X., Sennefeldergasse 7.
Brom Josefine — Damenkleidermacherin — XII., Schönbrunnerstr. 89.
Benesch Johann — Drechsler — VI., Hornbostelgasse 5.
Lager Leopoldine — Einspännergewerbe — X., Weldengasse 22.
Juhitzer Elisabeth — Eis-Verschleiß im Umherziehen — X., Triesterstr. 47.
Opavsky Josef — Emailleur — XVIII., Währing, Döblingerstraße 32.
Illner Johann — Essig-Erzeugung — XII., Meidling, Erlgasse 22.
Seidl Franz — Fiaker — XVII., Hernals, Kastnergasse 1.
Metletics Johann — Fleischhauer — XVII., Hernals, Kirchengasse 24.
Salaba Franz — Fleisch-Verschleiß — X., Waldgasse 15.
Horzinek Wilhelm — Friseur — VI., Stumpergasse 2.
Oberbauer Wilhelm — Gastwirt — XVII., Hernals, Karlsgasse 24.
Artmann Eduard — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Neumayergasse 19.
Bretschneider Francisca — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Hernals, Palffygasse 6.
Gödel Katharina — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Ottakring, Wurlitzergasse 36.
Heinz Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Dornbach, Kainzg. 4.
König Ernst — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Hernals, Stiftg. 93.
Kubat Rosina — Gemischtwaren-Verschleiß — XIX., Ober-Döbling, Hutweidengasse 6.
Matousch Theresia — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Hernals, Bergsteiggasse 9.
Nowak Johann — Gemischtwaren-Verschleiß — XIX., Nussdorf, Kahlenbergerstraße 13.
Quitzy Franz — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Ottakring, Wichtelg. 3.
Slat Anna — Gemischtwaren-Verschleiß — XV., Fünfhaus, Schönbrunnerstraße 48.
Waniček Karl — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Hernals, Josefig. 12.
Weiß Samuel — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Hernals, Hauptstraße 55.
Zednik Katharina — Gemischtwaren-Verschleiß — XVIII., Währing, Antonigasse 27.
Kapusta Franz — Goldarbeiter — XVI., Neulerchenfeld, Hasnerstr. 27.
Epstein Franz — Großfuhrgewerbe — XVIII., Pötzleinsdorf, Schönbrunnerstraße 4.
Kaiserstein Hellfried, Freiherr von, Enrich Ferdinand — Kunstfutter-Erzeugung — XVI., Ottakring, Rosenhügel 2.
Miserny Ferdinand — Kurz- und Spielwaren und Küchengeräthehandel XVI., Ottakring, Hauptstraße 43.
Spitzer Siegmund — Mehl- und Grieß-Verschleiß — XVII., Mariengasse 29.
Spatt Josef — Milchmeier — XVI., Neulerchenfeld, Liebhartsgasse 27.
Zuber Josefa — Milch-Verschleiß — XVIII., Währing, Fürstengasse 1.
Sattler Josefa — Milch- und Gebäck-Verschleiß — XVII., Hernals, Bergsteiggasse 25.
Kucsera Martin — Obst- und Grünwarenhandel im Umherziehen — XVI., Ottakring, Bachgasse 8.
Schwenk Josefa — Pfaidlerin — XVIII., Währing, Gürtel 96.
Bedlan Josef — Schuhmacher — XVI., Neulerchenfeld, Burggasse 6.
Hluže Josef — Schuhmacher — XVI., Ottakring, Habichergasse 11.
Mucha Johann — Schuhmacher — XV., Fünfhaus, Felberstraße 2.
Spiel Johann — Schuhmacher — X., Wielandgasse 18.
Sonnenberg Josef — Selchwaren-Verschleiß — X., Wielandplatz 10.
Kréal Josef — Tischler — X., Eugengasse 53.
Novak Thomas — Tischler — XII., Meidling, Miesbachgasse 15.
Prokesch Anton — Tischler — X., Erlachgasse 1.
Schuttera Vincenz — Wagner — XVIII., Währing, Anastasius Grüngasse 36.
Köhler Karl — Wein-Verschleiß — II., Wintergasse 17.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 16. November 1893.

Reißer Matthias — Bäcker — II., Wallensteinstraße 25.
Schwadron Victor — Baumeister — IX., Porzellangasse 70.
Piskernigg Oswald — Brennmaterialien-Verschleiß — XVIII., Währing, Johannesgasse 7.
Priegl Philomena — Brennmaterialienhandel — V., Schlossgasse 21.
Tilscher Johann — Brennmaterialienhandel — XVII., Hauptstraße 1.
Hülfreich Isidor — Cigarettenhülsen-Erzeugung — IV., Starhembergg. 26.
Bochanek Hugo — Colporteur — II., Glockengasse 4.
Fülop Karl — Colporteur — II., Mühlfeldgasse 11.
Chimani Sophie — Commissionswaren-Verschleiß — IV., Paniglgasse 4.
Endler Johann — Commissionswaren-Verschleiß — IV., Hauptstraße 32.
Nowotny Stephan — Drechsler — XIV., Fischergasse 11.
Valenta Marie — Feinputzerei — IV., Goldegggasse 21.
Bösinger Therese — Flaschenwein-Verschleiß — XVIII., Goldschmiedg. 3.
Kreuzer Sophie — Fleischselchergewerbe — V., Mittersteig 2 a.
Niederreiter Olga Magdalena — Fleisch-Verschleiß — IV., Mayerhofgasse 11.
Haferl Franz — Fleisch- und Selchwaren-Verschleiß — XVIII., Währing, Gürtel 54.
Kanta Wenzel — Fleisch- und Selchwaren-Verschleiß — V., Reinprechtsdorferstraße 39.
Grüner Wenzel — Gas- und Wassereinleitungsgewerbe — V., Steinbauergasse 23.
Hauthaler Elisabeth — Gastwirtin — IV., Hundsthurmerstraße.
Leberl Michael — Gastwirt — XVIII., Gerthof, Hauptstraße 13.
Pall Anton sen. — Gastwirt — XVII., Sterngasse 23.
Pfeiffer Anna — Geflügel-Verschleiß — IV., Kärntnerthormarkt.
Cermak Philomena — Gemischtwaren-Verschleiß — IV., Rainergasse 24.
Dobrowolny Ottokar — Gemischtwaren-Verschleiß — V., Reinprechtsdorferstraße 50.
Grassel Veronika — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Bergsteigg. 35.
Hampel Bertha — Gemischtwaren-Verschleiß — IV., Favoritenstr. 54.
König Alois — Gemischtwaren-Verschleiß — V., Embelgasse 38 40.
Endtsmann Karl — Geschäftsbesorgung gegen Provision — IV., Hauptstraße 16.
Bartl Anton — Gold- und Silberwaren-Verschleiß — IV., Favoritenstraße 41.
Makofsky Martin — Grünwarenhandel — IV., Obstmarkt.
Hauer Ludwig — Häuseradministration — III., Rudolfsgasse 30.
Glaser Florian — Holz- und Kohlen-Verschleiß — XVIII., Währing, Martinsstraße 30.
Kropik Emilie — Kastanienbratergewerbe — IV., Heugasse bei Nr. 2.
Schillinger Johann — Kleidermacher — III., Eisengasse 23.
Brabec Franz — Herrenkleidermacher — IV., Louisengasse 24.
Zimmermann Philipp — Kleinfuhrwerk — III., Hauptzollamt.
Czerny Franz — Milch- und Gebäck-Verschleiß — V., Gießaufgasse 5.
Krammer Adolf — Milch- und Gebäck-Verschleiß — IV., Schäfferg. 10.
Konapasek Valentin — Musiker — XIV., Pereiragasse 14.
Rösch Johann — Musiker — XIII., Penzing, Hietzingergasse 4.
Weiß Theresia — Papier-, Schreib- und Zeichenrequisiten-Verschleiß — IX., Rögergasse 29.
Brüh Maleze — Pfaidlergewerbe — II., Große Pfarrgasse 5.
Ferrari Luigi — Scheerschleifer — XIV., Sechshauser Hauptstraße.
Maurer Rudolf — Selchwaren-Verschleiß — II., Klosterneuburgerstr. 43.
Reiß Margarethe — Selchwaren-Verschleiß — IV., Fleischmanngasse 2.
Cizek Wenzel — Tischler — V., Embelgasse 18.
Heinz Elise — Traiterie in der k. und k. Cadettenschule — V., Siebenbrunnengasse 37.
Pasnig Anna — Victualien-Verschleiß — XII., Linienwallplatz 11.
Rosenzweig Gustav — Wäscheconfection — XIV., Sigmundsgasse 6.
Iltis Josefine — Weißstickerin — IX., Berggasse 22.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 17. November 1893.

Brosch Eduard — Bronzewaren-Erzeugung — VII., Kaiserstraße 101.
Weber Anton Johann — Fragner — X., Laxenburgerstraße 17.
Hirsch Johann — Galvaniseur — VII., Badhausgasse 5.
Holub Anna — Gastwirtin — XIV., Huglgasse 31.
Moreček Franz — Geflügelhandel — X., Eugenplatz, Markt.
Seiz Wilhelm, Jost Hermann — Gemischtwarenhandel — VII., Neubaugasse 64.
Biringer Karl — Gemischtwaren-Verschleiß — XII., Gaudenzdorf, Feldgasse 1.
Blouder Eva — Gemischtwaren-Verschleiß — XV., Schönbrunnerstr. 42.
Gretschy Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — XV., Schönbrunnerstr. 42.
Grolik Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — X., Quellengasse 40.
Singer Josefine — Gemischtwaren-Verschleiß — V., Hundsthurmerstraße 88 a.
Wintersteiger Sophie — Gemischtwaren-Verschleiß — XV., Neubaugürtel 50.
Wurm Andreas — Gemischtwaren-Verschleiß — VI., Strohmeiergasse 9.
Zeeh Barbara — Gemischtwaren-Verschleiß — IX., Schlagergasse 1.
Fleischmann Siegmund — Goldarbeiter — IX., Porzellangasse 49 a.

Greß Johann — Graveur — VII., Zollergasse 14.
Ruzicka Marie — Grünzeug-Verschleiß — XIV., Rudolfsheim, Markt.
Neudorfer Heinrich — Holz-, Kohlen- und Coakshandel — III., Dianagasse 3.
Dechant Francisca — Kleidermacherin — VII., Neubaugasse 19.
Elias Wenzel — Kleidermacher — V., Hundsthurmerstraße 25.
Budisch Anna — Kleider- und Möbelverkauf — XIV., Grenzgasse 7.
Hajek Therese — Kunstblumen-Erzeugung — VI., Gumpendorferstr. 104.
Linninger Josefine — Kunstblumen-Erzeugung — VI., Liniengasse 29.
Budisch Andreas — Marktvictualienhandel — XIV., Rudolfsheim, Schönbrunnerstraße, Markt.
Kaufthal Josef — Meerschaum- und Massa-Calvinierung — VI., Hofmühlgasse 16.
Zahlner Elisabeth — Naturblumenhandel — VII., Stiftgasse 21.
Weißenstein Mathilde — Nutzviehhandel — XVII., Hernals, Karlsg. 22.
Fäckel Ludmilla — Papier-, Schreib- und Zeichenrequisiten-Verschleiß — IX., Alserstraße 6.
Everth Bruno Hermann — Petroleumhandel — X., Schaumburger-Realität.
Fischer Francisca — Petroleum-, Kerzen-, Seifen- und Parfumeriewaren-Verschleiß — VII., Westbahnstraße 10.
Liebisch Marie — Kerzen-, Seifen-, Petroleum-, Parfumeriewaren- und Bürsten-Verschleiß — IX., Nußdorferstraße 82.
Krivanek Rosa — Pferdefleisch- und Selchwaren-Verschleiß — XVI., Ottakring, Veronikagasse 25.
Gruber Josef jun. — Posamentierer — XV., Fünfhaus, Neubaugürtel 42.
Schanowetz Johann — Schuhmacher — XIV., Rudolfsheim, Märzstraße 70.
Gebauer Johanna — Schuhmachergewerbe — IX., Rothe Löwengasse 6.
Plewa Anton — Selchwaren-Verschleiß — V., Kohlgasse 5.
Masin Josef — Spirituosen-Verschleiß — X., Sonnefeldergasse 16.
Ungar Moses — Spirituosen-Verschleiß — X., Himbergerstraße 89.
Jaki Georg — Uhrmacher — XVI., Neulerchenfeld, Thaliastraße 50.
Schnal Josef — Uhren-Verschleiß — XIV., Rudolfsheim, Huglgasse 29.
Wohlfart Marie — Wäschewaren- und Modeartikelhandel — XVI., Neulerchenfeld, Thaliastraße 36.
Dewelak Katharina — Wäsche- und Kleiderreinigung auf chemischem Wege — VII., Schottenfeldgasse 80.
Kukla Ludwig — Ziergärtner — XVII., Hernals, Hauptstraße 102.
Merinsky Victor — Zuckerbäcker — VI., Gumpendorferstraße 62.
Nowosad Katharina — Zuckerbäckerwaren- und Canditen-Verschleiß — VII., Westbahnstraße 36.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 18. November 1893.

Hitzky Siegmund — Branntweinschank — XVII., Hernals, Mayßeng. 33.
Antoniak Franz — Drechsler — X., Alxingergasse 35.
Müller Clementine, von — Familienpension — XIII., Unter-St. Veit, Hauptstraße 9.
Frittum Anna — Fiakergewerbe — I., Freyung.
Hurka Elisabeth — Fiakergewerbe — I., Hohenstaufengasse.
Schindl Johann — Fiaker — X., Davidgasse 4.
Wald Johann — Fiaker — II., Ferdinandsbrücke.
Kment Franz — Fleischselcher — V., Schlossgasse 9.
Soukup Dorothea — Gemischtwaren-Verschleiß — XIV., Sechshaus, Sechshauser Hauptstraße 17.
Schremser Katharina — Gemischtwaren-Verschleiß — XIII., Breitensee, Wienerstraße 23.
Metzl Mathilde — Commissionsweiser Gemischtwaren-Verschleiß — VI., Gumpendorferstraße 88 a.
Lochner Emilie — Holz- und Kohlen-Verschleiß — XIV., Rudolfsheim, Goldschlagstraße 43.
Schuberth Mathilde — Erzeugung von Holzrouleaux, Jalousien, Holzwaren und luftdichten Fenster- und Thürenverschließern — XVI., Ottakring, Schuberthgasse 11.
Weiß Philipp — Kehlleisten- und Rahmentischler — XV., Fünfhaus, Karmeliterhofgasse 2—4.
Zeidler Franz — Kleidermacher — XVIII., Währing, Neugasse 34.
Exner Antonie — Kostgebung — V., Sonnenhofgasse 3.
Pregler Anna — Milch-Verschleiß — VI., Millergasse 28.
Mahr Karl — Musiker — XVI., Neulerchenfeld, Brunnengasse 59.
Wimmer Leopold — Pferdefleischhauer — XVI., Ottakring, Feßtgasse 5.
Wenkrbec Anna — Pferdefleisch- und Selchwaren-Verschleiß — XVII., Hernals, Sterngasse 46.
Eitel Aloisia — Privat-Lehranstalt für Schnittzeichnen, Maßnehmen und Kleidermachen — III., Apostelgasse 23.
Schweikowsky Wenzel — Schuhmacher — XVIII., Währing, Martinsstraße 10.
Filla Ludmilla — Selchwaren-Verschleiß — XV., Fünfhaus, Neubaugürtel 32.
Philipp Jakob — Verlag der in der eigenen Buch- und Steindruckerei gedruckten Schriften, Bilder und Kunstwerken — VI., Barnabitengasse 7 a.
Steiner Michael — Victualien-Verschleiß — XVII., Hernals, Karlsgasse 12.
Tyderle Johann — Victualienhandel — XVIII., Währing, Lustkandlg. 3.
Nießler Marie — Marktvictualienhandel — XIV., Rudolfsheim, Braunhirschengasse, Markt.
Steininger Anton — Wäscher — XVIII., Währing, Feldgasse 23.
Zelnicek Prokop — Weißbleicherei — VI., Mollardgasse 25.

Inhalt:

Seite

Gemeinderath:
Stenographischer Bericht über die öffentliche Sitzung des Gemeinderathes vom 17. November 1893.
Inhalt:
Mittheilungen des Vorsitzenden:
1. Entschuldigung der Gem.-Räthe Matthies, Frauenberger, Stiaßny und Ritt. v. Goldschmidt 2279
2. Legat nach M. Freiherrn v. Königswarter 2279
3. Bericht des Stadtbauamtes, betreffend den Canalbau in der Zwölfergasse und die Pflasterung des Henriettenplatzes im XV. Bezirke 2279
Interpellation:
4. Gem.-Rath Rauscher, betreffend die Anfertigung von Tabellen für statistische Zwecke durch das Lehrpersonale der allgemeinen Volks- und Bürgerschulen 2280
Anträge:
5. Gem.-Rath Ziegelwanger, betreffend die Regelung der Marktgebüren für Milchmeier 2280
6. Gem.-Rath Kaspar, betreffend die Bestimmung der Baulinie für die Durchführung der Seidengasse bis zur Neubaugasse im VII. Bezirke 2280
7. Gem.-Rath Hörmann, betreffend die Errichtung einer Brückenwage am Marktplatze im III. Bezirke 2280
8. Gem.-Rath Rißaweg, betreffend eine Petition um Abänderung, respective Verschärfung der auf die Consumvereine bezughabenden gesetzlichen Bestimmungen 2280
9. Gem.-Rath Maresch, betreffend die Herstellung von gepflasterten Übergängen über den Lerchenfeldergürtel und eines ebensolchen Weges bis zum Linienwall-Durchbruche bei der Lerchenfelderstraße 2281
Referate:
10. Gem.-Rath Dr. Huber, betreffend die Bestätigung der Ergänzungswahlen für den Bezirksausschuss des XVIII. Bezirkes aus dem 1. Wahlkörper 2282
11. Gem.-Rath Josef Müller, betreffend die Beschleunigung der Inangriffnahme des Baues der Wiener Localbahnen 2283

Stadtrath:
Bericht über die Stadtraths-Sitzung vom 4. November 1893 2298
Bericht über die Stadtraths-Sitzung vom 6. November 1893 2304
Bericht über die Stadtraths-Sitzung vom 7. November 1893 2307
Bericht über die Stadtraths-Sitzung vom 8. November 1893 2311

Allgemeine Nachrichten:
Niederösterreichischer Amtskalender für 1894 2313
Geschäfts-Vormerkblätter für 1894 2313
Approvisionierung:
Täglicher Fleischmarkt vom 12. bis 18. November 1893 2313
Pferdemarkt vom 17. November 1893 2314
Schlachtviehmarkt vom 20. November 1893 2314
Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Producte in Wien vom 18. November 1893 2314
Städtisches Lagerhaus 2314
Militärangelegenheiten:
Nachcontrole der Urlauber, Reservemänner und Ersatzreservisten des Heeres (Kriegsmarine), sowie der Angehörigen der Seewehr und der königl. ungar. Landwehr (Honved) für das Jahr 1893 . 2315
Öffentliche Sicherheit 2315
Gewerbeangelegenheiten:
Ausweis über das Lehrlingsstellen-Nachweisamt des Wiener Magistrates 2315
Baubewegung:
Gesuche um Baubewilligungen vom 16. bis 20. November 1893 . . 2315
Gewerbeanmeldungen 2315
Kundmachungen.

Herausgeber: **Die Gemeinde Wien.** — Verantwortlicher Redacteur: **Dr. Friedrich Edler v. Radler,** Secretär des Wiener Magistrates.
Papier aus der k. k. priv. **Pittener Papierfabrik.** — **J. V. Wallishausser's** k. u. k. Hof-Buchdruckerei, Wien.

Inseraten-Annahme bei Otto Maaß (Haasenstein & Vogler), Wien, I., Walfischgasse 10.